

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertfünfzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wätknerstraße Nr. 34.

Lehr- und Lernfreiheit.

Dem Mädchen aus der Fremde gleich erscheinen mit jedem neuen Jahr jene zahllosen Fragen und Klagen, die mit dem Hochschulstudium bei uns verknüpft sind, um, so wie die feierliche Eröffnung des neuen Schuljahres vorüber, wieder zu verschwinden, ohne daß das Räthsel gelöst worden. Und wir fürchten, daß es jetzt nicht anders sein wird. Der neue Rektor Professor Dr. Demkó macht wohl Anstalten, sich tüchtig ins Zeug zu legen, nach den vielerlei geharnischten Verordnungen der letzten Tage versuchte er heute auch noch mit einer langen, langen, von Philosophie und deren Attributen überquellenden Rede seine Ansichten der Welt kundzugeben, aber geholfen wird damit wohl wenig sein, zumal die Meisten seiner Hörer sich wie Faust gesagt haben werden: ... Bin so klug als wie zuvor. Es ist nicht nötig, dem neuen Rektor in jenes Labyrinth zu folgen, in welcher der Streit über Freiheit oder Unfreiheit des Willens notwendigerweise Jeden hineinführt. Der Streit ist alt, alle philosophischen Gründe für und wider sind erschöpft, beendigt ist er aber dennoch nicht und wird es so auch nie werden, aus dem einfachen Grunde, weil nicht die abstrakte, spiritisirende Philosophie, sondern die auf exakten, physiologischen Untersuchungen basirende Psychologie hier das letzte Wort zu sprechen haben wird.

Viel näher geht uns aber schon die Frage der Lehr- und Lernfreiheit, weil man mit derselben vom Boden des philosophischen Streites auf jenen der praktischen Unterrichtspolitik hinübergreift. Wir dachten, daß wir über die Frage der bedingungslosen Lehrfreiheit längst hinweg seien, nach den großen Erfolgen, die derselben das neunzehnte Jahrhundert zu danken hat. Nun, wir haben uns getäuscht, wie dies die heutige Rede des neuen Rektors beweist. Mit den üblichen Freiheitsphrasen ist sie wohl auf allen Seiten drapiert, im Uebrigen aber kündigt sie der Freiheit der Wissenschaft den Krieg. Wir wissen wohl jene Schranken zu würdigen,

welche dem neuen Rektor gesetzt sind durch die Soutane, die er trägt. Aber diese Schranken dürfen doch nicht deshalb gleich der ganzen Wissenschaft gesetzt werden. Hier heißt es eben, kein Spiel mit Worten treiben, sondern sich offen bekennen und sich offen nach rechts oder links hinstellen. Entweder man duldet die voraussetzungslose Wissenschaft, die ihren Weg geht unbekümmert um das, was vor ihr geurtheilt worden, um jedes Vorurtheil, und unbekümmert um jenes Ziel, das sie erreichen wird, oder man legt ihr spanische Schnürstiefel an und läßt sie nur auf genau vorgezeichnetem Wege gehen. Hic Rhodus, hic salta! Mit solchen Phrasen, daß nur die „Wahrheit“ gelehrt werden dürfe, kommt man darüber nicht hinaus, es sei denn, daß man uns genau sagt, welches diese Wahrheit ist. Damit ist uns aber der Herr Rektor in Schuld geblieben, so wir nicht etwa zwischen den Zeilen lesen wollen.

Reden wir doch einmal klar. Es fällt hierzulande gewiß Keinem bei, der geoffenbarten Wahrheit an den Leib zu gehen. Die Offenbarung bleibt nach wie vor Trost und Segen für Tausende und Millionen, deren Herz am Irdischen nicht Genüge findet, die hinüber wollen über die Schranken des irdischen Lebens und in höheren Sphären ihre Seelen baden wollen. Aber die geoffenbarte Wahrheit der Wissenschaft zur Richtschnur geben und dem ergreaktionären Franzosen Brunetiere das tolle Wort vom Konkurse der Wissenschaft nachsprechen, das heißt klipp und klar, alle wissenschaftliche Freiheit, alle freie Forschung verbieten. Solchem Bestreben muß man aber ein energisches hands off zuzufen. Und auch dann, wenn es sich unter dem schönen Traume einer harmonischen Vereinigung von Religion und Wissenschaft darbietet. Auch dieser Traum ist ja nicht neu. Jahrhundert hindurch fand er auch Verwirklichung, damals, als die Religion allein alle Wissenschaft bestimmte, im Mittelalter. Um jene Zeit war's Nacht für alle Wissenschaft, und wenn auch mancher Stern in jener Nacht erstrahlte in so machtvoller

Schönheit, daß wir noch heute uns desselben erfreuen, so war das Mittelalter doch lichtscheue Nacht, vor deren Wiederkehr uns ein gütiges Schicksal bewahren möge. Aber die Wissenschaft sprengte die Fesseln, warf alle Scheuklappen ab und die Nacht wich dem Tage, der dann in Frankreich in voller Nacht aufgegangen. Und als es schon heller Tag war, kamen wieder Träumer, die den alten Traum neu belebten. Die deutschen Naturphilosophen, mit Schelling an der Spitze, proklamirten neuerdings die Einheit von Wissenschaft und Religion. Aber auch nun thats nur ein Traum. Und das gereichte weder der Religion noch der Wissenschaft zum Schaden. Die Wissenschaft ist emporgestiegen als Herrscherin des Geistes zu unendlicher Macht, zum Wohle der Menschheit, und die Religion blieb nach wie vor die Herrscherin der Seelen. Und diese Zweierlei wird auch durch die volle Lehr- und Lernfreiheit nicht gestört. Für dieselbe gibt es nur eine Grenze: die Wissenschaftlichkeit. So wurde es ja bisher an unserer Universität gehalten, und daran wird wohl sobald kaum jemand etwas ändern können, weil es sonst nicht nur um die Zukunft unserer sich so schön entwickelnden Wissenschaft gethan wäre, sondern auch um unsere Jugend, die nur im Zeichen der freien Wissenschaft sich zum Wohle des Landes entwickeln kann.

Der Krieg.

Heute liegt ein sehr ausführlicher Bericht Kuropatkin's über die Schlacht bei Liaojang vor, der indeß nicht geeignet ist, über dieselbe neues Licht zu verbreiten. Der Bericht läßt erkennen, daß sich der russische Oberkommandant am 29. v. M. mit dem Gedanken trug, eine Entscheidungsschlacht zu führen. Er änderte indeß seinen Plan, als ihm bekannt wurde, daß Kuroki auf das rechte Taitschoufer übergegangen sei. Zu dieser Zeit faßte Kuropatkin den Plan, bei Liaojang die Entscheidung durchzukämpfen.

Auto und Moto.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Lokomotionsmittel der Menschen. Zwar sind der Radfahrer in Paris nicht weniger geworden, doch ihre ungeheure Zahl zählt nicht einer Minderheit gegenüber, die sich die höheren Kräfte so dienstbar zu machen wußte, wie die Gilde der Automobilisten. Das ist Fortschritt, und dennoch in gewisser Hinsicht ein Rückschritt um hundert Jahre und darüber. Die reine Aristokratienwirtschaft!

Die Bastille hat sich erstürmen lassen, den Automobilen aber und den Männern mit der lebernen Maske ist nicht beizukommen. Die armen Radfahrer sind ganz besonders zu beklagen. Die Fußgänger haben allerdings für ihr Leben zu fürchten, aber das wird sich mit der Zeit ändern, man wird sich daran gewöhnen und das Fermalmtwerden durch Automobile zu den natürlichen Todesarten rechnen; es ist wenigstens ein rascher Tod. Die Radfahrer hingegen werden auf den Landstraßen langsam und systematisch durch den Staub vergiftet, den die Automobile erzeugen. Welches Bild bieten jetzt die Landstraßen. Ab und zu vermindert sich der furchtbare Staub so weit, daß man wenigstens die Wegweiser des Touring Club de France lesen kann. Und was steht jetzt auf den neuen gelben Wegtafeln? Toulouse 723 Kilometer, Marseille 967 Kilometer u. s. w.

Er sorgt nur für die Automobilisten jetzt, der schändliche Touring Club! Warum trollen sich denn nicht alle Automobilfahrer in den Automobil-Klub? Na, weil man sie dort nicht so leicht aufnimmt, denn das ist gewissermaßen, ja vollständig der Jockey-Klub für Automobilbesitzer. Zudem aber heute auch schon Gewatter Schneider und Handschuhmacher ihren „so chevaux“ zur Verfügung haben, bietet der Touring Club dieser Masse von Emporkömmlingen Asyl, weil er nämlich selber Parvenu ist! In dem ehemaligen Palais der Madame Humbert macht er sich jetzt

breit und vergiftet daran, daß er durch einfache Radfahrer ins Leben gerufen wurde. „Es sproß der Stamm der Diefen aus Bauernmark hervor.“ Gnädig und geringschäßig nur behält man die alten Radlermitglieber, unter denen bis zu seinem Tode auch ein Emil Zola sich befand. Dieser spendete einen Wegweiser auf der Celler de Saint Cloud zur Straße nach Bougival; gewiß wären auch ihm die neuen gelben Plaquees für Niesendistanzen ein Dorn im Auge gewesen. Heute reißt sich der Touring Club um Mitglieder wie Gordon Bennett, der aber in seltsamen Widerspruch mit sich selbst gerathen ist. Veranfalet nämlich auf eigene Kosten die halbschneidigsten Automobilrennen, und findet auf einmal, daß in Paris nicht genug geschieht, um die Automobile zum Langsamfahren zu verhalten. ... Spendet aus eigener Tasche zehntausend Francs zur Organisation einer Automobilpolizei in den Champs Elysees, wo er nämlich selber Gefahr lief, von einem Auto über den Haufen gerannt zu werden. Das Höchste, was amerikanische Arroganz leistete: Gordon Bennett bietet dem glänzenden Paris pekuniäre Unterstützung. Der Pariser Presse fiel es aber nicht im Traume ein, dem amerikanischen Prox heimzuleuchten, der als Herausgeber des „New York Herald“ ihr Kollege ist. Ueberhaupt werden Franzosen niemals böse, wenn Geld geboten wird. Das Anerbieten wurde in Ermägung gezogen. Der Touring Club jedoch hätte eher Grund, ein anderes Mitglied zu ehren, das ebenfalls Journalist ist und dem nobleren Theile der angelsächsischen Klasse angehört: den Engländer Farman, Pariser Korrespondenten des „Standard“. Das ist ein Mann. Der alte Herr mit dem feinen Profil und dem buschigen weißen Schnurrbart hat selber zwei wüthende Automobilrennfahrer zu Söhnen; er für seine Person jedoch ist täglich auf seinem Bicycle mitten im Gewühl der Boulevards zu sehen. Trotz dem ist nicht zu leugnen, daß die Radfahrer von den Automobilisten aufs Haupt geschlagen wurden.

Nicht Jedem ist die antike Größe eines Farman

gegeben, der nur die Hand auszustrecken brauchte, um mit Jubel von den Automobilisten als der Hhrige begrüßt zu werden. Die meisten Radler möchten gern den Tausch eingehen, wenn das nur möglich wäre. So ein Automobil ist doch ganz wunderschön. Nur sind die Kosten unerschwinglich. Ein Automobil bloß zu mieten, ist schon eine empfindliche Ausgabe, zumal auch der Chauffeur mitgedungen werden muß, ein Mensch, der den ganzen Tag Durst und Appetit bekundet und Einem dennoch niemals freie Hand lassen will. Das Geschäft des Automobilmietens wurde von einer Frau eingeführt, einer ehemaligen Schauspielerin, Madame Bob-Walter, einer riegelesamen Hausfrau, die nämlich einmal einen Bund Schlüssel aus der Tasche zog, um damit einen Journalisten halb tot zu schlagen, weil er eine abfällige Kritik über eine ihrer Bühnenleistungen schrieb. So eintönig aber, wie mit den vorstehenden vielen Wiederholungen von „einer“ und „eine“ läßt sich die Bühnencarriere der Frau Bob-Walter nicht abthun; denn sie wirkte sowohl als Schauspielerin wie auch als Sängerin und hat zuletzt in einem Löwenkäfig getanzt! Als daher diese unternehmende Dame zum Automobilgeschäft übertrat, konnte man mit Recht erwarten, daß sie auch bei dieser Branche von sich reden machen wird. In der That stammten jene Automobile, die zu romantischen Entführungen von Bräuten gegen den Willen der Eltern benützt wurden, aus dem Magazin der Frau Bob-Walter. Bei diesen Gelegenheiten fanden Journalisten, die das Ereignis aus bester Quelle erzählen wollten, bei ihr das freundlichste Entgegenkommen. Am allerwenigsten jedoch würde sie Jene über's Ohr hauen, die ein Automobil bei ihr zu kaufen gewillt sind.

Wollen und Können ist zweierlei. Es gibt glücklicherweise ein Mittelglied, zu dem sich mancher Radler gern versteht, und das ist eine Motocyclette! Das läßt sich am Ende noch erschwingen. Zum Promenieren und zur gefunden Bewegung das gewöhnliche Rad; für besondere Gelegenheiten aber,

Der Angriff sollte am 2. d. beginnen; Nachts vorher schon hatte das Konzept ein Loch bekommen, indem die rechte Flügelgruppe der gegen Kuroki verammelten Armee zurückgeworfen wurde. Der 2. verging mit der Wiedereroberung der Positionen an jene Stelle; die linke Flügelgruppe (G.M. Orloff) mischte sich in diesen Kampf und die sibirischen Reservetruppen leisteten hiebei ein recht mächtiges Debut. So fiel der ganze Angriffsplan zusammen, und als Sivwantun in der Nacht zum 3. von den Japanern wieder genommen wurde, verzichtete Kuropatkin auf Alles und befahl den Rückzug.

Die Gerüchte über den Rücktritt des Admirals Alexejeff, des Gouverneurs von Russisch-Ostasien, wollen nicht verstummen. Indessen scheinen die Gerüchte vorläufig keinerlei Basis zu besitzen; wenigstens liegt heute ein längerer Bericht des Admirals an den Czaren vor, der nicht darauf schließen läßt, daß Alexejeff ein gefallener Mann sei. Für die russische Kriegführung wäre der Rücktritt Alexejeff's jedenfalls von Vortheil; behindert er doch die freie Bethätigung des Willens Kuropatkin's, dessen Mißerfolge zum nicht geringen Theil vom Bischof von Russisch-Ostasien verschuldet worden sind.

Die uns heute über den Krieg zugekommenen Telegramme geben mir nachstehend:

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 15. September. Vom Marschall Oyama ist gestern folgende Meldung eingetroffen: Der Feind, der südlich des Hunflusses stand, ist dort verblieben. Die feindlichen Kundschafter halten fortwährend Fühlung mit unseren Vorposten. Einige russische Abtheilungen mit einer kleinen Anzahl von Geschützen sind in der Richtung von Sankeshehi erschienen und feuern häufig auf uns. Bei Wultitaitu und Shuangtaitu befinden sich einige feindliche Kavallerieabtheilungen, und man bemerkt einige kleine Bivouaks. Zwischen Sinminting und Mukden ist der Feind an mehreren Orten gesehen worden. Bei Tieling hat der Feind Werke auf dem hohen Terrain auf beiden Ufern des Liaoflusses errichtet.

Von einer weiteren japanischen Vorrückung hört man nichts, und man scheint in Charbin anzunehmen, daß eine solche auch durch die Schwächung der Japaner zu Liaojang vorderhand noch ausgeschlossen ist. Andererseits ist es auch noch nicht bekannt, ob und wie weit die Russen den Rückzug von Mukden nordwärts ausgeführt haben.

Berlin, 15. September. Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Tokio telegraphirt: Die Russen befestigen Tieling, wo Nachschübe eintreffen. Man glaubt, der nächste wesentliche Kampf werde dort stattfinden. Russische Truppen stehen auch noch südlich vom Hunfluß und haben Fühlung mit den dorthin vorgeschobenen japanischen Streiftruppen.

Oberst Gaedke telegraphirt dem „Tageblatt“ aus Tieling: Von einer Rückung Mukdens ist vorläufig keine Rede mehr. Die Operationen scheinen sich mehr ostwärts hinzuziehen.

London, 15. September. Wie das „Neuter'sche Bureau“ aus Liaojang vom 11. d. meldet, bleibt die japanische Armee in Liaojang und stellt die Brücken wieder her. Unter den erbeuteten Gegenständen befinden sich Geschütze, Munition, Wagen, Gewehre, Mäntel und andere Kleidungsstücke, sowie Fourage.

Tokio, 15. September. („Neuter's Office.“) General Oyama telegraphirt: Die Stellungen der Russen in der Richtung auf Mukden sind unverändert. Die Zahl der nach der Schlacht von Liaojang beerdigten Russen beträgt 3100.

London, 15. September. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird gemeldet: Der gestrige Bericht Oyama's lautet: Die Stellung der Russen südlich vom Flusse Hun ist unverändert. Ihre Kundschafter sind mit unseren Vorposten in Berührung.

Ein Bericht Alexejeff's.

Petersburg, 15. September. (Offiziell.) Admiral Alexejeff telegraphirt an Kaiser Nikolaus unter dem Geßtrigen:

Der Gouverneur der Kommandeur-Inseln Staatsrath Gribnicki, der wegen Lieferung von Mundvorrath in die nördlichen Distrikte der See Provinz gesandt worden war, theilt in einem aus Jakutsk am 13. August aufgegebenen Telegramm mit, daß die Kommandeur-Inseln bis zum 28. Juli von japanischen und englischen Schoonern umgeben waren. Zwei dieser Schoonere waren Dampfer und mit Kanonen armirt. Bei der Zurücktreibung der Schoonere wurden 10 Japaner getödtet und zahlreiche Leute verwundet. Wir hatten keine Verluste. In Kamtschka wurden bis zum 3. Juli fünf japanische Fischerboote in Brand gesteckt und deren Bemannung getödtet. Dzerina wurde im Juni von unter dem Befehle des pensionirten Schiffslieutenants Gerdji fischenden Japaner befehzt. Sie errichteten dort ein befestigtes Lager, trieben Fischfang und brachten die Beute auf 3 Schoonere. Sie plünderten die Ortschaft Javino, wo sie auf eine Kapelle die japanische Flagge hielten. Durch mehrere Anschläge verkründeten sie, daß das Gebiet nunmehr den Japanern gehöre, und bedrohten mit dem Tod Jedermann, der die Plakate entfernen würde. Die Bewohner wurden aufgefordert, sich Japan zu unterwerfen. Dem Reserveunteroffizier Soknikoff, dem 120 Mann Militz unterstanden, gelang es unter Anwendung von List, den Lieutenant Gerdji und den Dr. Oda Naotaro nach Javino zu loden, wo er sie gefangen nahm. Am 29. Juli griff der Unteroffizier mit seinen Leuten Dzerina an. Während des Kampfes wurden 17 Japaner getödtet und auf unserer Seite fünf Mann verwundet, von welchen einer den Wunden erlag. Längs der Küste von Kamtschka ist nur noch bekannt, daß die Japaner Uta geplündert haben. Gouverneur Gribnicki hatte den Auftrag, sich von Ocho nach Javino, Wolscherek und Tigil zu begeben, um diese Ortschaften mit Mundvorrath zu versehen und ihnen Hilfe zu bringen. Er stellte fest, daß Kamtschka seinen Traditionen treu geblieben sei und daß die Bewohner die Waffen ergriffen haben, bereit, ihr Blut für Glauben, Kaiser und Vaterland zu vergießen.

Der Bericht Rodzu's.

London, 15. September. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio:

Nach einem Berichte des Generals Rodzu über die Kämpfe bei Liaojang setzten die Japaner die Offensivbewegung am 2. d. um 5 Uhr gegen den Feind im Süden von Liaojang fort. Im Laufe des Tages ging der rechte Kolonne die Munition allmählig aus. Trotzdem hielten die Japaner dem Feinde, der über fünfzig Geschütze verfügte, stand, erlitten aber große Verluste. Endlich, um 6 Uhr Abends, stürmten die Japaner mit aufgezanztem Bajonnet die feindlichen Verschanzungen von Kweifumiao. Inzwischen war auch die linke Kolonne mehr an die feindlichen Verschanzungen herangerückt und wartete auf einen günstigen Augenblick zum Angriffe, konnte diesen aber nicht ausführen, da das Feuer der schweren Geschütze und Maschinengewehre nicht nachließ. Das Beispiel der rechten Kolonne trieb jedoch auch die linke zum Vorrücken an.

Die mittlere Kolonne und ein Theil des linken Flügels der rechten Kolonne setzten sich dem feindlichen Feuer aus, brachen durch die vorgehobene Nebenlinie der Verteidigungswerke durch und näherten sich, indem sie über die rings aufgehäuften Leichen sprangen, den russischen Verschanzungen. Nach 8 Uhr Abends stürmte ein Bataillon auf der Westseite die Verschanzungen. Eine links stehende Abtheilung stieß auf sehr heftigen Widerstand und mußte ihr Vorrücken etwa 200 Meter vor der feindlichen Linie einstellen. Bei Sonnenuntergang stürmte auch sie die Verschanzungen. Obgleich die mittlere Abtheilung die Verschanzungen des Feindes besetzt hatte, mußte doch der Feuertampf auf den Wällen fortgesetzt werden. Endlich besetzten die japanischen Truppen um 10 Uhr 30 Minuten Abends das südliche Thor und bezogen darauf die Bivouaks.

Die linke Kolonne ging von Tscheng Liengjung aus vor, konnte aber, da das Feuer des Feindes nicht nachließ, nicht mit der rechten Abtheilung gemeinsam vorrücken. Schließlich drang sie jedoch um halb 1 Uhr Nachts durch einen Sturmangriff in die linken Verschanzungen des Feindes ein und besetzte sie. Die rechte Kolonne verlor am 3. d. etwa 3000, die linke etwa 800 Mann.

Die Truppenabtheilung, die am 4. d. zur Verfolgung des Feindes nach der Seite östlich von Liaojang abging, vermochte den Taitsiho nicht zu überschreiten, da der Feind in der Nacht zum 3. d. alle dazu erforderlichen Hilfsmittel zerstört hatte.

Demission Alexejeff's?

Paris, 15. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Depesche des „Echo de Paris“ hat der Czar die Demission Alexejeff's, des Oberbefehlshabers der mandchurischen Truppen, angenommen. Dagegen verbleibt er in der Stellung als Statthalter von Ostasien. In Zukunft wird Alexejeff bloß politische und diplomatische Agenden in seiner Hand vereinigen und seine Residenz in Charbin aufschlagen. Kuropatkin wird in Zukunft die Verantwortlichkeit für alle Truppenbewegungen haben.

Die Kämpfe um Port-Arthur.

Petersburg, 15. September. Der Korrespondent der „Wschewija Wjedomosti“ in Tschifu telegraphirt seinem Blatte unter dem Geßtrigen:

namentlich zu einer hübschen Ferientour, ein Motorzweirad. Diese Dinge werden jetzt schon in vollendeter Weise hergestellt und man kann sie wie die gewöhnlichen Bicycles zuhause in der Wohnung unterbringen. Gewicht vierzig Kilogramm. Das vermag selbst ein Schwächling auf den Rücken zu nehmen und die Treppe hinaufzutragen; und das Fahren auf einer solchen Maschine ist bei ihrer heutigen Konstruktion schon jedem Kinde möglich. Mehr als das, man sieht jetzt schon zahlreiche Damen auf Motorrädern einherklappern.

Wer auf einem gewöhnlichen Zweirad sitzen gelernt hat, fühlt sich sofort auch auf der Motocyclette heimisch. Die Behandlung des Apparats ist nichts als angenehme Lokomotivführerspielerei. Und welche Kraft dieses Spielzeug besitzt! Die längsten und steilsten Anhöhen werden mit Leichtigkeit und Rapidität genommen und augenblicklich kann man wo immer stehen bleiben, selbst auf den abschüssigsten Stellen. Ohne den Motor zu gefährden, läßt sich mit fünfzig Kilometern die Stunde fahren; das ist sehr respektabel. Rennfahrer sind aber auf Motorrädern von Paris nach Wien in vierundzwanzig Stunden gekommen, so schnell wie der Orientexpress. Bei alledem ist es gelungen, diesen Maschinen einen großen Theil ihrer ursprünglichen Lärmhaftigkeit und Brutalität zu nehmen; das Gepolter namentlich ist stark vermindert, die Explosionen wiederholen sich nur zu jeder achten „Zeit“, und werden gänzlich schwinden — mit der Zeit. Die Heizung ist elektrisch; der Akkumulator ist für achtzehnhundert Kilometer geladen, das ist also genau die Entfernung zwischen Paris und Budapest. Was die Essenz muß immer nachgefüllt werden, und zwar alle hundertfünfzig Kilometer. Vier Liter hält das Reservoir einer Maschine von zweieinhalb Pferdekraften. Man kann nach Belieben Benzin oder Naphtha verwenden, sogar auch denaturirten Spiritus mit Essenz gemengt. Was immer man brennt, stellt sich der Preis nicht höher als einen Centime oder einen Heller per Kilometer. Das

Reisen wäre also wohlfeil, brauchte der Mensch nur selber nicht mehr als diese anspruchslose Maschine. Die einzige unangenehme Sache ist das Klottmachen eines Motorrades.

Man muß es zuerst schieben und ein Weilchen nebenher laufen, und dann, wenn die Funktion begonnen hat, aufspringen, sich im Laufe auf den Sattel schwingen! Das wird Einem oft sauer, wenn man anfängt, in die Jahre zu kommen. Nichtsdestoweniger habe ich eine höchst vergnügliche Motorradreise durch Nordfrankreich und Belgien hinter mir. Von Brüssel wandte ich mich zum Meere; und dann von Ostende über Dünkirchen nach Hause. Bei Arras nahm ich eine hübsche Reisefährtin ins Schlepptau, indem nämlich ein anderer Motorradler, der einen Fauteuiltrain mit einer jungen Dame zog, mir dieses angenehme Anhängsel anvertraute, weil seine eigene Maschine Havarien erlitt und auf die Bahn gebracht werden mußte. Unter Motorradlern hilft man sich gern aus, gleichwie unter Automobilisten. Letztere können Motorräder und alle Dinge, gewissermaßen ein ganzes zweites Automobil mit sich führen und so sich selbst sowohl wie jedem liegengeliebenen Kollegen helfen, einen solchen auch an einem Seil remorquieren, was Alles bei den Motocycletts im Falle eines Abbruchs ausgeschlossen ist. Jener arme Bursche mußte froh sein, daß ich ihm das schöne Mädchen, seine Schwester, von der Landstraße wegbrachte; sie hätte ihm sonst stundenlang in dem Sonnenbrande bei dem mühsamen Gang zur Bahnhstation folgen müssen, wobei auch noch der „Waggon“ an der nun unbrauchbaren Maschine hinderlich gewesen wäre. In Waponaume, ihrem Wohnorte, sollte ich die liebliche Fracht abgeben. Während der junge Mann den Stuhltrain an meine Maschine schraubte, merkte ich mit Schrecken, was mir unterwegs passiert war. Ich konstatierte, daß meine Schuhe in grotesker Art zerrissen waren. Es waren ganz neue Naderschuhe mit Stahlsohlen; aber das ist eben der Fehler der Pariser Naderschuhe: die Stahlsohlen halten fest, das äußere Sohlenleder jedoch löst sich bald los, zumal bei der Behandlung eines Motorrades, bei dem oftmaligen Nebenherlaufen im Abfahrtsmanöver. Hunderte Male mußte ich daselbe auf der kurzen Reise wiederholen, besonders in den belgischen Städten mit dem Spitzpflaster und dem Gedränge der Marktleute, das mich so oft zum Stillhalten zwang. Bei jedem Schritt sperrte sich jetzt zwischen Stahlsohle und Ledersohle ein gieriger Krokodiltachen auf. Die beiden Leuten merkten nichts, beschäftigt wie sie waren. Auch konnte ich, als der Train fertig war, rasch auf meinen Platz schlüpfen und den zurückbleibenden Bruder der jungen Dame ersuchen, uns in Bewegung zu schieben, was er mit Kraft und Virtuosität besorgte. Bei der nächsten Haltestelle aber mußte ich meiner Begleiterin durch die beiden Alligatorenschnäbel lächerlich werden. Ein Gott war gnädig! Mit vollem Dampf erreichten wir Arras, und da hielt ich schon in der Vorstadt, dicht vor der Wohnung eines Flickschusters. Ich ging mit dem Rücken voran in das Haus, schlurfend die Beine nach mir ziehend, das Gesicht immer zu der jungen Dame gewendet, wie man sich von einer Königin verabschiedet.

„Einen Augenblick, Mademoiselle!“ Der Schuster, ein alter Mann, nagelte mir sofort die Sohlen zu recht und erklärte, zu nehmen, was ich ihm geben wollte. Ich hatte an Kleingeld bloß ein Fünfzigcentimes-Stück bei mir, wollte aber einen Louis wecheln. Der alte hebrillte Flickschuster hatte den halben Franc gesehen, den ich auf den Tisch legte, und rief: „Ah, nein, nein!“ — „Es ist zu wenig“, sagte ich. — „Nein“, antwortete er, „es ist zu viel.“ Und wollte nicht mehr als zwanzig Centimes nehmen, für den großen Dienst, den er mir erwies.

Gesehen zu Arras, der Geburtsstadt eines Bluthundes wie Maximilian Robespierre...

Paris, 12. September.

Joseph Stöckh.

Das russische Blatt hat von dem ersten Vertreter des „Rothens Kreuzes“ in Port-Arthur ...

Petersburg, 15. September. Ein Telegramm des Admirals Alexejew an den Kaiser Nikolaus ...

Magasaki, 15. September. („Reuter.“) Ein englisches Segelschiff, vermuthlich die „Lucia“ ...

Meinungsumschwung in England.

London, 15. September. In Japan ist die größte Aufmerksamkeit auf Meldungen gelenkt worden ...

China verlangt die Mandschurei zurück.

London, 15. September. Die „Morning Post“ erfährt aus Shanghai vom Gestrigen: Die chinesische Regierung ernannte eine Sondergesandtschaft ...

Nach einer gleichfalls aus Shanghai stammenden Meldung desselben Blattes ist Statthalter Alexejew in Mukden eingetroffen.

Ein Franzose über die russische Kriegsführung. Paris, 15. September. (Privat-Telegramm.) Der Berichterstatter des „Journal“ im russischen Hauptquartier ...

hat Kuropatkin verhindert, noch längeren Widerstand zu leisten, und die Japaner werden voraussichtlich bald in Mukden ihren Einzug halten.

Angehaltene Dampfer.

London, 15. September. Der russische Kreuzer „Perel“ hielt am 6. d. den englischen Dampfer „Margil Groebel“ an.

Die Affaire des Dampfers „Lena“.

London, 15. September. Was in San Francisco mit dem Kreuzer „Lena“ geschehen soll, ist noch nicht bestimmt.

Von japanischer Seite wird erklärt, daß die „Lena“ fast den ganzen Weg von japanischen Schiffen verfolgt und beschossen wurde.

Budapest, 15. September.

* Finanzminister Lukács hat sich gestern Abends nach Wien begeben. Die Wiener Reise des Finanzministers steht mit den gegenwärtig im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen in Verbindung.

* Im Barjer Komitat soll, wie „S-F“ aus verlässlicher Quelle erfahren haben will, ein Obergepanswechsel für die nächste Zeit bevorstehen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. September.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Eröffnung des Universitätsjahres, Aus dem Baurathe, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Ein Frauenmord in Paris, Der Kapitalist Futternoth etc., Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein Londoner Skandal, Erinnerungen eines Cliquieurs, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sphinx“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier warmes, abwechselnd heiteres, zumeist jedoch bewölkttes Wetter, in den Nachmittagstunden fiel schwacher Regen.

in beträchtlicher Menge, an vielen Orten regnete es auch heute Morgens. Die Temperatur war gestern noch hoch. Das gestrige Maximum varirte zwischen 32 Gr. C. und 21 Gr. C., das Minimum zwischen 18 Gr. C. und 5 Gr. C.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Richter an der Budapester kön. Tafel Otto Bóber aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionierung, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung, den Titel eines Kurialrichters verliehen.

* Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte: den hauptstädtlichen Schulinpektors-Adjunkten Dr. Karl Küntler zum Schulinpektor im Arvaer Komitat; Julius J. Major zum ordentlichen Professor an der k. Landes-Lehrerpräparandie; die Heilpädagogin Julius Schwanner zum Rektor der Taubstummen- und Blindenanstalt und Stephan Szabolcsovsky zum Debreczener Taubstummeninstitut als Lehrer.

* Von der Universität. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Budapester Universität Dr. Julius Grösz und Dr. Paul Terray den Titel eines öffentlichen außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen.

* Von der Garnison. Das Pils-Gsabaer Lager wurde mit dem heutigen Tage vollständig leer. Die Infanterie-Regimenter 32 und 23, welche als die letzten in Pils-Gsaba lagerten, verließen heute Pils-Gsaba. Die Mannschaft der Regimenter zog unter Musiklang in ihre Kasernen.

* Personalnachrichten. Se. Majestät empfing heute Nachmittags den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza und den früheren Generalkonsul in Budapest v. Below-Schlatta in besonderer Audienz.

* Der preussische Kultusminister im Nationalmuseum. Der preussische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Studt besichtigte gestern in Begleitung seiner Gemahlin und des Geheimraths Schmid, Referenten der Kunst- und Kulturangelegenheiten, die Bildergalerie des Nationalmuseums, wo die Gäste vom Direktor Ministerialrath Emerich Szalay empfangen und geführt wurden.

Das reiche Material der Galerie, insbesondere aber die ungarischen Bilder, fesselten die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Grade. Am besten gefielen ihnen die Werke Munkácsy's, Benczur's, Michael Jichy's, Géza Mészöly's und Victor Madarász's. Sodann begaben sich die Gäste in den Brunnensaal des Museums, wo sie Munkácsy's „Landnahme“ besichtigten.

*** Wanderversammlung der protestantischen literarischen Gesellschaft.** Aus Ujvidék wird telegraphiert: Die heutige Versammlung wurde mit einem Gottesdienste eingeleitet. Nach dem Eröffnungsgebet des Bischofs B a k s a y eiferte der Torzaer evangelische Seelsorger A. G. Adolf T a m l e r die Gläubigen zum Kampfe für die protestantischen Ideen an. Unmittelbar darauf wurde die Festgeneralversammlung in der lutheranischen Kirche eröffnet. Nach den Ansprachen des Bácsker Oberseilers Gabriel B e l o h o r s k y und des Ujvidéker Seelsorgers Hugo M o l n á r, sowie des Seniors Peter S z a b ó hielt seitens des Präsidiums Alexander H e g e d ú s eine großangelegte Rede, in welcher er die Erschienenen begrüßte und für den freundlichen Empfang dankte. Nicht nur die Analphabeten, deren Zahl im Lande sehr groß ist — führte Redner aus —, sondern auch die moralischen Analphabeten müssen auf den Weg der Aufklärung gedrängt werden, damit sie der Kirche und dem Vaterlande nicht verloren gehen. Er fordert die Anwesenden auf, im Interesse des Volkswohles thätig zu sein. Dem Protestantismus seien die Pflege des Patriotismus, des nationalen Geistes und der Liebe zur Nation eine Lebensbedingung. Die Rede Hegedús' wurde mit nicht endemollendem Applaus aufgenommen. Sodann hielt Oberkurator Madár S z i l a s s y unter dem Titel „Die kirchliche Erziehung des Kindes“ einen Vortrag, worauf Ludwig L é v a y eine Studie Dr. Stephan W e r n á t s über die sozialen Aufgaben der christlichen Kirche verlas. Hiemit schloß die Generalversammlung. Mittags fand ein Banket statt, wobei Alexander H e g e d ú s den Toast auf den König hielt. — Auf das Begrüßungstelegramm der protestantischen literarischen Gesellschaft an Se. Majestät ist folgende Antwort eingelaufen: „Se. kais. u. kön. Majestät geruhte die telegraphisch zum Ausdruck gebrachte Huldigung der protestantischen literarischen Gesellschaft huldvollst zur Kenntnis zu nehmen. Auf allerhöchsten Befehl K ö n i g.“

*** Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz in Amerika.** Aus St. Louis wird gemeldet: Die Ankunft der ungarischen Parlamentarier in St. Louis erfolgte am 9. d. Den nächsten Tag fand der Empfang seitens des Ausstellungscomités statt, nach welchem die Ausstellung besichtigt wurde. Die interparlamentarische Konferenz wurde am 12. d. eröffnet. Abends fand zu Ehren der Konferenz ein Banket statt.

*** Prinzessin Louise von Koburg.** Der Kurator der Prinzessin Louise, Dr. v. F e i s t m a n t e l, ist vom Juristentag in Innsbruck nach Wien zurückgekehrt und hatte heute Mittags mit dem Vertreter des Prinzen Philipp von Koburg, Regierungsrath Dr. B a c h r a c h, eine längere Konferenz, in welcher die vorgestern eingetroffenen Vorschläge des Dr. S t i m m e r zur Besprechung gelangten. Zwischen der Auffassung der beiden Parteien bestehen so große Gegensätze, daß ein friedliches Arrangement nur dann möglich erscheint, wenn die Prinzessin ihre Forderungen bedeutend reduziert. Die Ankunft des Dr. Stimmer in Wien wird für Samstag oder Sonntag erwartet, so daß definitive Beschlüsse erst zu Beginn der nächsten Woche gefaßt werden dürften.

*** Die Luftballonkatastrophe in Hajmáskér.** Aus Székesszéhervár werden über die gestrige Luftballonkatastrophe noch folgende Details gemeldet: Der Unfall ereignete sich auf jener Bergspitze, von der aus der König vor drei Jahren die Militärübungen besichtigte. Die Verunglückten sind mit Ausnahme zweier Ersahreservisten und Familienväter. Von dem Luftschiffe, welches 64 Soldaten hinausbeförderten, beobachteten vorhergehend Offiziere die Richtung der Geschosse. Die Offiziere pflegten früher immer erst auf der Anlage dem Luftschiffe zu entsteigen, jetzt verließen sie es schon früher. Die Verwundeten wurden auf dem Eisenbahnzug von einem Oberarzt bis zum Székesszéhervárer Truppenhospital begleitet, unterwegs starb aber der Festungsartillerist Franz T r i b n e d e r. Es kamen schwer verwundet ins Spital: Ferdinand M l i n e r i c s, Karl O f f e n b e r g e r, Joseph C l a s t o v e s, Franz F ü g e l, Johann K o f n e r und Stephan S e i f e r t. Ihr Zustand hat sich heute gebessert. Das Leichenbegängniß Tribneders findet morgen in Székesszéhervár statt. Heute begab sich eine militärische Kommission nach Hajmáskér behufs Einleitung der Untersuchung.

*** Manöver in Siebenbürgen.** Aus Torda wird berichtet: Die siebenbürgischen Honvéd-Regimenter haben gestern ihre Manöver beendet. Bevor das Marosvásárhelyer 22. Honvéd-Infanterie-Regiment aus der Stadt abmarschierte, wurde „zum Gebet“ kommandirt und die Honvéd-Musikkapelle intonirte das „Szózat“, das die nach Hunderten zählende Menge entblößten Hauptes anhörete. Es machte auf die Bewohner der Stadt auch einen guten Eindruck, daß das Regiment sich bei den Klängen des Rákóczi-Marsches in Bewegung setzte. Der wadere Kommandant des Regiments, Oberst Ladislaus Czibur, wurde von der anwesenden Bevölkerung mit begeisterten Claqueurs bedacht.

*** An der Kolozsvärer Universität** findet die feierliche Eröffnung des Schuljahres Sonntag, den 18. d.,

10 Uhr Vormittags, statt. Die Festreden halten Prorektor Dr. Stephan P á t h y und Rektor Dr. Moriz K i s s.

*** Lehrer beim Unterrichtsminister.** Das Präsidium des Cívös-Fonds machte heute Vormittags beim Unterrichtsminister Albert Berzeviczy seine Aufwartung, um ihm den Dank der Lehrerschaft für die Subventionierung des Kolozsvärer Hunyadi-Lehrerheims auszudrücken. Als Führer fungirte Präsident kön. Rath Béla U j v á r y, der den Minister zu der am 30. d. stattfindenden Einweihung des Kolozsvärer Lehrerheims einlud. Der Minister versprach, zur Eröffnungsfeier persönlich zu erscheinen.

*** Symen.** In der Innerstädter Pfarrkirche führt am 17. d., Nachmittags halb 6 Uhr, Herr Dr. Rudolf K ö n i g Fel. Gitta D e t v ö s, die Tochter des Leibarztes des Erzherzogs Joseph Dr. Joseph Detvös, zum Traualtar. — Im Standesamt des VI. Bezirks fand heute die Trauung des Advokaten Dr. Stephan F a r a g ó mit Fel. Klona D r e c h s l e r, der Tochter des Restaurateurs Béla Drechsler, statt.

*** Die Kassaker Sozialisten und die Asche Rákóczi's.** Die Kassaker Polizei hat, wie von dort berichtet wird, die Abhaltung der für Sonntag angekündigten zwei Versammlungen der Sozialisten unterjagt, da die Polizei angeblich zur Kenntniß gelangte, daß die Sozialisten in ihren Reden gegen die Heimbringung der Ueberreste Rákóczi's und gegen die Geistlichkeit aufreizen wollen. In Folge dieses Verbots drohen nun die Sozialisten damit, daß sie anlässlich der Heimbringung der sterblichen Ueberreste Rákóczi's alle in Kassa beabsichtigten Festlichkeiten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern werden, was sie die durch Veranstaltung großer Demonstrationen zu erreichen gedenken.

*** Ein verstümmeltes Denkmal.** Aus Nyitra wird berichtet: Auf dem Berge Z o b o r nächst Nyitra haben unbekannte Thäter das dort errichtete Millenniums-Denkmal verstümmelt, indem sie die Köpfe und den Hals der auf einer mächtigen Granitsäule ruhenden vier Turulvögel abschlugen. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

*** Budapestischer Selcher in Wien.** Unter Führung des Stadtrepräsentanten und Präsidenten der Selcher-Gewerkecorporation Johann V i t t n e r haben sich gestern fünfundsanzig Budapestischer Selchermeister nach Wien begeben, um die Selcherlehrlings-Ausstellung zu besichtigen. Den ungarischen Gästen wurde seitens des Präsidenten der Gewerkecorporation der Wiener Selchermeister Johann K i s s e l a k ein warmer Empfang zuteil.

*** Heilkurs für Stotterer.** Im Parvis-Gymnasium beginnt der forschungsmäßige Heilkurs für Stotterer unter Leitung des Professors Ludwig S k u l t é t y am 21. d. Unbemittelte, nach Budapest zuständige Schüler werden unentgeltlich aufgenommen. Meldungen sind an Professor Skultéty, Budapest, Josephgasse 15, zu richten.

*** 21,500 Kronen befreudert.** Die Polizei in Szájhébes verständigte die Budapestischer Oberstadthauptmannschaft, daß der 34-jährige Buchhalter einer dortigen Firma, Moriz T h i e s, nach Unterschlagung von 21,500 K. flüchtig geworden ist. Der Kurrentirte ist kleiner Statur, hat dunkelbraunes Haar, einen rötlichen Schnurr- und Vollbart und ist kurzschichtig, weshalb er einen Rafenklemmträger trägt.

*** Das preisgekrönte Kind.** Aus New York wird gemeldet: Den Preis bei der K i n d e r s c h a u auf der Weltausstellung in St. Louis hat als das „vollkommenste Exemplar eines Kindes“ der zwei Jahre acht Monate alte Knabe Virgin K r e l l erhalten. Die Preisrichter beschreiben ihn als körperlich vollkommen in jeder Beziehung und dabei von wunderbarem Temperament, so daß er im Ganzen als ein auserlesenes Vorbild eines kindlichen Apollo gelten kann. Die in den Zeitungen veröffentlichten Bilder von ihm bekräftigen die so begeisterten Schilderungen. Er hat goldblondes Haar, hellen Teint und große dunkle Augen. Sein Gewicht ist 31 Pfund bei 34 Zoll Höhe, 31 Zoll Brustumfang und 8 Zoll Breite von Schulter zu Schulter. Der Vater des Kindes, ein italienischer Künstler, nimmt den Ruhm der Aufzucht dieses kleinen Apollo ausschließlich für sich in Anspruch. „Die Sorge für ihn lastete in Folge Krankheit seiner Mutter ausschließlich auf mir“, sagte er. Frische Luft, körperliche Übungen und angemessene Nahrung sind nach Krell die einzigen Mittel zu gleichem Erfolg. Täglich schlief der kleine Virgin in der freien Luft und lief ohne Schuhe umher. Bei der Geburt war das Kind durchaus nicht besonders entwickelt. Zur Ernährung von Kindern empfiehlt Krell Milch mit Zusatz von mehligartigen Stoffen, ein oder zwei gekochte Eier, und so viel Brod, Früchte und gutgekochtes Gemüse, als das Kind haben will. Fleisch, Kuchen und Süßigkeiten verbietet er aufs strengste.

*** Stiftung für Blinde.** Der Großindustrielle Eugen L u c z e n b a c h e r errichtete zu Gunsten der Budapest Landes-Erziehungs- und Lehranstalt der Blinden eine Stiftung in der Höhe von 10,000 K. Die Direktion der Anstalt spricht dem Wohlthäter auf diesem Wege ihren innigsten Dank aus.

*** Todesfall.** Die Gattin des Mitinhabers der Firma Schnitzer u. Weiß, Herrn Ludwig W e i ß, geb. Rosa Schnitzer, ist am 13. d. nach kurzem Leiden im 51. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert die Hingeshiedene.

*** Attentat auf einen Rabbiner.** In der Vorwoche wurde auf den Nyirmádaer orthodoxen Rabbiner

Samuel B r a c h in den Abendstunden ein Schuß abgefeuert, welcher die schwere Verwundung des Rabbiners zur Folge hatte. Die Gendarmenriege ist überzeugt, daß es sich um ein gedungenes Attentat handelt und forscht gegenwärtig nach dem intellektuellen Urheber. Man vermuthet, daß eine dem Rabbiner Brach feindlich gesinnte Familie den Mörder gebungen habe. Der Isrán des Nyirmádaer Insassen M. Fried wurde verhaftet, weil mehrere Verdachtsmomente darauf hinweisen, daß er an dem Mordversuche theilhaftig gewesen ist.

*** Verhaftete Geldfälscher.** Bei der Polizei liefen in letzterer Zeit zahlreiche Anzeigen ein, wonach in der Hauptstadt wiederholt gelungene Geldfälschakte in den Verkehr gebracht worden sind. Die Fälschakte waren hauptsächlich Z w a n z i g k r o n e n - B a n k n o t e n. Die polizeilichen Recherchen wurden in großem Umfang eingeleitet; zahlreiche Detektiven waren auf der Suche nach den Geldfälschern. Heute Abends ist es der Polizei endlich gelungen, die Fälscher auszuforschen und deren Werkstätte ausfindig zu machen.

Es ist das Verdienst des der VII. Bezirkshauptmannschaft zugetheilten Konzipisten B a c s k a y, der im Vereine mit den Detektiven Ludwig K e z s s und Johann F l e s s auf dem Gebiete der Elisabethstadt nach den Banknotenfälschern fahndete, um dem Treiben der Geldfälscher ein Ende zu bereiten. Die Werkstätte, wo die Banknoten fabrizirt wurden, befand sich im Souverain des Hauses Stephansweg 37. Die Polizeiorgane überraschten die Fälscher bei der Arbeit. Die Werkstätte wurde früher von in Civil gekleideten Polizisten umzingelt, so daß ein Entrinnen nicht möglich war. Man brachte die drei Personen, und zwar den wegen Fälschmünzerei zweimal vorbestraften Johann S z á n t ó, ferner den Refeleitsgasse 32 wohnhaften Photographen Franz K i s s und einen Landwirth zur Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks, wo man sie einem längeren Verhör unterzog. Die zwei Erstgenannten gestanden ihre Schuld ein, während der Landwirth den Nachweis erbringen konnte, daß er an den Geldfälschungen sich nicht theilhaftig und heute zum ersten Male in der Geldwerkstätte aufgehalten habe. Der Landwirth hatte von Szántó, der sein Bekannter ist, die Einladung erhalten, ihn zu besuchen, und erst in der Werkstätte erfuhr er, daß man ihm falsche 20-Kronen-Banknoten zum Kaufe offerirte. Während man ihm die Anträge stellte, wurden die Geschäftsverhandlungen durch die Ankunft der Polizeiorgane gestört. In der Werkstätte fand man zahlreiche zur Geldherzeugung notwendige Utensilien, Geldpressen, Platten, auf welchen die Zeichnungen von Banknoten eingestrichen waren, ferner photographische Apparate und in der Lithographie zur Verwendung gelangende Werkzeuge und Farbaaren. Außerdem wurden mehrere hundert Stück fertigestellte Z w a n z i g - K r o n e n - B a n k n o t e n im Ofen versteckt aufgefunden. Einzelne der Platten weisen Zeichnungen von F ü n f - und F ü n f z i g - K r o n e n - B a n k n o t e n auf. Die fertigen Banknoten sind sehr gelungen und nur Fachleute würden sie als Fälschakte erkennen. Szántó und Kis wurden nach beendeter Verhör im Polizeigefängniß internirt, während man den Landwirth in Freiheit setzte.

*** Die Ausschließung der Bauarbeiter.** Das Exekutivcomité des Vereins der ungarischen Baumeister hielt eine Sitzung, in welcher der Delegirte des Vereins Dr. Alexander G r ö s s über das Resultat seiner Audienz beim Handelsminister referirte. Der Minister hatte erklärt, daß er den Sektionsrath Joseph C s ó k a mit der Einleitung der Friedensverhandlungen betrauen werde. Der Sektionsrath hat indessen nicht einmal nach 48 Stunden nach dieser Unterredung mit dem Minister einen Kontakt mit den Baumeistern gesucht. Dieses Jögern seitens der Regierung berührt in Kreisen der Bauunternehmer höchst unangenehm. In der heutigen Sitzung wurden die Friedenspunkte genau präzisirt. Zu erwähnen ist, daß heute ein neuerlicher Boykott, und zwar über den Bauunternehmer Leopold H á v e l, der dringende Arbeiten durchführen läßt, verhängt wurde.

*** Wolkenbruch.** Aus P e c s wird telegraphirt: Heute Nachmittags überschwemmten größere Wassermengen in Folge eines Wolkenbruchs die Gassen und drangen in die Keller und Parterrehöfen ein. Der zwölfjährige Schüler Eugen O r t e l fiel in einen Straßengraben und wurde vom Wasser fortgerissen. Sein Leichnam wurde nach Entfernung des Schlammes bei einem Eisenbahnwächterhäuschen gefunden. Ein Haus ist eingestürzt. Der große Regen hat in den Weingärten beträchtlichen Schaden angerichtet.

*** Das Leichenbegängniß** des Architekten Arthur M e i n i g hat heute unter großer Theilnahme stattgefunden. Die Polytechnikumprofessoren Victor C z i e g l e r, Mojs S a u s m a n n und Otto W e s s, kön. Rath Theodor H ü t t l, Direktor Andreas M e c h w a r t, Großindustrieller Andreas T h e l, Vorsekretär Berthold H e r z m a n n u. A. waren zur Leichenfeier erschienen.

*** Gutskauf.** Aus N y i t r a meldet man, daß die zur Nachlassenschaft weil. Dionys N u d n a n s gehörige Domäne Nyitra-Rudno, die sich auf zehn Gemeinden erstreckt, vom Prinzen Mojs L i e c h t e n s t e i n um 240,000 Kronen angekauft wurde. Das Gut umfaßt 5000 Joch.

*** Tempelweihe.** Aus K i s u j f á l l a s wird uns geschrieben: Der neue Tempel der Kisujfállyer jüdischen Gemeinde wurde am 8. d. in Gegenwart der Notabilitäten des Komitats und der Stadt feierlich eingeweiht. Anwesend waren unter Anderem Obergespan Gustav L i p p i c h, Biscegepan Karl B a g o s s y, isr. Kreispräses Wilhelm L i p p e. Die Gemeinden der umgebenden Städte und Dörfer waren durch zahlreiche Deputationen vertreten. Um 3 Uhr Nachmittags zogen

die Aeltesten der Gemeinde aus dem provisorischen Tempel mit der Thora zu der neuen Synagoge. Gemeindeprediger Reufeld empfing hier die Gäste mit einigen herzlichen Worten und bat den Obergespan, er möge den Tempel mit dem ihm übergebenen Schlüssel öffnen. „Kommet, betet wir“, sprach der Obergespan, und schloß die Thür auf. Nach Abfingen des XXX. Psalmes schilderte Samuel Feldmann die Geschichte der Gemeinde, sodann sang die reformirte „Dalarda“ den „Himnusz“, während Rabbinatsvorsteher Joseph Weiß das ewige Licht mit einer patriotischen und andachtsvollen Rede einweihete. Nach dem Abendgebet betrat der Szolnoter Oberabbiner Dr. Kornel Heves die Kanzel und hielt die Festpredigt, welche auf die Zuhörer tiefe Wirkung ausübte. Abends fand ein Banket zu 100 Bedeckten statt.

* Ein verurtheilter Oberleutnant. Aus Kiel wird uns telegraphirt: Das Marinegericht verurtheilte den Oberleutnant Donner wegen eines mit dem Rechtsanwält Niemenen in Folge eines Liebeshandels ausgefochtenen Pistolenduell zu drei Monaten Festung.

* Verurtheilte Auswanderungsagenten. Die Schuhmacher Heinrich Bézél und Béla Fischer wurden wegen unbefugter Auswanderungsvermittlung vom Bezirkshauptmann Andor Szirman einzeln zu zehn Tagen Polizeiarrest und 300 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Die Genannten gaben sich mit dem Urtheil zufrieden.

* Ausflüge des Touristenvereins. Die Budapest Section des ungarischen Touristenvereins veranstaltet am 18. d. in die Umgebung Ofens Ausflüge, welche die letzten in dieser Saison sind. Als Führer fungiren die Mitglieder Victor Rozár und Rudolf Maurer. Das Programm der Ausflüge ist folgendes: I. Gruppe: Zugliget, Szépjuhásné, Nagy-Kovácsi, Nagy-Szénáshegy, Solymár. Abmarsch Morgens um 8 Uhr von der Endstation Zugliget. — II. Gruppe: S-Buda-Föter, Hármaskútárhegy, Hüvösvölgy. Zusammenkunft Nachmittags um 3 Uhr an der Endstation der elektrischen Straßenbahn.

* Betrug. In die Modewaarenhandlung J. Hollós, Dorotheagasse 10, kam gestern Vormittags ein elegant gekleideter Herr. Er sprach in peremptorischem Tone, suchte mit einem silberbeschlagenen Stoch herum, wählte sich das Feinste und Theuerste im Laden aus und verabschiedete sich mit den Worten: „Befördern Sie die ausgelegte Waaren in das Hotel Hungaria, wo ich die Rechnung begleichen werde.“ Sein Wunsch wurde erfüllt. Ein Lehrling machte sich auf den Weg und folgte, mit den Waaren bepackt, dem eleganten Herrn, der am Eingang des Hotels das Gepäck vom Lehrling übernahm. „Warten Sie hier, ich komme sofort zurück“, sagte er und entfernte sich rasch. Seit dieser Zeit wurde der Mann nicht gesehen, und der betrogene Modewaarenhändler erstattete gegen den unbekanntem Schwindler die Anzeige. Bei der Polizei liegen mehrere Anzeigen gleichen Inhalts vor.

* Eine Millionärin als Kleptomantin. Die mysteriösen großen Juwelendiebstähle, die bei großen Gesellschaften, Ballen und Dinern in den vornehmsten Häusern New Yorks und Newports in den letzten Monaten stattfanden und nach Ansicht der Polizei nur von jemandem begangen sein konnten, der oder die selbst dieser vornehmsten Gesellschaft angehört, haben plötzlich, wie aus New York gemeldet wird, ihre Erklärung gefunden. Die Tochter eines der bekanntesten Millionäre Amerikas war die Diebin, die in den meisten Fällen, nachdem sie ihre Sucht befriedigt hatte, die gestohlenen Juwelen den Verraubten gerade so geheimnißvoll wieder zustellte, als sie deren Verschwinden verursacht hatte. In der letzten Zeit schrieb die Kleptomantin den Bestohlenen Briefe, in denen sie die demnächstige Rückerstattung des gestohlenen Gutes ankündigte. Einer dieser Briefe führte zur Entdeckung. Die Kranke soll auf eine längere Seereise geschickt werden, um sie den Folgen ihrer krankhaften Sucht zu entziehen.

* Israelitischer Gottesdienst. Der Vorstand der Pester israelitischen Religionsgemeinde hat für den Versöhnungstag (Jom-Kippur) folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Für den Kultustempel (Tabakgasse) Vorabend am 18. September Kol Nidre um 7/6 Uhr Abends, am 19. September Schachris und Mussaf von 7 bis 1/2 Uhr, darauf Pause von 1/2 bis 4 Uhr, Mincha und Schlußgebet von 4 Uhr ab. Für die Synagoge (Rombachgasse) Kol Nidre um 7/6 Uhr, Morgengottesdienst (Schachris) von 6 bis 1/2 11 Uhr, darauf erste Pause von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr, Mussafgebet von 1/2 12 bis 3 Uhr, zweite Pause von 3 bis 4 Uhr, Mincha und Schlußgebet beginnt um 4 Uhr. Für die Aushilfs- und Privatbetokale: Kol Nidre um 7/6 Uhr, Morgengottesdienst (Schachris) von 7/7 bis 1/2 11 Uhr, darauf erste Pause von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr, Mussafgebet von 1/2 12 bis 3 Uhr, zweite Pause von 3 bis 4 Uhr, Mincha und Schlußgebet um 4 Uhr. Zur Vermeidung des Andranges werden die Besucher der Gotteshäuser daran erinnert, daß der Eintritt nur gegen Vorweisung der Eintritts-, resp. Befreiungskarten gestattet ist. Die Besucher des Tempels in der Tabakgasse werden ersucht, den Anordnungen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Pietät mitwirkenden Jugend Folge zu leisten.

* Wie man in Japan in das Theater geht, beschreibt ein gründlicher Kenner des Chrysanthemumlandes in einer Londoner Zeitschrift in der folgenden Weise: Der japanische Theaterbesucher verläßt seine Wohnung zwischen 9/2 und 10 Uhr des Morgens. Er geht aber nicht wie wir an die Theaterkasse, um sich ein Billet zu kaufen, sondern nach den D'Chajja. Das ist eine Art Theehaus oder Restaurant, das mit dem Theater in Verbindung steht, und hier ist es, wo man bereits am Vormittag alle Vorbereitungen für den Abend trifft

und sich über den Platz entscheidet, auf welchem man sitzen will, über die Getränke und die Nahrungsmittel, die einem während der langen Vorstellung gereicht werden sollen. Denn während der Vorstellung laufen in Japan die Kellner fortwährend herum und tragen Thee oder andere Erfrischungen aus. Manches an dem japanischen Theater ist für den Europäer vollkommen neu. Da ist z. B. die wunderbare Bühne, die eine Veränderung der Szenerie mit der größten Geschwindigkeit und ohne jede Mühe ermöglicht. Dann die ganze Art der Arrangements auf der Bühne. Das Auftreten der Schauspieler, die nicht aus den Coulissen herauskommen, sondern von vorn oder von hinten auf die Bühne gehen zc. Sehr merkwürdig sind dann weiter die Diener der Schauspieler, die in ihren schwarzen Kostümen immerfort über die Bühne hin und her laufen. Dieselben haben mit dem Stück selbst gar nichts zu thun und werden als unsichtbar angenommen. Sie haben ihren Herren und Herrinnen beim Kostümwechsel behilflich zu sein, tragen ihnen Erfrischungen zu, fächeln ihnen frische Luft zu zc. Und wenn die Handlung sehr dramatisch wird und auf das Minenspiel eines Schauspielers besonders viel ankommt, dann beleuchten sie mit einer Wachskerze, die sich auf einem langen Stoch befindet, das Gesicht ihres Herrn. Das nennt man dann Kurumangu. Pantomimen sind in Japan besonders beliebt und werden in sehr realistischer Weise gespielt, Thiere, besonders Fische und Kägen und dann natürlich böse Geister aller Arten kommen in großer Menge in denselben vor.

* Polizeinachrichten. In der Person der 19-jährigen wazirenden Magd Marcella Brachá m verhaftete heute die Polizei eine gefährliche Diebin. Sie war der Schrecken der kleinen Schulmädchen, die sie unter die Hausthore lockte und dort ausraubte. Sie wurde bei ihrer That ertrapt. — Das Verschwinden folgender Personen wurde bei der Polizei angemeldet: des 44-jährigen Fischlers Joseph Hruška, Basváry Pál-gasse 11, des 19-jährigen Buchdruckers Eugen Varga, Bifegráder 10, der 21-jährigen Magd Marie Fejes, Börösmartnygasse 13, des 25-jährigen Monteurs Franz Wojekovic, Friedhofstraße 12/B, des 17-jährigen Handlungs-kommis Karl Streil, Murányigasse 34, und der 13-jährigen Schülerin Jolán Farkas, Graf Hallergasse 52. — Der hauptstädtische Juwelier Max Spitzer, der — wie gemeldet — gegen den Schüler Wilhelm Patáki (Auerbach) wegen Betrugs die Anzeige bei der Polizei erstattet hatte, zog heute dieselbe zurück. Der Juwelier gibt an, daß seinerseits ein Irrthum vorgelegen war. — Der frühere Budapest-Fahrradhändler Johann Hönsch, derzeit obdach- und beschäftigungslos, entlockte dem Wadenlacrirer Julius Brenner ein Fahrrad und verfertigte dasselbe sofort. Auf Anzeige Brenners wurde heute Hönsch von der Polizei in Haft genommen.

IX. internationaler Preßkongreß.

Wien, 15. September.

In der heutigen letzten Sitzung, in welcher Herr Heinzmann-Savino (Antwerpen) den Vorsitz führte, meldete sich zunächst der tschechische Delegirte Kummér (Prag) zum Worte. Er führte aus: Der tschechische Journalistenverein, der Klub der „Wiener Presse“, die Gesellschaft polnischer Journalisten in Lemberg, der literarisch-polnische Verein in Wien und das Syndikat der inländischen Presse haben in der ersten meritorischen Sitzung des gegenwärtigen Kongresses zwei Resolutionsanträge eingereicht, welche dahin zielten, daß die Praxis, vermöge welcher die Regierungen ihnen mißliebigen auswärtigen Blättern den Postdebit entziehen und den Korrespondenten solcher Blätter, sofern sie Ausländer sind, den Aufenthalt auf ihrem Gebiete verbieten können, auf Grund einer internationalen Vereinbarung beseitigt werde. Dieser Antrag wurde seitens des Bureaus mit der Begründung als unzulässig erklärt, daß nach den Statuten des Centralbureaus und nach dem Beschlusse des Berner Kongresses politische Fragen von einer Diskussion ausgeschlossen sind und der Antrag sich als politisch charakterisire. Die Vertreter der eben genannten Vereine haben diese Erklärung des Bureaus in Erwägung gezogen. Im Laufe der Verhandlung wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der Antrag eine politische Tendenz nicht habe, daß er also hätte zugelassen werden können. Nachdem das Kongreßpräsidium erklärt hatte, daß die Ansicht, als ob das Bureau den Inhalt des erst angeführten Antrags als politisch und somit von der Verhandlung ausgeschlossenen betrachtet, irrtümlich sei und daß das Bureau nur die Form und die Begründung des Antrags als den Statuten des Kongresses widersprechend erklärt habe, erlauben wir uns, folgenden Antrag zu überreichen: „Das Präsidium des Kongresses wird ersucht, für den nächsten Kongreß ein Laborat mit den entsprechenden Anträgen vorzubereiten, damit auf Grund internationaler Vereinbarungen von der Praxis der Entziehung des Postdebit und der Ausweisung auswärtiger Journalisten abgesehen werde.“

Kaiserlicher Rath Benizek (Delegirter des Syndikats der inländischen Presse, Wien) begrüßt es, daß der Ausschuß des Kongresses von seiner ursprünglichen Absicht abgesehen ist, die beiden berührten Gegenstände nicht zuzulassen, und gibt der Meinung Ausdruck, daß der Kongreß der internationalen Presse, welche sich Tag für Tag mit politischen Fragen beschäftigt, sich nicht von Angelegenheiten fernhalten sollte, welche die Interessen der gesammten Journalistik betreffen, wenn sie auch vielleicht von ferne irgend eine politische Färbung haben sollten.

Delegirter Kummér (Prag) bemerkt, daß der Delegirte Benizek entgegen der Vereinbarung der Antragsteller das Wort ergriffen habe. Es sei verabredet worden, politische Fragen nicht im Geringsten zu berühren.

Vizepräsident Arthur Spurgeon (London) verliest in englischer Sprache seine beim Kongresse angenommene Mittheilung über den „persönlichen Faktor in der Journalistik“.

Als nächster Versammlungsort des Kongresses im Jahre 1905 wurde mit Akklamation Stüttli gewählt.

Wien, 15. September. Nach Erledigung der Tagesordnung der heutigen Sitzung des internationalen Preßkongresses und Unterbrechung derselben überreichte das Direktorium des Kongresses dem Präsidenten Singer durch Hauptmann Schweizer aus Berlin eine herrliche, blumengefüllte kolossale Gardiniere. In der wieder aufgenommenen Sitzung hielt Hauptmann Schweizer eine Ansprache, worin er dem Präsidenten für die aufopferungsvolle Arbeit dankte und ihn der Liebe und Verehrung der Kongreßmitglieder versicherte. Generalsekretär Taunay schloß sich dem Vorredner mit dem Wunsche an, daß Präsident Singer noch ungezählte Jahre hindurch Präsident des Kongresses bleiben möge. Unter stürmischem, allgemeinem Beifall wurde Singer abermals zum Präsidenten wiedergewählt. Sodann dankte Rotiers (Brüssel) dem Generalsekretär Taunay für dessen Umsicht und Mühewaltung. (Lebhafte Ovationen.)

Vizepräsident Heinzmann-Savino wirt in einer längeren Rede einen Rückblick auf die Thätigkeit des Kongresses und schließt mit Dankesworten für Kaiser und König Franz Joseph, in dessen Verehrung alle Journalisten einig seien. Die Versammlung erhob sich von den Sigen und bricht in Hochrufe auf den Monarchen aus. Der Vizepräsident dankte sodann Erzherzog Rainer, Ministerpräsidenten Róderer und den übrigen Ministern, sowie allen Funktionären, welche die Arbeiten des Kongresses förderten, zuletzt dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den gastlichen Empfang.

Wien, 15. September. Zu Ehren des Preßkongresses veranstaltete heute Nachmittags das Aktionskomité zur wirtschaftlichen Hebung in die Wachau einen Ausflug per Bahn und zu Schiff durch das Donautal. Trotz strömenden Regens theilnahmen sich an der sehr animirt verlaufenen Exkursion bei 600 Personen, darunter die Minister Witttek, Hartel, Call, die Vertreter mehrerer Behörden zc. Der Präsident des Aktionskomites, Abgeordneter Rinkl, begrüßte die Erschienenen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Präsident Singer sprach dem Komité den Dank des Kongresses für die Veranstaltung aus. Um 8 Uhr Abends trafen die Theilnehmer an der Exkursion in Wien ein.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 15. September. (Privat-Telegramm.) Das heutige Meeting nahm folgenden Verlauf:

1. „Verkaufshürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) L. Schosberger's „Ambrósia“ (Smejda) Erstes, Anton Dreher's „Kamathuri“ (Hurttable) Zweites, Mr. Paul's „Gona Grazia“ (Lawton) Drittes. Es liefen noch: „Sunshine“, „Gomb“ und „Reporter“. Aufgehalten mit vier Längen gewonnen, nach drei Viertellängen das Dritte. Totalisateur 10:33, Platzwetten I. 50:100, II. 50:91.

2. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Gustav Springer's „Ahoran“ (Zetting) Erstes, A. Dreher's „Mabulist“ (Cleminson) Zweites, J. Petanovits' „Nyalla“ (Lewiss) Drittes, Mr. Lincoln's „Vador“ (Janet) Viertes. Es liefen noch: „Bergheimnicht“, „Oyster Bay“ und „Voltaire“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Viertellängen das Dritte. Totalisateur 10:67, Platzwetten I. 50:94, II. 50:94, III. 50:74.

3. „Verneuil-Handicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf E. Bathiany's „Ragtail“ (Wonta) Erstes, M. Lazareff's „Satyr“ (Taral) Zweites, E. Müller „Forsás“ (Wulford) Drittes. Es liefen noch: „Venezia“, „Galanterie“, „Barbar“, „Trinidad“, „Nepkó“, „St. Gellert“ und „Helbin“. Nach hartem Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisateur 10:124, Platzwetten I. 50:191, II. 50:104, III. 50:475.

4. „Verkaufshandicap der 3 weibrigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) J. Petanovits' „Sáfár“ (Wulford) Erstes, Gedeon Mohoncz's „Kaczerlány“ (Brezner) Zweites, L. Krauß' „Gastrang“ (Fries) Drittes, Baron H. Königswarter's „Voite à surprise“ (Smejda) Viertes. Es liefen noch: „Virgony“, „Goma Verencie“, „Obitos“, „Gage“, „Cafewalk“, „Nyalánt“ und „Therese Raquin“. Sider mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10:43, Platzwetten I. 50:102, II. 50:208, III. 50:196.

5. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Baron H. Königswarter's „Gazette“ (Taral) Erstes, L. Schosberger's „Rikelet“ (Wpkin) Zweites, L. Gyedy's „Veruda“ (Lewiss) Drittes. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach acht Längen das Dritte. Totalisateur 10:32.

6. „Verkaufssrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf M. Fries' „Rose Bernd“ (Krouzil) Erstes, A. Gyedy's „Bafancos“ (Lewiss) Zweites, Baron M. Herzog's „Totaj II“ (Cleminson) Drittes, Mr. Lincoln's „Kama“ (Taral) Viertes, es liefen noch: „Denkentes ur“, „Jto“ und „Blafon“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:44, Platzwetten I. 50:84, II. 50:93, III. 50:89.

7. „Steplechase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Oberl. Weilin-Fallon's „Marcheuse“ (Kofad) Erstes, A. Dreher's „Kalaner“ (Hurttable) Zweites, L. Brachfeld's „Opopár“ (Szejbal) Drittes. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, leicht Drittes. Totalisateur 10:15.

Athletisches Meeting.

Heute Nachmittags veranstaltete der „Budapesti Torna Club“ auf der Millenniums-Turnierbahn das vierte athletische Handicap-Meeting, an welchem bios die

Mitglieder des genannten Klubs theilnahmen. Die Resultate sind die folgenden:

1. „Flachlaufen über 100 Yards.“ Nach zwei Vorläufen im Entscheidungslaufen Erster Béla Sajó (8 Yards Vorgabe), Zweiter Franz Blazsek (Scratch), Dritter Wilhelm Szics. Zeit: 11 1/10 Sek.

2. „Rugelfoßen.“ Erster Béla Napos (2 M. 90 Cm. Vorgabe) und Franz Urvardy (2 M. 70 Cm. Vorgabe) im tochten Rennen 12 M. 2 Cm., Dritter Ladislaus Jzso (3 M. 40 Cm. Vorgabe) 11 M. 97 Cm.

3. „Disloswerfen.“ Erster Martin Csapó (15 M. Vorgabe), 38 M. 40 Cm., Zweiter Béla Sajó (8 M. Vorgabe), 38 M. 21 Cm., Dritter Béla Napos (8 M. Vorgabe) 38 M. 11 Cm.

4. „Hochsprung.“ Erster Franz Blazsek (Scratch) 1 M. 64 Cm., Zweiter Béla Sajó (Scratch) 1 M. 61 Cm., Dritter Géza Speidl (10 Cm. Vorgabe) 1 M. 60 Cm.

5. „Flachlaufen über 200 Meter.“ Erster Franz Blazsek (3 M. Vorgabe), Zweiter Béla Sajó (5 M. Vorgabe), Dritter Géza Speidl (Scratch). Zeit: 21 1/2 Sekunden.

6. „Flachlaufen über eine Viertel englische Meile.“ Erster Alpád Kisfaludy (30 M. Vorgabe), Zweiter Ladislaus Jzso (10 M. Vorgabe), Dritter Béla Molnár (35 M. Vorgabe). Zeit: 56 1/2 Sekunden.

* Fußball. Die Mannschaften des Ferencvárosi Torna-Klub und des „33“ Football-Club absolviren Sonntag auf der Turnierbahn (Sorokfärerstraße) ein Fußball-Match. — Auf der Népligetbahn werden sich gleichfalls Sonntag die Mannschaften des Magyar Testgyakorlok Köre und des Magyar Uszó-Egyesület messen.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Königliche Oper.) Die diesjährige Saison in der königlichen Oper wurde heute mit einer Reprise des talentreichsten Werkes der ungarischen Opernliteratur, mit Franz Erkel's „Bánk bán“, eröffnet. Das Werk ging in der besten vorhandenen Besetzung aller Partien in Szene, ohne doch volle Befriedigung in dem Hörer auszulösen. Es war mehr erst ein Regen als der sichere Gebrauch der Kräfte. In der ersten künstlerischen Reihe standen heute die Darsteller der Episodenpartien; allen zuvor Herr Ney mit seinem monumentalen Petur, Herr Takáts mit seinem klassisch vollendeten Tiborcz, Herr Kertész zeigte sich als Otto in vollem Besitz seines jugendlichen Organs. Hoffentlich wird er es verstehen, den wiedergewonnenen Schatz auch zu wahren. Herr Prevost ist nach wie vor ein unmöglicher Bänk, Frau Kramer eine Melinda, der zuliebe man zumindest die Bianchi vergessen muß. Aber das Publikum bringt der beliebten Künstlerin gern das kleine Opfer. Von seiner gewinnendsten Seite zeigte sich heute das Auditorium; es blieb im Laufe des Abends in genußfreudigster Laune und ließ sich diese nicht einmal durch die peinlichen Intonationschwankungen in dem großen, ersten Finale verderben.

*(Volkstheater.) Als Page Petó in der Farago'schen Operette „Katinka grófnő“ debütierte heute eine Absolventin der Landes-Theaterakademie, Fräulein Kornelia Kállay. Der Eindruck, den die mit äußerlichen Vorzügen bedachte junge Dame machte, war ein entschieden günstiger, und das bischen Lampenfieber und in Folge dessen eine gewisse Unsicherheit in der Darstellung vermochten diesen guten Eindruck keineswegs zu verwischen. Fräulein Kállay, die, wie wir hören, nicht auf Engagement gajst, besitzt einen kleinen, aber angenehmen Sopran, nur kann sie mit diesem noch nicht gut genug umgehen, was sich aber nach einiger Übung sicher geben wird. Das Spiel des Gastes deutete auf forsches Temperament und Talent hin, wenn auch die schon erwähnte Unsicherheit deutlich merkbar war. Aber es steckt Theaterblut in der jungen Dame und wir dürften von ihr noch hören. Beifall von verwandtschaftlicher und Freundschaftlicher gab es übergenug.

*(Königstheater.) An dieser Bühne scheint heute die Volkssaison begonnen zu haben, denn sowohl im Zuschauerraum als auf der Szene ging es zu, wie an den heißen Abenden der legitimen Theaterzeit. Den Einzug des Fräulein Fedák unter Assistenz des vom jüngsten Schönheitspreis verklärten Fräulein Küry honorirte das Theaterpublikum mit einem bis auf den letzten Sitz ausverkauften Hause, und die erste Reprise der geistvollen und melodienreichen Operette „En to ó“ in diesem Spieljahr verlief im Premierenstil unter Beifall und Wiederholungen. Der Applaus galt selbstredend in erster Reihe den beiden Primadonnen, die von ihren Anhängern begeistert empfangen wurden und sich Mühe gaben, die Theilung der lauten Gunstbezeugungen redlich zu vollziehen und die Parteilichkeit des Publikums taktvoll auszugleichen. Der Abend verlief sehr animirt und bereitete der Direktion, den Mitwirkenden und auch den Blumenhändlern viel Freude.

* Im Nationaltheater geht morgen, Freitag, Oskar Wild's Schauspiel „Lady Windermere letzte Tage“ in Szene. Samstag tritt Frau Márkus zum ersten Male in dieser Saison in „Napkeleti királykisasszony“ auf. Das Künstlerpersonal ist gegenwärtig mit der Einföhrung von Edmond Hosten's „Cyrano de Bergerac“ beschäftigt.

* Im Lustspieltheater findet morgen, Freitag, die vierzigste Aufföhrung von Devere's „Takarodó“ statt. Samstag gelangt Pierre Weber's Lustspiel „Kis pajtás“ („Frère Jacques“) zur ersten Aufföhrung.

* Im Volkstheater wurde heute Vormittags die Generalprobe der ersten Novität, des Wiener Lebensbildes „Rézi“ („Der grabe Michel“) von Engel und Sorst, ungarisch bearbeitet von Alpád Albonyi und Eugen Farago, abgehalten. Die Premiere findet morgen, Freitag, statt.

* In der Christinenstädter Arena wird Freitag und Samstag „Az aszfaltbotyár“ wiederholt. Sonntag Nachmittag wird „A böregér“ mit Koluman Kenedics vom Volkstheater als Alfred gegeben. Abends geht „Egy huszárkapilár Bécsben“ in Szene.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends trat in der Hofoper Frau Esha Szamosi von der kön. Oper in Budapest als Carmen auf. Sie hatte neben unserer idealen Darstellerin der Carmen, Frau Gutheil-Schoder, einen schweren Stand. Würde das Aeußere allein genügen, so wäre Frau Szamosi das Idealbild der Bizet'schen Zigeunerin. Es bedarf aber auch die Darstellerin dieser Rolle einer scharf ausgeprägten Persönlichkeit. Wenn auch diese nicht vollkommen zur Geltung kam, so ist die Stimme der Frau Szamosi schön und reich, was allerdings nur in der Mittellage der Fall ist. Frau Szamosi machte den Eindruck einer sehr begabten Sängerin und fand bei dem außerordentlich gut besuchten Hause großen Beifall.

* Direktor Dr. Schlenker hat ein neues Stück von Ludwig Jula, „Mafkera“, angenommen. Die Aufföhrung im Wiener Burgtheater wird schon im Laufe dieses Spieljahrs erfolgen.

* Der berühmte Professor der Sorbonne Emil Picard hat dieser Tage der französischen Akademie der Wissenschaften die wichtigen Untersuchungen des ungarischen Mathematikers Dr. Friedrich Riesz über die Theorie der irrationalen Zahlen vorgelegt.

* Das lehrreiche Stück Dr. Rudolf Havas's, „Dalmatien“, welches in der vorigen Saison im Urania-Theater zwei Monate hindurch gegeben wurde, hat sich seitens der studirenden Jugend der größten Beliebtheit erfreut. Laut einer vom Schuldirektor Joseph Wehner publizirten Statistik haben 26,335 Studenten die Vorstellungen von „Dalmatien“ besucht. Das Stück wird demnächst in den größeren Provinzstädten zur Aufföhrung gelangen.

Offener Sprechsaal.*

ONKÉNTES! nem halaszthatja tovább fölszerelése beszerzését! október elsején teljes díszben tartozik jelentkezni! rendeljen ott, ahol föltétlen pontos időre megkap mindent! forduljon bizalommal Welner és Grünbaum udvari szállítókhöz! Kristóf-tér 8. sz. alatt leli a legnagyobb munkaerőt!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dies ergötzen gebe ich im meinem, sowie im Namen der Gefertigten Nachricht von dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin

Frau Ludwig Weiss geb. Rosa Schnitzer

welche am 14. d. nach kurzem Leiden im 51. Lebensjahre, im 83. Jahre einer glücklichen Ehe, sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Theueren wird Freitag, am 16. d., um 3 Uhr Nachm. von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes (Rakos-Keresztur), zur ewigen Ruhe bestattet.

Bpest, VI., Csengery-u. 53, im September 1904.

Ludwig Weiss als Gatte.

Jakob Schnitzer als Vater.

Frau Eduard Hochfinger geb. Thekla Weiss, Karl Weiss, Robert Vertes, Frau Emanuel Dukar geb. Paula Weiss als Kinder.

Eduard Hochfinger, Emanuel Dukar als Schwiegeröhne.

Moriz Schnitzer, Adolf Schnitzer, Frau Sigm. Fejérvári geb. Adele Schnitzer als Geschwister.

Sigmund Fejérvári als Schwager.

Frau Adolf Schnitzer geb. Rosa Wittler, als Schwägerin.

Erzsite Fejérvári als Nichte.

Hochfinger Palika, Klouka, Ghurika, Dukar Klouka als Entfeln.

Um stille Beileid wird gebeten.

Anrunder werden dankend abgelehnt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGÓ valódságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

Prachtvolle Herrschaftswohnung reizende Aussicht, für November, event. sofort zu vergeben, Váci-utca 35. 89548

Güchtiger Schneidermeister, der französische Kostüme und Toiletten im feinsten Genre arbeitet, wird zur Uebernahme einer Werkstätte gesucht. Offerte unter „Hoflieferant“ an Winter & Nagy, Annoncen-Expedition, Budapest, Magyar-utca 6. 39945

Köszönetnyilvánítás. Mindazoknak, kik felejtethetlen emlékü férjem, illetöleg bátyánk és rokonunk KLEIN ZSIGMOND elhunyna alkalmából mérhetetlen nagy gyászunkat részvétnyilatkozataikkal enyhítették, ez uton mondok szivből fakadó halás köszönetet. A gyászoló család nevében: ÖZV. KLEIN ZSIGMONDNÉ.

Telegramme.

Zusammenkunft zwischen Czar und Kaiser Wilhelm?

Krakau, 15. September. Nach einer Petersburger Meldung des „Czas“ wird der Czar demnächst in Skiernewice eintreffen. In russischen Hofkreisen glaube man, daß dort wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser erfolgen werde.

Die französischen Manöver.

Dijon, 15. September. Nach Schluß der Manöver überreichte Kriegsminister General André dem General Boyron die Militärmedaille. Zu Ehren der fremdländischen Offiziere gab der Kriegsminister ein Dejeuner.

Dijon, 15. September. Bei dem zu Ehren der fremdländischen Offiziere gegebenen Dejeuner ergriff Kriegsminister André das Wort, und gab zunächst im Namen des Präsidenten Loubet dem Bedauern Ausdruck, daß der Präsident den Manövern nicht beimohnen konnte. Er dankte sodann den fremdländischen Offizieren, daß sie gekommen sind, die militärische Organisation Frankreichs zu prüfen. Wir haben, fuhr der Minister fort, nirgends bessere Richter, wir legen Ihrem Urtheil die größte Wichtigkeit bei. Der Minister trant schließlich auf das Wohl des Präsidenten Loubet und die fremdländischen Offiziere. Der belgische Generalmajor Pich entbot in seiner Erwiderung dem Chef der französischen Armee den respektvollen Gruß der fremdländischen Offiziere und erklärte, die Manöver haben den Pflichter, die Kraft und Energie der französischen Soldaten, sowie die gemachten Fortschritte in der französischen Armee erwiesen. General André könne auf dieses Resultat stolz sein. Wir Alle haben, sagte Redner, die Disziplin und Hingebung, sowie den Geist der Soldaten bewundert.

General Pich brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet, Frankreich und die französische Armee aus, welcher mit dreifachem Hurrah aufgenommen wurde. Die fremdländischen Offiziere sind Abends mittelst Separatzuges nach Paris abgereist.

Loubet amtsmüde?

La Begude de Mazene, 15. September. Bei dem Empfang des Maires des hiesigen Bezirks erklärte Präsident Loubet, er werde sich mit aller Hingebung, deren er fähig sei, dem Dienste des Vaterlandes widmen und hoffe, in sechs zehn Monaten sich der Ruhe hingeben zu können, auf die er glaube, einen Anspruch erheben zu dürfen.

Empfang Fürst Ferdinand's bei Frau Joseph I.

Sophia, 14. September. In den hiesigen politischen Kreisen hat der Empfang des Fürsten Ferdinand in Wien die größte Genugthuung hervorgerufen.

„Beischerna Postka“ führt aus, Bulgarien könne die dem Fürsten zutheil gewordene Ehrung auch auf sich beziehen. Dafür aber müsse das ganz

Land dem Monarchen Oesterreich-Ungarns... dankbarkeit zollen. Das Re- gierungsorgan "Novi Vjesnik" fñhrt aus, der glänzende und dabei freundschaftliche Empfang des Fürsten müsse mit Rücksicht auf die Beziehungen des Fürstenthums zur Monarchie das Herz eines jeden Bulgaren mit aufrichtiger Freude und Genugthuung erfüllen.

Die Präsidentenwahlkampagne in Nordamerika.

London, 15. September. Im Staate New York ist ein schwerer Bruch in der republikanischen Partei eingetreten, wodurch der Staat wahrscheinlich Parker zu fallen wird. Obgleich dadurch Roosevelt's Niederlage in der Präsidentenwahl noch keineswegs sicher ist, versammelten sich die Republikaner gestern zu Saratoga, um für den Gouverneursposten und andere hohe Beamtenstellen im Staate Kandidaten zu wählen.

Ein Bauerntumult.

Rom, 15. September. Die "Agenzia Stefani" theilt mit, das Ministerium des Innern erhielt die Meldung, daß gestern Abends in Castelluzzo bei Trapani acht Carabinieri und zwei Soldaten mit Mitgliedern des Bauernbundes in Streit gerathen sind und, wahrscheinlich weil sie sich eingeschlossen sahen, von der Waffe Gebrauch machten. Mehrere Bauern wurden verwundet, drei wurden Abends ins Hospital geschafft. Einer starb während des Transports. Einzelheiten sind nicht bekannt.

Wien, 15. September. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Eduard Heinrich Potocki, welcher wegen Betrugs und Falschmeldung angeklagt war, verneinten die Geschwornen die Frage wegen Betrugs mit 8 gegen 4, bejahten jene betreffend die Falschmeldung mit 11 gegen 1 Stimme, worauf der Gerichtshof den Angeklagten vom Betrugsfaktum freisprach, wegen Falschmeldung jedoch zu einer vierundzwanzigstündigen Arreststrafe verurtheilte. Der Angeklagte trat sofort die Strafe an.

Lübeck, 15. September. Die Kaiserma- növer schlossen heute mit dem Kampf des Gardekorps gegen das von Kaiser Wilhelm geführte IX. Armeekorps. Am Kampfe beteiligten sich auch das Marinelandungskorps und die Flotte durch Geschützfeuer. Nachdem das Gardekorps durch die Kanonade geschwächt worden war, ging das IX. Armeekorps zum Angriff vor. Kaiser Wilhelm gedenkt, sich heute nach Raden in Ostpreußen zu begeben.

Amsterdam, 15. September. Das "Handels- blatt" meldet aus Batavia: Ein Sergeant und zwei Gemeine wurden unter der Anschuldigung verhaftet, Pläne für die Landesverteidigung an eine fremde Macht verkauft zu haben.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Kein russisch-deutsches Abkommen.

Köln, 15. September. Die "Kölnische Zeitung" erklärt die Angaben der "Times" über das Vorhandensein eines in Nordrhen ver- einbarten und formell abgeschlossenen Abkom- mens zwischen Rußland und Deutsch- land als in allen Theilen frei erfunden. Bei der heutigen Sachlage, schreibt das Blatt weiter und bei der Ungewißheit, wie sich der russisch-japanische Streit weiter ent- wickeln werde, wäre es geradezu abenteuerlich schon jetzt Vereinbarungen für den Friedensschluß zu treffen. Das ist so selbstverständlich, daß man es gar nicht auszusprechen brauchte, aber leider muß man immer

noch mit dem Umstande rechnen, daß die Aus- sereunngen der "Times", die in erster Linie auf Japan berechnet sind und dort Mißtrauen gegen Deutschland erwecken sollen, unverdiente Beach- tung finden können.

Wien, 15. September. In einer heute in den Bureau der Länderbank stattgehabten Besprechung der Patent-Packpapierfabrikanten wurde eine den verheererten Produktionsverhältnissen ent- sprechende Preiserhöhung beschloffen.

Wien, 15. September. Bei der heutigen Ziehung der Fürst Pálffy-Lose fiel der Haupttreffer von 84,000 Kronen auf Nr. 51195, der zweite Treffer mit 8400 Kronen auf Nr. 17794, der dritte Treffer mit 4200 Kronen auf Nr. 35377. Je 840 Kronen gewannen Nr. 23781 und Nr. 77080.

Berlin, 15. September. Die gute Haltung der gestrigen auswärtigen Börsen, namentlich New- yorks, ferner die Fusionspläne großer österreichischer Eisenindustrie-Gesellschaften stimmten die Börse anfangs zuversichtlich. Namentlich waren Banken gut angelegt, unter Bevorzugung von Diskontokomman- dit, wegen Aussicht auf Regelung der venezianischen Schuld. Für Eisenaktien bestand Kauflust auf Grund der Zeitungsmeldung von umfangreichen Bestellungen in Eisenfabriken seitens des Auslandes. Dagegen lagen Kohlenaktien schwach. Auch Hamburger Pack- fahrt litt unter Realisirungen. Im späteren Verlaufe führte die Abnahme der Lebhaftigkeit des Geschäftes zu Abbreckelungen auf dem Montanmarkte, während der Bankenmarkt seine Festigkeit behauptete. Später besserte sich die Stimmung durchwegs wieder bei wesentlicher Steigerung in Laura-Hütte. Privat- diskont 3/8 Prozent.

Hamburg, 15. September. Kaiser Wilhelm genehmigte die Bitte des Generaldirektors Ballin, daß Flügeladjutant Grimme in die Ver- waltung der Hamburg-Amerika-Linie eintrete.

Paris, 15. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute besser. Staatspapiere waren zumeist höher gestellt und lebhaft gekauft. Industriewerthe fanden gleichfalls lebhaftes Nach- frage. Mineralwerthe dagegen waren träge und wurden abgegeben. Schluß war fest. 1901er Russen 94.20.

London, 15. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute besser und auch die Nachfrage war ziemlich gut. Staatspapiere lagen an- geregt und wurden gekauft. Für amerikanische Werthe war die Tendenz gleichfalls sehr gut. Mineral- werthe ruhiger. Das Geld bedang 1/2 Prozent, Dis- kont 2/8 Prozent.

Newyork, 14. September. (Privat-Tele- gramm.) Zucker-Wochenbericht. Wochen- import 69,000 Tonnen, von Europa 15,300 Tonnen, Ablieferungen 65,000 Tonnen, Einschmelzungen und Konsum je 46,000 Tonnen, Vorrath an den Häfen 179,000 Tonnen, Zufuhren in Kuba 1000, Ausfuhr 6000 Tonnen, Vorrath 26,000 Tonnen.

Berlin, 15. September. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr - Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 205.75, Lombarden 18.62, Franzosen 137.75, Diskont 191.75, Dres- dener 154.62, Deutsche 225.25, Handels- ges. 161.-, Darmstädter --, Laura 252.37, Bochumer 209.-, Rhein Stahl 186.62, Gelsen 220.25, Harpener --, Dort- munder --, National --, Breslauer Diskont --, Sibirnia --, Con- solidation 434.-, ungarische Kronen --, Spanier 87.80, Italiener --, Me- ridional --, Mittelmeer --, Gott- hard --, Schw. Central --, Jura- Simplon --, Canada 126.75, Trans- vaal --, Hamburger Paket 114.12, Norddeutscher Lloyd 106.62, Edison --, Gr. V. Pferdeh. --, Argentinier 80.25, Chincsen --, Anatolier --, Reichs- anleihe 89.60, vierprozentige neue Türken 84.80, Schaffhausen --, Sou- thern --, neue Russen --, Japaner --, Baltimore 91.12.

Frankfurt, 15. September. (Abendverlehr.) Oesterreichische Kreditaktien --, österr.-ung. Staats- bahn 137.80, Südbahn 13.60, Deutsche Bank --, Diskont 191.50, Dresdener Bank --, Berliner Han- delsgesellschaft --, Gelsenkirchener 219.90, Harpener 214.60, Sibirnia --, Laurahütte --, italienische Rente --, ungarische Goldrente --, ungarische Kronenrente --. Behauptet.

Hamburg, 15. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 205.65, 1860er Lose 154.-, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 137.70, Südbahn 13.50, Italiener 104.-, vier- prozentige österreichische Goldrente 101.30, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90. -- Ruhig.

Paris, 15. September. (Schluß.) Oesterreichisch- ungarische Staatsbahnaktien --, Südbahn --, ungarische Rente 108.15, österreichische Goldrente 102.95, egyptische Rente 108.15, österreichische Goldrente 102.95, österreichische Länderbank --, Türkenlose 129.75, Banque de Paris 1205.-, Meridionalbahn --, 3per- zentige französische Rente 99.10, 4prozentige italienische Rente 104.-, 4prozentige spanische Rente 88.25, Banque Ottomane 589.-, 3prozentige neue amortisierbare

Mente --, 8 1/2prozentige französische Rente --, Credit Foncier de France 710.-, österreichische Boden- kreditanstalt 1314.-, Alpine --, Lomb. Eisenbahn- Prioritäten 328.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 87.50, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe --, griechische Anleihe 235.-, Tabakaktien 387.-, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze --, Wechsel auf Brüssel Bari, Rio 14.01, De Beeris 465.-, East Rand 201.50, Chartered 43.50, Mansfontein 73.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 428.-, ungarische Hypothekbank 543.-, ungarische Gold- rente 100.85, Privatdiskont 1 1/8. -- Fest.

London, 15. September. Englische Consols 88 3/16, Südbahn --.

Berlin, 15. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 178.-, per Ok- tober 177.75, Roggen per September 139.75, per Ok- tober 140.25, Hafer per September 137.75, per Ok- tober 136.25, Mais per September 122.75, per Oktober 120.-, Rüböl per Oktober 44.10, per Dezember 44.50, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer --. -- Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del behauptet. Wetter: Bewölkt.

Breslau, 15. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter --, neuer 13.-, gelber Weizen loco, alter --, neuer 17.90, Roggen loco 13.60, Hafer loco --, neuer 13.90, Nepeis loco 20.-, Winter-Mais 15.-, per 100 Kilo.

Köln, 15. September. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 49.-.

Paris, 15. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.90, per Oktober 23.15, per November-Dezember 23.55, per November-Februar 23.85. -- Roggen per September 15.75, per Oktober 15.75, per November-Dezember 16.-, per November-Februar 16.45. -- Mehl per September 30.60, per Oktober 30.85, per November-Dezember 31.20, per No- vember-Februar 31.65. -- Rüböl per September 49.25, per Oktober 49.25, per November-Dezember 49.50, per Januar-April 50.50. -- Spiritus per September 46.-, per Oktober 44.-, per November-Dezember 42.50, per Januar-April 41.-. -- Rohzucker 88° bis 90° 26.-, 89° bis 90° Brutto und darüber 26.25. -- Weißer Zucker per September 29.25, per Oktober 29 1/2, per Oktober-Januar 30.25, per Januar- April 30 1/2. -- Raffinade 62.- bis 62.50. -- Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. -- Wet- ter: Regendrohend.

Newyork, 15. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (11.-), per September 10.51 (10.59), per Dezember 11.42 (11.50), in New-Orleans loco 11 1/8 (11 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 7.85 (7.85), Stand White in Phi- ladelphia 7.80 (7.80), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 1.53 (1.53); Schmalz: Western Steam 7.55 (7.65), Hohe u. Brothers 7.75 (7.85); Mais per September 59.50 (60.-), per Dezember -- (-.-), per Mai -- (-.-). rother Win- terweizen loco 121 1/2 (120.50); Weizen per September 120 1/2 (119 1/2), per Dezember 118 1/2 (117.75), per Mai -- (-.-), per Juli 1905 -- (-.-); Getreidefracht nach Liverpool 1.- (1.-); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per September 6.85 (6.65), per Dezember 7.05 (6.90); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker 3.75 bis -- (3.75 bis --), Zinn 27.50 bis 27.62 (27.42 bis 27.62), Kupfer 12.62 bis 12.75 (12.62 bis 12.75). -- Weizen fest, Mais stetig.

Chicago, 15. September. (Schlußkurs.) Weizen: per September 113 (111 1/2); per Dezember 115 1/2 (114.-); Mais per September 53 1/2 (53 1/2), Schmalz: per Oktober 6.95 (7.02), per Januar 7.- (7.10), Speck short clear 8.37 (8.37); Pork per Oktober 10.70 (10.72). -- Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegan- nen Geschäftstages.

(Wiener Viehmarkt vom 15. Septem- ber.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3782 Stück Kalber, 2187 Stück lebende Schweine, 1510 Stück Weidner-Schweine, 557 Stück Weidner-Schafe und 13 Stück Lämmer. Auf dem Kalbermarkt war heute wieder normaler Bedarf zu decken und erwiesen sich die Zufuhren für den Bedarf als zu groß; demzufolge sind bei flauer Tendenz die Preise um 4 H. per Kilogr. gefallen. Weidner-Schweine verkehrten in schwacher Haltung und die Preise gaben 2 H. per Kilogr. ab. Weidner-Schafe blieben gegen die Vorwoche unverändert. Man verkaufte: Lebende Kal- ber von 60 H. bis 88 H., Prima von 90 H. bis 96 H., Hochprima von 98 H. bis 1 R. 10 H., Weidner-Kalber von 72 H. bis 1 R. 16 H., aus- nahmsweise von 1 R. 18 H. bis 1 R. 24 H., Weidner-Gleichschweine von 96 H. bis 1 R. 18 H., Frettchweine von 1 R. 6 H. bis 1 R. 14 H., Frett- linge von 90 H. bis 1 R. 6 H., untergewichtige von 1 R. 8 H. bis 1 R. 16 H., Weidner-Schafe von 56 H. bis 88 H. per Kilogramm, Alles exklusive Ver- zehrungssteuer. Zu dem Samstag, den 17. d., stattfindenden Rentunagsmarkt sind circa 300 Stück Mastvieh an- gemeldet.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Reichsdeutsche
Lehrerin mit Franz. u. Engl. ertheilt perfekten Unterricht. Gest. Antr. unter „Mühiges Honorar“ Dembinszky-u. 22, II. em. 11. 14727

Deutsche Erzieherinnen,
deutsche Damen mit hohem Gehalte sucht dringend,
Französisch
sont oherchées.

Fran Celestine Salmi
Gyár-utca 42/B, I. Stod. 14725

Dürrnift,
intelligent, findet dauernde Stellung. Offerte unter „Archi 729“ an die Exp. 14729

Intelligente
Norddeutsche mittleren Alters, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Oktober Stelle als Gesellschaftlerin oder Erzieherin. Anträge unter „Pflicht-treu 717“ an die Exp. 14717

Lüchtiger Kommiss
der Mode-Manufakturwaaren-Branche, unbedingt Auslage-Arrangeur, der kroat. oder jüdischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt bei Ziga Pollat, Belovar, Kroatien, wohin Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten sind. 21341

Korke
liefert billigst und bestens die anerkannt leistungsfähige Korkefabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 20726

Ökonomieadjunkt
wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche sind zu richten an Josef Fuchs, Dra-hóc (Nyitra m.) 21295

Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Bad, möglichst Nähe der Rózsa-utca, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Deutsche Offerte mit Preisangabe unter „Reinlich 747“ an die Exp. 14747

Entbindung
für ein Fräulein aus Wien, wird geeignete Unterkunft auf circa 4 Monate gesucht. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „U. S. 546“ an Rudolf Woffe, Budapest. 14746

Butor, világosbarna,
félbarok, hálóberendezés feltányosan eladó. Csinos jó munka, kiszáradt anyagból készült. Sajó asztalosmesternél, Havas-utca 9, Váci-utca 5a. 21354

Angol nevelőnő,
francia bonnet, okl. tanítóknőket, nyelv- és zeneismerettel ajánl, egyszerű izr. bonneokat sürgősen keres. 21348

Sugar Jolán,
IV., Kossuth Lajos-utca 1. 21348

Fér. ledig.
Ökonomeadjunkt, slavischer Sprache mächtig, zu sofortigem Antritt wird gesucht. Krafauer, Váci-körut 37. 21357

Norddeutsches
tüchtiges Fräulein, diplomirte Kindergärtnerin bevoorzugt, wird zu 2 Kindern in feines Haus gesucht. Abt. in der Exp. 14749

Werkmeister
mit langjähriger Praxis sucht einen Kompanon mit 1000 Kronen aufwärts. Nachsemit-niß nicht erforderlich. Erfolg sicher. Abt. in der Exp. 14745

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst Budapest, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 13430

Az arczról
a szöröket 5 perc alatt eltávolítja, az arczöröknek üdességét megtartja az általam készített osodapasz. Díjazás utólagosan történik. Vidékre 2 forint utánvét mellett szállítok. Czim Andrassy-ut 37, II. em. 17. 14445

Gesucht
zur Führung eines großen Haushaltes als Stütze der Hausfrau tüchtige intelligente Frau. Selbe muß ungarisch sprechen und seine Küche verstehen. Offerte an Pajzs, Rác-Almás. 14229

Damen und Herren
ertheilt gebiegenen Unterricht und Konversationsstunden intelligente junge Engländerin. Gest. Zuschriften unter „Japan“ an die Exp. 14519

Ing., deutsche Erzieherin,
Erzieher, Kinderg., Bonnen jeder Art placirt gewissenh. das 443. besth. Institut Kéri, Budapest, Király-n. 73. 21266

Für mein solides Spirituosen-Geschäft
suche ich ein braves Mädchen

aus gutem Hause aufzunehmen, welches möglichst drei Landessprachen mächtig sein soll. Gehalt 20 Kronen pro Monat und ganze Verpflegung im Hause. Offerte an Josef Stern, Kassa. 21209

Gewölbe
zu vermieten, auch zwei Gewölbe oder in einem. Große Feldgasse Nr. 6. Näheres beim Hausmeister. 13867

Klavierprofessor,
abfolviert am Wiener Konservatorium unter Prof. Epstein und Helmesberger, ertheilt Lektionen. Anträge unter „Clementi 446“ an die Exp. 14602

Ein isr. Mädchen,
welches die IV. Bürgerklasse mit Auszeichnung beendete, sucht in einem anständigen, religiösen Hause passende Stelle als Erzieherin zu 2-3 Kindern. Anträge unter „Fleißig 649“ an die Exp. 14649

Kiadó november hó 1-6-re
VIII., Kisfaludy-utca 26. számú, Nap-utca sarkán levő új kétemeletes sarkházban két urasági lakás. Minden lakás külön emeletet foglal el, 5 utcazi szobával, összes mellékhelyiséggel és modern komforttal, lezárható folyosóval, balkonokkal, innét kilátás a körutra. Ára az első emeleti lakásnak évi 800 frt, a második emeleti évi 700 frt. Ugyanitt szép üzlethelyiségek is kiadók. Ertekezhetni itt, és IV., Kossuth Lajos-utca 3, I. 19. 14513

Gen,
größeres Quantum hat abzugeben
Joh. Kofler,
Wolfsberg, Kärnten. 14386

Füszér-éscsemegekereskedés napi 80-90 kor. bevétel sűrűszen eladó.
Czim a kiadóban. 14751

Heberzieher von Nr. 6 an
Uster 8 an
Winterböde 10 an
Jaquetis 4 an
Franz Josephsrod 6 an
Gosen 4 an
Ölet 1 an
bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2. 20787

Geldbarlehen.
Pensionsfähige Beamten, Offiziere, gegen Schuldschein auf 3 bis 25 Jahre.

Wechselkredite
Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Privatien, Offizieren, Amortisationsgeld zu 4% auf Häuser und Güter, sowie II. und III. Sätze, befragt Balogh Constantin, Budapest, Akadémia-u. 5. 20722

Deutsches Fräulein
mit guter Aussprache und guten Referenzen wird zu einem 8jährigen Knaben für den Nachmittag, event. ganzen Tag gesucht. Abt. in der Exp. 14527

Nevelőknőket,
tanítóknőket, nevelőknőket, gyermekkertésznőket, bonneokat legmegbizhatóbban ajánl, elhelyez: Fekete Arnoldné tanítónőkére, Váci-körut 18. 20976

Sie müssen
Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit 125 Christ mehrerer tausende Dankschreiben diskret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau M. Kaupa, Berlin S. W. 242 Lindenstr. 50, Anonym nicht. 18578

Möbel,
wenig benützte u. gute neue komplette

Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei Friedländer Salomon, VIII., Tisza Kálmán-tér 1. 20741

Französisch chereché
auprès d'une fille de 7 ans pour l'après-midi 1-5 heures diner y compris. L'adresser: Izabella-utca 62, II. étage 23. 14686

Gepprüfter Maschinist
ist bei Stabil-Lotomobil, ausgelernter Maschinen-schlosser, Eisendreher, bei elektrischer Beleuchtung bewandert, mit langjährigen Zeugnissen, sucht zu sofortigem Antritt Stelle in Sägewerke. Abt. in der Exp. 14641

Nevelőnő,
a magyar és német nyelven tökéletes jártassággal, 1-ső és 3-ik osztályu elemi iskolás gyermekekhez felvétetik. Czim a kiadóban. 14645

Ein oder zwei
elegant möblirte Caffezimmer neben der Andrassystrasse, ist sofort zu vermieten. Näheres Göttergasse 5, II. St. 23. 14743

Jó megjelenésű
fiatal ember 60 korona kezdőfizetéssel és jutalékkal állandó alkalmazást nyer. 200 korona övadékkal rendelkezéselényben részesül. Ajánlatok „Megbízható 34378“ sz. a. Schwarz József központi hirdetőjébe, Marokkai-utca. 21359

Klavier-
und Gesangsunterricht gibt zu ermäßigten Preisen Frau Duffti, VI., Felsőerdősor 3, I. 12. 14755

Sessel, Gartenstuhl,
Rohrstuhl, Speisestuhl, echte Lederstuhl, Klavierstuhl, Schaufel, Fauteuil, Kinderstuhl, Klappstuhl etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély)utca 2. 21358

Damen
finden Rath und Hilfe und Aufnahme zur Entbindung unter größter Verschwiegenheit bei einer dipl. Wiener Hebamme Cécille Molnár, Dessoeffy-utca 3, I. Stiege, 2. St. 3. 14593

Ungarischer Korrespondent
mit Kenntnissen in der Buchführung u. deutscher Sprache, Christ, taufensfähig, gesucht.

Gehalt je nach Verwendbarkeit 120-160 Kr. Ausführl. Offerte mit our. vitas, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Referenzen an die Herrschaft. Dampfzweigle, Sárvár. 21231

Weintrauben,
allerfeinste Sorten, versendet portofrei 5 Kilo-Rorb zu 3 Kronen 50 H., Pfirsiche 3 Kronen, Kirschen 3 Kronen Moriz Öhler, Pozsony-Szt.-Georgen. 21259

Leichten,
sehr reichlichen Nebenverdienst finden anständige Personen jeden Standes, welche sich mit dem Verkaufe von Rosen auf Theilzahlungen befassen, durch ein altes Bankhaus. Zuschriften zu senden unter „U. D. 533“ an Rudolf Woffe, Budapest. 20698

Klavierunterricht
ertheilt eine am Wiener Konservatorium diplomirte Lehrerin. Anträge L. v. P., VII., Dembinszky-utca 18, 2. em. 8. 14540

Damen
können unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerepeserstr. 71, I. Stod, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 21263

Izr. nevelő
kerestetik 3 elemista mellé. Német, biblia és tönach megkivántatik. Fizetési ajánlatok bizonyított ványamásokkal kértnek Grünwald Vilmoshoz, Helivágás, Szepes-megye. 21321

Junger Komptoirist oder Komptoiristin,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, für eine Papiergroßhandlung gesucht. Branchenfunde bevorzugt. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Ernst und fleißig 627“ an die Exp. 14627

Defferttrauben,
prima Qualität, zu 5 Kilo franco um 3 Kronen sendet Jenő Weiß, Szerednye. 14385

Deutsches Fräulein
wird zu einem 7jährigen Mädchen gesucht. Respektantinnen wollen sich Barosay-utca 3, III. St. 26, Samstag zwischen 10 und 12 Uhr vorstellen. 21325

Diplomirte
Lehrerin mit vorzüglichen Zeugnissen sucht als Erzieherin Stelle. Adresse: Salomon B., Dob-utca 87. sz., f. 15/a. 14690

Junger Kommiss
der Spezerei- u. Mehlbranche gesucht. Offerte an Krieger Armin, Szepes-Béla. 14651

Egy fiatal
segéd, ki a rőfös- és fűszer-üzletet tökéletesen érti azonnali belépésre felvétetik. Engel Mór, Vaiszló Baranya megye. 14672

Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen, engl. finishing governesses mit Sprach- und Musikkenntnissen, bestens empfohlen; ung. gepr. Lehrerin

bringend gesucht, mit 800 bis 1600 Kronen Jahresgehalt, durch Frau Louise Szegheb S., Budapest, VI., Dessoeffy-utca 22. 20406

Intelligens
gyermektelen uri család-nál egy, esetleg két fiatal uri leány teljes ellátás nyerhet kedvező feltételek mellett. Ajánlatok „Kellemes otthon 586“ jelige alatt a kiadóba. 14586

Junger Engländer
empfehlte sich für raschen und praktischen Unterricht in seiner Muttersprache. Anträge unter „Cambridge 550“ an die Exp. 14550

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Nationalität empfiehlt und placirt gewissenhaft S. Schlegler, Budapest, IV., Korona-herceg-utca 11, I. 5. 17845

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fekete, Váci-körut 16. 20947

Urasági portás
kerestetik mielőbbi belépésre, ki a lift kezelésében jártas; havi 20 frt fizetés, lakás, fűtés, világitás; csakis józan, megbízható, becsületes egyének jelentkezzenek. Ajánlatokat kérek: Budapest főposta poste-restante: „Bezületes portás“ jelige alatt. Mechanikusok előnyben részesülnek. 21354

Erzieherin,
Israelitin, wird gesucht zu Kindern der Elementarlassen. Unterricht in ungarischer und deutscher Sprache. 300 Kronen Gehalt, freie Station. Näheres bei Julius Goldberger, Liptó-Szielnicz. 14726

Gesucht wird eine gute deutsche
Kindergärtnerin zu vier Kindern. Abt. in der Exp. 14616

Agent
für den hiesigen Platz wird mit fixem Gehalt acceptirt von einer leistungsfähigen Provinz-Liqueurfabrik. Gut eingeführte allererste Kräfte mögen ausführliche Offerte abgeben unter „Gut eingeführt 764“ in der Exp. 14764

Praktikant,
abfolviertes Handelschüler, wird in einem Fabrikshaus ausschließlich zur Komptoirarbeit acceptirt. Offerte unter „Strebsam 765“ an die Exp. 14765

Andrassy-úti
bajos szöke hölgyet, kit tegnap II. em. vis-à-vis-ja oly soká megcsodált, epedve kéri főposta poste-restante „Gentry“ jelige alatt, hogy ismeretség hol és mikor lehetséges. 14757

Die besten Galoschen und Regenmäntel
für Herren, Damen u. Kinder bei Gummi Reischer Budapest, Harisbazar 12. 14728

Outgehendes Flachsweingeschäft
ist krankheitshalber unter günstigen Konditionen sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 14702

Deutsches Fräulein
mit glänzenden Wirkungszeugnissen sucht Nachmittagsbeschäftigung zu größeren Kindern. Zuschriften unter „Deutsch 766“ an die Exp. 14756

Betöltendő
állások. Ingyen kapja mindenki az Országos Pályázati Közlöny mutatóvázszámát, mely az országban betöltendő összes állásokat teljes czimtel tartalmazza. Kiadóhivatal: Bpest, József-körut 9. 14761

Kaufe und verkaufe
Herrschaftsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Madagonsi- und Messingmöbel, Perser- und Smyrnateppe, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Leister. Nagy Zsigmond lakberendezési kiállítás, Budapest Ujvilág-utca (27) fele-udvanyig, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 14723

Bronzeluster zu billigem Preise
im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 14754

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft S. Schlegler, Budapest, IV., Korona-herceg-utca 11, I. 5. 17845

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft S. Schlegler, Budapest, IV., Korona-herceg-utca 11, I. 5. 17845

Kurzes Klavier,
von weltberühmtem Meister, mit Glockenton, ist billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37a, 2. Stod 10. 14661

Reichsdeutsche
Bonne wird zu 6. u. 7. jäh. Mädchen sofort aufgenommen. Röck Szilárdg. 2, III. 9. 14752

Erzieherin,
die deutsch, französisch und Klavier unterrichtet, wird zu zwei 14jährigen Mädchen auf 3 Jahre gesucht. Wesselenyigasse 2, Dr. Salzer, wird näheres besprochen. 21352

Für orth. isr.
Haus zu 2 Kindern (7 und 5 Jahre alt) Fräulein gesucht. Anträge unter „N. 19“ an die Exp. 21352

Möbel-Dezation.
Jungerverheirathete können ihre Möbelbedürfnisse billigst anschaffen; bestgearbeitete Tischler- und Tapeziererwaaren, sowie

Berfertepische
zu staunend billigen Preisen. Gebrauchte Möbel werden eingetauscht. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königs-gasse. 14758

Ebéd-ló-
és hálóberendezés közalatt sürgősen eladó. Aréna-ut 14, I. 17. 21356

Gröfßnung des Universitätsjahres.

Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde heute das Schuljahr an der Budapester Universität eröffnet. Nach dem feierlichen Te Deum in der Universitätskirche versammelten sich die Festgäste in der Aula. Neben dem Professorenkörper wohnten Minister Albert Berzeviczy, die Sektionsräthe Karl Szász und Ladislaus Gopcsa, der Präsident der Akademie Baron Roland Götvös, die Rektoren der beiden anderen Hochschulen Alois Hausmann und Franz Kutyna, die Bischöfe Arpad Varady und Bela Kanovicz, päpstlicher Kammerer Michael Krizsan etc. der Feier bei.

Die Feier begann mit der Rechenschaftsrede des Prorektors Ministerialraths Dr. Gustav Scieurich. Er warf einen Rückblick auf das vergangene Schuljahr, auf die Bewegungen der Studentenschaft etc. und sagte dann: Von Jahr zu Jahr hört man gegen die Universitätsjugend die Anklage erheben, daß sie ihren Pflichten nicht nachkomme, sondern mit Vorliebe an politischen Bewegungen und Skandalen theilnehme. Redner muß die Universitätsjugend gegen diese Anklagen in Schutz nehmen. Von diesen Anklagen ist nur so viel wahr, daß sich unter sechstausend Studenten, jungen kraftvollen Leuten, ein, zwei Duzend solche Jünglinge finden, die nicht Maß halten können und von den engen Schranken der Mittelschule befreit, sie und da einen größeren Värm machen, als wozu sie in Folge der bescheidenen Bedeutung ihrer Persönlichkeit berechtigt wären. (Geisterheit und Applaus.) Die riesige Majorität der Jugend ist ernst und ruhig denkend. Man kann doch nicht fordern, daß zwanzigjährige Jünglinge so denken und sich so benehmen wie wir, sechzigjährige Alte! Mit der größten Anerkennung muß er hervorheben, daß die Universitätsjugend dem aufreizenden Beispiele einiger kompletten Narren nicht nur nicht gefolgt ist, sondern in schwierigen Situationen immer seinen, des Redners, Rath angeht und auch befolgt hat, so daß das abgelaufene Studienjahr ohne größeren Värm verlief.

Eine wichtige Frage bildet die Erwägung, ob das Studienjahr auch weiterhin, wie bisher, im September eröffnet werden soll. Der größte Theil dieses Monats wird von kirchlichen Feiertagen in Anspruch genommen, in diese Zeit fallen auch zumeist die Kongresse, zu welchen zahlreiche Professoren erscheinen wollen, und schließlich wird dieser Monat für einen Theil der Studenten von der Dienstzeit in Anspruch genommen, so daß Redner es für erwägenswerth hält, daß Ungarn sich dem Beispiele sämmtlicher civilisirten Staaten anschließe, in welchen die Hochschulen im Oktober eröffnet werden.

Was die Angelegenheit der Befreiung vom Studiengeld anbelangt, hofft Redner, daß die Neuordnung dieser Frage die aufgetauchten Klagen endgültig beseitigen werde. Der zurücktretende Rektor gedachte hierauf mit warmen, anerkennenden Worten der hingebungsvollen Thätigkeit des Senatsnotars Dr. Anton Margittay und des Chefs des Dekanats Alexander Deaki. (Stürmische Odenrufe.)

Darauf hielt der neue Rektor seine Antrittsrede. Dr. Georg Dembó dankt für seine Wahl zum Rektor und bepricht dann die Frage der „schränkten Freiheit, wie sie von unserer im Zeichen der Ueberwindung geborenen Zeit verkündet wird“, und zwar „die Freiheit des Menschen im Allgemeinen und in Verbindung damit die wohlbedachte, maßvolle Freiheit des Wissens und des Lehrens“.

Wie ist die Freiheit des Menschen zu verstehen? Kein Begriff ist mehr verworren als dieser. Und dies rührt daher, daß einerseits die durch Gesetze geregelte Freiheit von den Deterministen mit der Vernunftgemäßheit identifiziert wird, so daß in Folge dessen die Willensfreiheit des Menschen verneint erscheint, während andererseits von den Materialisten Willensfreiheit und Willkür mit einander verwechselt und die erstere bis zu völliger Geselblosigkeit übertrieben wird. Jede dieser beiden extremen Lehmeinungen ist gleichermaßen irrig. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Gott hat den Menschen frei erschaffen, doch soll er das ihm vorgestekte Ziel: das Reich Gottes anzuerkennen, zu verkünden und auch äußerlich zu fördern, aus seinem eigenen vernunftgemäßen freien Entschließen erstreben. Ferner hat auch der Mensch für seine eigene Wohlfahrt zu arbeiten, jedoch nicht als Hauptzweck, und jedenfalls so, daß er (der Mensch) seine Zugehörigkeit zu Gott anerkenne, ihm mit seinem freien Willen diene.

Freier Wille — worin manifestirt sich dieser? Darin, daß der Mensch, frei von jeglichem inneren und äußeren Zwange, aus eigener innerer Entschliebung zu zweckbewußtem Thun oder Lassen sich bestimmt erachtet. Die äußerliche Freiheit, das Freisein von physischem Zwange ist indessen noch nicht die rechte Freiheit, und noch viel weniger Willensfreiheit. Die äußerliche Freiheit ist bloß eine Freiheit im weiteren Sinne des Wortes genommen, wie sie auch der dem Bauer entchlüpfte Vogel genießt. Auch innerlich muß der Mensch frei sein, indem er in zweckbewußtem Thun mit verständigem Willen seine Triebe zu meistern im Stande ist. Ober positiv ausgedrückt: der innere Gehalt der Menschenfreiheit wird bestimmt durch die immerhin freie vernunftgemäße Entschliebung des Menschen. . . Diese Freiheit ist jedoch nicht als eine schrankenlose aufzufassen, was schon durch die Betonung der „Vernunftgemäßheit“ angedeutet erscheint.

Die vernunftgemäße Erkenntniß wird durch ein gerechtes Gesetz bestimmt. Welches ist dieses Gesetz? Das Gesetz, das Gott uns eingepflanzt und durch die uns gegebene Vernunft oder durch Offenbarung hat erkennen lassen; sodann auch jedes Gesetz, das zuständige menschliche, gesetzgebende Gewalt im Einklange mit dem natürlichen und dem positiven göttlichen Gebote geschaffen hat. Daraus ergibt sich, daß wir uns wider die unmittelbaren oder mittelbaren gerechten Gesetze nicht vergehen dürfen. Weder der einzelne Mensch darf

dies, noch die Gesamtheit, weder der unten, noch der oben Stehende, weder Vorgesetzter, noch Untergebener, und damit sind wir auf dem Punkte angelangt, wo wir den auf dem Boden des Rationalismus stehenden modernen Staatsweisen einen verhängnißvollen schweren Irrthum nachzuweisen haben. Dieser Irrthum besteht darin, daß sie dort, wo man sie von „Macht“ und „Herrschaft“ reden, des Schöpfers der sichtbaren Welt, Gottes, vergessen, die Macht lediglich von der unbeschränkten Freiheit des menschlichen Willens ableiten, den Staat als wirklich lebende Persönlichkeit hinstellen und ihn mit unbeschränkter Macht, einer Souveränität ohne Grenzen ausstatten, aber zugleich auch — sehr unlogisch! — die individuelle Freiheit beschränken möchten.

Fortschritt und Entwicklung stehen nicht im Widerspruch mit dem ewigen Plane Gottes, doch ist die Wissenschaft nicht „Selbstzweck“, nicht „höchster Zweck“, der in jeglicher Weise, selbst mit Preisgebung von Glaubensgrundsätzen erstrebt werden dürfte. Die Wissenschaft muß den Menschen in der Erreichung seiner ihm von Gott gesetzten höchsten Bestimmung unterstützen, in keinem Falle darf sie ihn daran hindern. Religion und Wissenschaft dürfen also in keinem Widerspruch miteinander stehen. Im Geiste meiner Kirche bin ich ein aufrichtiger Anhänger der vernünftigen Wissenschaft; ein Anhänger jener Wissenschaftsfreiheit, die nicht den Gesetzen der Logik und der Moral widerstrebt; ein Anhänger der tugendhaften Wissenschaftsfreiheit, die von meinen achtenswerthen Rektoren vorgängern so oft von diesem Sitze aus verkündet ward, doch kein Anhänger der sich über gesunde Menschenverstand und reine Moral leichtfertig hinwegsetzenden jüdhhaften Wissenschaftsfreiheit. So wie die Wissenschaft niemals im Stande sein wird, die Religion zu zerstören, so wird auch die Religion die wahre Entwicklung der Wissenschaft niemals verhindern. Die unbeschränkte Freiheit der Wissenschaft reizt den anmaßenden oder doch dazu geneigten beschränkten menschlichen Geist sehr leicht zur Auflehnung. Sie ruft Anarchie in der Wissenschaft hervor und diese Anarchie führt früher oder später zum Stasfo der Wissenschaft.

Die Wissenschaft steht auch mit der Freiheit des Lehrens und des Lernens in engem Zusammenhange.

Bei der Beurtheilung der Frage der Lehrfreiheit wandte ich mich gleichfalls an den Geist meiner Kirche und an denjenigen meines Vaterlandes um Erleuchtung. Beide überzeugten mich, daß sie unbedingte Anhänger der wohlbedachten Lehrfreiheit seien, daß sie den Mißbrauch mit der Lehrfreiheit, die schrankenlose Lehrfreiheit verdammen. In Uebereinstimmung mit dem Geiste meiner Kirche und meines Vaterlandes bin ich also ein Anhänger der vernünftigen Lehrfreiheit, wonach nur die Wahrheit gelehrt werden darf, und zwar den Wissenden, um sie, weiterverbreitend, zum Gemeingute vieler zu machen. In Betreff des Lernens bin ich ferner dafür, daß Jeder berechtigt sein solle, die Wahrheiten nach eigenem Ermessen von solchen gewählten Lehrkräften sich anzueignen, deren er in seinem Lebensberufe bedürfen wird. Allein der Schüler soll nicht bloß das Recht haben, sondern auch die Pflicht, die im Leben erforderlichen Kenntnisse sich anzueignen, auf daß er dereinst ein nützlicher Bürger des Vaterlandes werden könne. Dagegen bin ich kein Anhänger der unbeschränkten Lehrfreiheit in dem Sinne, daß Jeder das Lehren dürfen, was ihm gut dünkt, ohne Rücksicht darauf, ob das, was er lehren will, auch wahr sei oder nicht. Bezüglich der Schüler aber bin ich dagegen, daß es ihrem Belieben anheimgegeben werden solle, zu lernen oder auch nicht zu lernen, die für ihren Beruf im Leben erforderliche Befähigung zu erlangen oder nicht. Die Lehrfreiheit in dem Sinne, daß Jeder lehren dürfe, was ihm gut dünkt, widerstreitet zunächst dem gesunden Menschenverstande; dann führt sie auch zum gründlichen Verderben der Geister, was jedoch die öffentliche Gewalt ohne Pflichtverletzung nicht gestatten kann, zumal die Autorität der Lehrer vor seinen Schülern eine große zu sein pflegt, und der Schüler selten in der Lage ist, zu beurtheilen, ob das, was der Lehrer vortrage, auch wahr sei oder nicht. Die leidenschaftlichen Anhänger der unbeschränkten Lehrfreiheit berufen sich wohl auf den G. A. XIX: 1848, doch vermag ich diesfalls aus dem hieher gehörigen §. 2 nichts Anderes herauszulesen, als das Prinzip des vernünftigen und richtigen Lehrens und dasjenige der Lernfreiheit.

In der starken Hoffnung, daß während meines Rektoratsjahres ruhige Tage sein werden, habe ich — so schließt der Rektor — an die Universitätsjugend zwei Bitten zu richten. Die eine Bitte ist: die heutige, alleweil auf ihre Rechte pothende Gesellschaft nicht als ihr Ideal anzusehen. Von Rechten und — sagen wir: auch von Pflichten allein kann der Mensch nicht leben. Dazu gehören im Leben der Gesellschaft auch Tugenden, wie Glaube, Hoffnung, Liebe, Unterwürfigkeit, Aufrichtigkeit, Treue, Solidität, Duldsamkeit, Keinheit, Klugheit, Gerechtigkeit, Billigkeit, Mäßigkeit und Erbarmen. Besitzen Sie sich also auch dieser Tugenden und vor Allem: seien Sie religiös. Meine zweite Bitte an Sie ist die: Lieben Sie das Vaterland mit der vollen Gluth Ihrer jugendlichen Herzen! Befassen Sie sich in Ihren Vereinigungen mit kulturellen, charitativen und anderen Fragen: nur politisiren mögen Sie nicht. Dieses Politisiren verträgt sich auch nicht mit der Würde der ersten Arbeit. Gott zur Ehre, dem König zur Freude und zum Glück, dem theuren ungarischen Vaterlande zum Heil! Damit gehen wir an die wissenschaftliche Arbeit im laufenden Schuljahre. So sei's!

Nach der mit stürmischen Odenrufen aufgenommenen Rede des neuen Rektors hielt der Dekan der theologischen Fakultät Dr. Johann Kiss an die Jugend eine Ansprache und erklärte sodann das Schuljahr für eröffnet.

Mit einem Odenrufe auf den König, in welchen Auf die ganze Versammlung einstimmte, schloß der Rektor die Feier.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 15. September. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Friedrich Bodmaniczky erledigte der hauptstädtliche Baurath die folgenden Gegenstände:

Vor der Tagesordnung richtet der Vorsitzende an den neuen Referenten Ministerialrath Michael Garancsny eine warme Begrüßungsansprache, wofür dieser gerührt dankt.

Das Ministerialreskript, womit mitgetheilt wird, daß die austretenden Mitglieder Eugen Kvaszay, Alois Hausmann und Anton Lukács vom Ministerpräsidenten neuerdings in den Baurath delegirt wurden, dient zur Kenntniß.

Für die Mühewaltung bei Expropriation der in den Grund des Palais des Finanzministeriums fallenden Immobilien spricht der Finanzminister dem Baurath Dank aus.

Die Stadtbehörde hat bekanntlich das Terrain der Blockbadaquellen angekauft. Der bezügliche Vertrag wird genehmigt.

Der Minister des Innern theilt mit, daß er den Kanalisirungsplan von Altosen in Folge der Einwendungen der Wasserbaudirektion nicht genehmigt habe. Der Baurath wartet nun die neuerliche Unterbreitung der Stadtbehörde ab.

Der Baurath hat die Umgestaltung der südlichen Front des auf der Nordseite der Mathiaskirche befindlichen alten Gebäudes des Finanzministeriums urgirt, damit die Front mit der benachbarten Fischerbastei in Einklang gebracht werde. Da die Restaurierung der Front auch kostspielige Umgestaltungen im Innern des Gebäudes nach sich ziehen müßte, wartet das Finanzministerium den Zeitpunkt ab, wo das neue Palais des Ministeriums unter Venützung des Grundes der Staatsdruckerei ausgebildet sein wird, um sodann eventuell das Terrain des alten Gebäudes zu Zwecken der Fischerbastei gänzlich zu überlassen.

Der Baurath beschließt, das an der Ecke der Retef- und Kaplargaße im II. Bezirk befindliche 3484 Quadratklaster große Grundstück im Ganzen oder in zwei Parzellen getheilt zu veräußern. Die Käufer sind verpflichtet, die Liegenschaften binnen drei Jahren zu bebauen. Offerte sind bis 19. November d. J. beim Präsidium des Bauraths einzureichen, woselbst nähere Auskünfte erteilt werden.

Um Kelenföld vor Hochwasser zu schützen, wünscht der Ackerbauminister, daß die Stadtbehörde die Budafokerstraße und den den Grenzgraben entlang errichteten Schutzdamm auf 8 Meter über den Nullpunkt der Donau erhöhe. Diese Verfügun würde einerseits beträchtliche Ausgaben verursachen und kann andererseits mit dem Regulirungsplan nicht in Einklang gebracht werden; außerdem bliebe das Gebiet zwischen der Budafokerstraße und der Donau noch immer ohne Schutz. Die Stadtbehörde benützt daher die Gelegenheit der Errichtung des Lagermanöser Winterhafens, beabsichtigt den Hafenuai provisorisch auf der gegenwärtigen Uferlinie festzusetzen und den Damm des Grenzgrabens entsprechend zu heben, wodurch Hochwasserchutz bis zur Wasserhöhe von 845 Metern erzielt wäre. Diese Lösung, welche auch der Baurath für richtiger erachtet, wird acceptirt.

Bei der Frage der Verlängerung von elektrischen Leitungen wünscht der Baurath die Genehmigungsprozedur dadurch abzukürzen, daß die Unternehmung die Pläne dem städtischen Ingenieuramte in drei Plänen unterbreitet. Je ein Plan wird sodann der technischen Sektion des Bauraths, sowie der technischen Leitung des Telephonnetzes zugestellt und diesen Aemtern zugleich der Begehungstermin bekanntgegeben. Auf Grund des Protokolls der Begehung kann der hauptstädtische Magistrat die Lizenz sofort erteilen. In dieser Angelegenheit richtet der Baurath an die Stadtbehörde eine Zuschrift.

Mehrere namenlose Gassen des Törökvérfieds (II. Bezirk) und des Rosenhügels (III. Bezirk) erhalten Namen.

Schließlich werden die Refurse des Ludwig Friedmann, der Frau Sigmund Hellinger, der Witwe Salomon Beer, des Grafen Paul Száparv, des Koloman Tafler, der Frau Johann Eiser, der Viola Windhart, des Dr. Wilhelm Schwarz, der „Grisham“ Affekuranz-Gesellschaft und des Kaspar Geisf.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. September.

* Die Wasserstädter Pfarrkirche. Vor etwa zwei Jahren unterbreitete der seither verstorbene Repräsentant M. Franz Szabó der Stadtbehörde einen Antrag betreffend die Errichtung einer neuen Wasserstädter Pfarrkirche. Er proponirte, diese Kirche in der Mitte des Bombenplatzes zu erbauen und die Baukosten aus dem Erlös des Grundes der alten, zu demolirenden Kirche zu beschaffen. Das hauptstädtische Ingenieuramt erklärte sich gegen dieses Projekt und beantragte bloß die Restaurierung der bestehenden Kirche. Mehrlich lautet die Proposition der kompetenten Magistratssektion. Die hauptstädtische Baukommission wird diese Angelegenheit morgen verhandeln.

* Ein Park am Margarethenring. Vor dem centralstatistischen Landesamt, in der Dflogasse wurde seinerzeit der frühere Kemmische Grund in einen schönen Park umgestaltet. Vor einigen Jahren tauchte in der hauptstädtischen Finanzkommission die Idee auf, diese Anlage bis zum Margarethenring

hinunter zu vergrößern, doch wurde das Projekt wegen der hohen Kosten fallen gelassen. Nun beantragt die Magistratssektion für Privatbauten, die Idee teilweise auszuführen und unter Benützung eines städtischen und zweier Privatgrundstücke den auf den Margarethenring stehenden Teil in einer Länge von 50 Klaftern zu parkieren. Morgen wird die Baukommission diese Vorlage in Verhandlung ziehen.

*** Wahl des Oberphysikus-Stellvertreters.** Der hauptstädtische Magistrat hat heute den mit den Agenden des Oberphysikus-Stellvertreters betrauten Physikus Dr. Alexander Szabó einstimmig zum Oberphysikus-Stellvertreter gewählt. Die Wahl trifft einen der vorzüglichsten Beamten der Hauptstadt, der in Folge seiner umfassenden Bildung, seines raschen Aufstiegs und seiner humanen Denkungsart den ihm übertragenen wichtigen Posten voll und ganz ausfüllen wird.

Dr. Alexander Szabó wurde im Jahre 1861 als Sprosse einer altadeligen Familie geboren, sein Vater war Salzbergwerksamtschef. Die Mittelschulen absolvierte er in Szatmárnémeti, die Hochschulfächer in Budapest. Seit dem Jahre 1886 steht er ununterbrochen im Dienste der Kommune; anfangs als Arzt des Hochspitals, später als ordnender Arzt des Bruckbades und zugleich Bürgerlichschulprofessor der Hygiene, und seit 1894 als Bezirksphysikus. Während der letzten vier Jahre amtiert er im Oberphysikat und versteht seit zwei Monaten provisorisch die Agenden des Oberphysikus-Stellvertreters. Dr. Szabó ist auch mit der Ausbildung des Sanitäts-wachpersonals betraut.

*** Ein neuer Friedhof für Altosen.** In Folge der Erdbeben vom Taborberg im III. Bezirk wurde vor zwei Jahren der dort befindliche Friedhof stark in Mitleidenhaft gezogen, so daß der Gottesacker aufgelassen werden muß. Das Ingenieuramt wurde vom Magistrat angewiesen, ein anderes, für Friedhofszwecke geeignetes Terrain ausfindig zu machen und proponierte das riesige dreieckige Gebiet zwischen der Wienerstraße und dem Damm der Gfbergom-Dorogaber Eisenbahn, welches unter dem Namen Törökö bekannt ist. Die kompetente Magistratssektion meldet nun, daß aus Stadtreinigungsgründen gegen den Antrag des Ingenieuramtes keine Einwendung zu erheben sei.

*** Die Lebensmittelheuerung und die Sozialisten.** Die Anhänger der sozialistischen Partei beabsichtigen am nächsten Sonntag in einer Volksversammlung zur Frage der Lebensmittelheuerung Stellung zu nehmen. Der hauptstädtische Magistrat überließ heute für die Versammlung den Platz vor der Arena im Stadtwaldchen.

*** Wasserkonsum der Hauptstadt im Juli d. J.** Dem Berichte des Wasserwerksdirektors Michael Kaji n g e r entnehmen wir die folgenden Daten über den Wasserverbrauch der Hauptstadt im Juli d. J.: Produkt wurden in den Wasserwerken 5.994.805 Kubikmeter Wasser und konsumiert wurden 5.988.028 Kubikmeter. Es lieferten auf der Pester Seite das Käpostämegyerer Werk 4.044.050, die Markböggassenanlage 737.421 und das kleine Werk im Volkswaldchen 630 Kubikmeter Wasser; das Neustifter Wasserwerk in Ofen erzeugte 1.212.704 Kubikmeter.

*** Die Kommune stellt keine Lehrkräfte an.** Die hauptstädtische Unterrichtssektion veröffentlicht heute eine traurige Boiſchaft für die große Zahl der Petenten, die zu Beginn des Schuljahres eine wenn auch provisorische Anstellung erhofften. Es ist nämlich ausgeschlossen, daß die Stadtbehörde neue Lehrkräfte wird beschäftigen können, da in den Kommunalſchulen im Ganzen 10 neue Klassen, darunter neun Anabensklassen, errichtet werden. Die Kommune wird kaum die bereits wirkenden provisorischen Lehrer und Lehrerinnen placieren können.

*** Staatsſubvention für die Kommunal-Realschulen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister verständigte die Stadtbehörde, daß er für die Kommunal-Oberrealschule im VIII. Bezirke neuerdings eine Subvention von 7000 K., für die im IV. Bezirke eine Unterſtützung von 2000 K. flüssig gemacht habe.

*** Die Pension des Bezirksvorſtehers Oskaner.** Der Magistrat beschloß heute, der Generalverſammlung zu beantragen, dem in Pension tretenden Vorſteher des I. Bezirks Paul Oskaner die zweite Alterszulage in die Pension einzurechnen und ihm für seine vielsährigen eifrigen Dienste Anerkennung auszusprechen.

*** Das Schicksal des Osner Festungstheaters.** Die hauptstädtische Theateruntersuchungskommission beantragte — wie gemeldet — dem Magistrat, die Lizenz zur Eröffnung des Osner Festungstheaters nicht zu erteilen. Der Magistrat entschied heute in diesem Sinne, beschloß jedoch, um für Ofen diese ungarische Kulturstätte zu erhalten, Verhandlungen zu pflegen, um mit nicht allzu großen Opfern das Theater dennoch derart rekonstruieren zu lassen, damit daselbst Vorstellungen ohne Gefährdung der Sicherheit der Theaterbesucher stattfinden können.

*** Die Eroberung der Osner Festung durch die Donweds im Jahre 1849.** Die Stadtbehörde hat bekanntlich die Konkurrenz auf ein Gemälde, darstellend die Eroberung der Osner Festung durch die Donweds, eröffnet. Der Termin zur Einſendung der Farbenskizzen ist heute eingelangt. Es sind Skizzen eingelangt von Ladislav Velloni, Andor Dudits, Sigmund Agel, Ladislav Hegedüs, Karl Gulyás, Ladislav Pataty (2 Skizzen), Franz Kontas, Ludwig Márk und Oberlieutenant J. Glod (Wiskolcz).

*** Elektrische Stadtbahnlinie nach Erzsebetfalva.** Die Budapest elektrische Stadtbahngeſellſchaft beabsichtigt, ihre Schweineſchlachthauslinie bis Erzsebetfalva zu verlängern. Vormittags fand nun die administrative Begehung dieser Linie unter der Leitung des technischen Rathes Ludwig Szász statt. Anwesend waren die

Vertreter der interessierten Parteien; seitens der Stadtbahn-Gesellschaft Generaldirektor Jozseph v. Hüvös, technischer Direktor Adolf Wörner, Direktor-Stellvertreter Jan v. Hüvös. Die Begehungskommission erledigte heute das auf hauptstädtischem Gebiete gelegene Terrain; morgen begibt sich die Kommission nach der Trace auf dem Territorium des Pester Komitats. Die Errichtung der neuen Bahn wird auf die Verkehrsverhältnisse der Hauptstadt in hohem Maße fördernd und verbessernd wirken.

*** Eisenbahntarifbegünstigung für Penseudungen.** Der Handelsminister hat — wie gemeldet — die Bitte der Hauptstadt abgewiesen, für den Eisenbahntransport von 5000 Tonnen Heu nach dem Schlachthaus den für Landwirthe bewilligten Begünstigungstarif zu gewähren. Der Magistrat beschloß heute, dem Minister mittelst einer Repräsentation darzulegen, daß die Hauptstadt diesen Vorzugstarif keineswegs aus Gewinnlust anstrebe, sondern eben um es den Landwirthen zu ermöglichen, ihr Vieh wohlfeil in die städtischen Stallungen einzustellen. Gleichzeitig wird der Minister gebeten werden, für das aus den transdanubischen Landestheilen nach dem Budapest Viehmarkt gefundene Vieh billigere Eisenbahntarife zu bewilligen, da wegen der hohen Transportkosten aus diesen Landestheilen nur wenig Vieh nach Budapest gelangt.

*** Die Opfer der Kecskeméthy'schen Defraudation.** Die entlassenen städtischen Organe Kassier Szimely und Kontrolleur Leopold richteten an die Hauptstadt die Bitte um die Befreiung von der vermögensrechtlichen Verantwortlichkeit. Der Magistrat lehnte heute diese Bitte ab und wies den Oberſtäl an, gegen die Genannten den Prozeß anzustrengen.

*** Verſteigerung der städtischen Traubenernte.** Der hauptstädtische Magistrat wird am 19. d., Montag, Vormittags 10 Uhr im städtischen Weingarten an der Magloderstraße (X. Bezirk) die heurige Traubenernte versteigern lassen. Der Ausrufungspreis der einzelnen Traubengattungen variiert zwischen 16 und 24 Kronen.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 15. September. In ſeſſion s k r a n k h e i t e n kamen vor: 29, und war: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharlach 12, Masern 4, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 5, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Hochspital 2554, im Johannesſpital 869. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannte Wohnung —. T o d e s u r ſ a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 3, Lungentuberkulose 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie 1, sonstige Krankheiten 5.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. September. (Der blinde Werkelmann.) Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk hat heute nach längerer Verhandlung den Wortlaut der an die Geschwornen zu richtenden Fragen festgestellt. Im Ganzen sind es zehn Fragen, und zwar außer den auf das Verbrechen des vorbedachten Mordes und des Raubes hinzielenden Frage noch die Alternativfrage, ob das Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung, ob schwere körperliche Verletzung mit tödtlichem Ausgang vorliege, ob eine diese Handlungen in großer Aufwallung begangen wurde, sowie ob Diebstahl oder bloß eine Veruntreuung dem Angeklagten zur Last gelegt werden könne. Nachdem die Fragen festgestellt und publiziert waren, folgten die Plaidovers. Staatsanwalt Dr. Ludwig Halás sucht in seiner mehrstündigen, wohl durchdachten Anklagerede den Nachweis zu erbringen, daß der blinde Werkelmann nur von seinem ehemaligen Führer Victor Diebus getödtet und beraubt worden sein konnte, den man wenige Stunden vor dem Morde in der Gesellschaft des Verheimannes in der Nähe der Aufſtündungsstelle des Leichnams gesehen hat. Er widerlegt die Verantwortung des Angeklagten und weist nach, daß es ein Eigengebebe sei. In seinem ausführlichen Plaidoyer sucht der Verteidiger Dr. Edmund Weiß die Anklage zu widerlegen. In strafgerichtlicher Beziehung giltige unanfechtbare Beweise seien nur für den Diebstahl vorhanden, alles Andere, was der Vertreter der Anklagebehörde als Schuldbeweis vorgebracht, sei nichts weiter als Supposition, die für das Laienpublikum durch Argumente mit dem Schein der Glaubwürdigkeit oder der Wahrscheinlichkeit ausgestattet werden kann, vom Kriminalisten aber nicht als Basis eines Schuldkenntnisses acceptiert werden darf. Er bittet, den Angeklagten bloß des Diebstahls schuldig zu erkennen. Die Geschwornen erkannten unter Verneinung aller übrigen Fragen den Angeklagten der vorsätzlichen Tödtung und des Raubes schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilte. Der öffentliche Ankläger und der Verteidiger meldeten gegen dieses Urtheil Nullitätsbeschwerden an.

(Bei der 10n. Kurie) hat heute unter Vorsitz des Präsidenten Nikolaus v. Szabó eine Plenarſitzung stattgefunden, in welcher die neu ernannten Richter Dominik Todorffy, Nikolaus Debrécsenyi und Johann Scheff den Amtseid ablegten.

(Vom Budapest Schwurgericht.) Die Oktober Geschwornen werden am 3. Oktober zum ersten

Mal funktionieren und bis einschließlich 22. täglich beschäftigt sein. Da sich die der Kompetenz des Schwurgerichts unterstehenden Strafprozesse sehr angehäuft haben, wird in Folge Ermächtigung des Justizministers für Oktober noch eine außerordentliche Schwurgerichtssession stattfinden, die eine Woche dauern wird.

(Ein Ehekonflikt.) Schon vor drei Jahren hat der hiesige Privatier Dr. Arthur Rálmán beim Gerichtshof um die gerichtliche Lösung seiner mit Julie Freund eingegangenen Ehe angeſucht. Der Eheſcheidungsprozeß wurde kompliziert durch verschiedene Strafprozesse, mit welchen die Eheleute sich gegenseitig beschwerten. Heute hat die k. n. Kurie in dieser Eheſcheidungsſache das letzte Wort gesprochen, indem sie letztinstanzlich die Lösung der Ehe ausſprach und die ehemalige Gattin Dr. Rálmán's mit allen ihren Vermögens- und Alimantationsansprüchen abwieß.

Ein Frauenmord in Paris.

— Die Verhaftung des Mörders Georges Beslerbe. —

Es ist der Pariser Polizei bereits gelungen, den Mörder Georges Beslerbe, der im „Hotel Français“ seine Freundin Marie Batelin erschossen hat, zu verhaften. Die Untersuchung läßt es ungewißhaft erscheinen, daß Beslerbe das unglückliche Mädchen ermordete, um sich in den Besitz ihrer Börse zu setzen. In dem Portemonnaie, das er den Händen seines Opfers entriß, befanden sich circa 30 Francs und zwei Schlüssel an einem Rosaband. Als Beslerbe, verfolgt vom Hotelpersonal, das die Schußdetonation herbeigerufen hatte, die Flucht ergriff, gelang es ihm, im Menschengewimmel des Faubourg Saint Denis unterzutauchen. Er eilte bis zu den Hallen, wo er eine Zeit lang im Pavillon des Fleurs verweilte. Hier fühlte er plötzlich das Bedürfnis, Mittheilungen über seine That zu machen. Er ging ins nächste Postbureau und fand an Mr. Barbotte, den Direktor des „Hotel Français“, das folgende pneumatische Billet: „Die Frau, die ich in Ihrem Hause getödtet habe, wohnt im Hause Nr. 38 des Boulevard Magenta.“ Bald folgte diesem Billet ein zweites, adressirt an Madame Emillion, die Inhaberin des möblirten Hauses, in welchem sein Opfer am Boulevard Magenta wohnte: „Ich selbst habe meine liebe „Cro-crotte“ getödtet, weil ich nicht wollte, daß sie einem Anderen angehören sollte. Es war ein Engel, dem ich das Leben nahm... Was wollen Sie?... Ich war wahnsinnig...“

Nachdem Beslerbe diese beiden Billeete erpedirt hatte, ging er nach der Arc de Triomphe und warf in einem Moment, da er sich unbeachtet glaubte, seinen Revolver weg. Dann nahm er im „Hotel Mercedes“ ein Zimmer und verbrachte dort die Nacht. Am nächsten Morgen entnahm er den Briefchen der Blätter, daß alle Bahnhöfe und Landungsstellen von Agenten überwacht seien, die mit seinem Signalement versehen, nach ihm fahndeten. „Ich wollte“, sagte er später aus, „mich tödten, um der sicheren Verhaftung zu entgehen, aber ich hatte meine Waffe nicht mehr.“ Beslerbe irrte durch die Straßen. In der Rue Dauphine wurde er von dem Brigadier Robert der Sicherheitspolizei erkannt.

„Pardon, mein Herr“, sagte der Polizist, indem er hart an Beslerbe herantrat, „mir ist, als ob ich Sie kennen würde.“

„Ich kenne Sie nicht“, sagte Beslerbe in abweisendem Tone, „was wollen Sie?“ Und er wollte seinen Weg fortsetzen.

In diesem Augenblick näherten sich ihm zwei andere Polizeiagenten, welche gleich Robert mit der Photographie des Mörders ausgestattet waren. „Er ist es!“ rief einer von ihnen. Der Brigadier Robert richtete sich hoch auf und sagte zu Beslerbe: „Sehr gut, mein Herr, da Sie mich nicht kennen — und ich versichere Ihnen, daß das für mich ganz gleichgiltig ist — folgen Sie mir, bitte, nach dem Quai des Dufrenoy; wir werden Sie vor unseren Chef Hamard bringen, der Ihnen einige Worte sagen möchte...“

Beslerbe folgte ohne Widerstand.

Es wird jetzt auch Manches aus der Vergangenheit Beslerbe's bekannt. Er hat eine gute Erziehung genossen und war ein ausgezeichnete Schüler. Er bestand seine Gramina und trat in die Banque de France ein — ein überaus begehrtes Ziel für die Söhne des französischen Bürgerstandes — zunächst als Hilfsbeamter der Filiale in Nancy. Schon in dieser Stellung bezeugte er einen unstillbaren Hang zum Luxus, er ließ sich kleine Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen und machte Schulden. Sein Vater regelte diese Affären immer noch rechtzeitig. Schließlich sah sich Dr. Beslerbe doch gezwungen, in den Blättern zu erklären, daß er für die Verbindlichkeiten seines misrathenen Sohnes nicht mehr aufkommen werde. Beslerbe jun. mußte aus der Banque de France scheiden und erhielt seine Kaution von 3000 Francs zurück. Als dieses Geld ausgegeben war, suchte er einen neuen Posten und fand endlich Unterkunft im Bankhause Alcaume. Sein Chef war mit ihm im Ganzen zufrieden; schließlich kam an den Tag, daß er fällige Rentencoupons abgetrennt und eingelöst hatte. Als die Klienten ihre Depots nachsahen, um die Coupons zu beheben, bemerkte man natürlich die Defraudation und er wurde entlassen.

Sein Opfer lernte Beslerbe auf eine merkwürdige Weise kennen. Eines Abends erschien er, wie immer elegant, parfümirt, eine Gardenia im Knopfloch, im Cafe Americain, wo eine Zigeunertafel konzertierte. Da zog ein junges, sehr schönes Mädchen seine Aufmerksamkeit auf sich, das an einem Tische saß und heftig schluchzte. Es war Marie Valentine Batelin. Beslerbe stellte sich als „Comte de la Redorte“ vor und fragte das Mädchen um den Grund ihrer Thränen. Das Mädchen erwiderte, es wolle sterben. Ein Student, den sie liebe, habe sie verlassen, sie wolle sich nicht der Schande ergeben — sie wolle sterben. „Sie sollen nicht so umkommen“, sagte darauf Beslerbe, „ich habe große Einkünfte, ich werde Sie retten!“ Er erzählte dem armen Mädchen, er sei in der Verwaltung einer großen Automobilfabrik, deren Direktor sein Schwager sei. Er

verdient viel Geld und besitze 500,000 Francs, von denen er ihr 100,000 Francs verschreiben werde. Das Mädchen glaubte ihm. Der Pseudo-Bicomte trieb großen Lärm; er fuhr mit Valentin Watelin stets im Wagen aus und beim Blumencorso dieses Jahres erhielt sein Wagen einen ersten Preis. Alles das bei 300 Francs Monatsgehalt.

Der Kapitalist. Futternoth.

Die durch das Präsidium des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes in Angelegenheit der Tarifiermächtigungen für Futtermittel für den 14. d. einberufene Fachberatung hat bei Beteiligung der angesehensten Fachmänner der Hauptstadt und der aus der Provinz erschienenen Vertreter der O. M. K. E.-Kreisfahrtgefunden. Die Ausführungen der Redner sowohl als auch die vorgelegten Daten erwiesen, daß die zur Linderung der Futternoth bewilligten Frachtbegünstigungen in keiner Weise befriedigen. Schon das Maß der Begünstigung bleibt hinter den durch die deutsche und österreichische Regierung bewilligten Ermäßigungen zurück, überdies ist die Beschränkung der Begünstigung auf den Lokalfahrt und für das laufende Jahr, in Folge der hiemit verbundenen Ungewißheit geeignet, das Finanznehmen der Begünstigung in vielen Fällen auszuschließen und setzt den Werth derselben jedenfalls bedeutend herab.

Als besonders schädlich erweist sich aber jene Verfügung, durch welche die Begünstigung nur solchen Sendungen zugewendet wird, welche direkt an Adressaten, die sich mit Landwirtschaft befassen, aufgegeben werden, worauf die für den Zwischenhandel bestimmten Sendungen von der Frachtbegünstigung ausgeschlossen werden. Diese Maßnahme trifft in letzter Folge die kleinen Landwirthe, welche nicht in der Lage sind, ganze Waggonladungen auf einmal zu kaufen, sondern bei Deckung ihres Bedarfs auf den Zwischenhandel angewiesen sind und demnach in Folge der einschränkenden Bedingung der Frachtermäßigung ihre Anschaffungen in Futtermitteln nicht so wohlfeil machen können wie die größeren Landwirthe. Die Begünstigung fällt somit fast ausschließlich den größeren Wirtschaften zu, die Interessen der kleinen Landwirthe sind ganz außer Acht gelassen.

Die Konferenz hat aus all diesen Gründen ihrem dahin gehenden Wunsch Ausdruck verliehen: das Präsidium des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes möge je eher die Aufmerksamkeit der Regierung auf den zur Zeit bestehenden mißlichen Zustand lenken und bei energischer Vertretung der Interessen des Handels und der kleinen Landwirthe darum ansuchen, daß die Frachtbegünstigungen allgemein bewilligt werden.

Der kön. ung. Finanzminister hat mit Verordnung vom 11. September l. J., Zahl 82223, auf Grund der in Alinea 2 des §. 14 des G.-N. XLIV v. J. 1887 enthaltenen Ermächtigung gestattet, daß solche Tabakproduzenten, welche vom Gesichtspunkte der Gebühr keinem Einwand unterliegen, die Tabaksteuer zur Winterweide, ohne um eine besondere Einwilligung einkommen zu müssen, stehen lassen können.

Handelsminister Hieronymi verständigte heute den Landes-Agrikulturverein, daß er den begünstigten Tarif für Futtermittel auch auf Reps- und Weizenmehl ausdehne. In einer anderen Beschlusse verständigt er die Landwirthe, daß für jenes Vieh, welches behufs Ueberwinterung von einem Ort auf den anderen geschickt wird, hin und retour eine Tarifiermäßigung gewährt wird, doch muß der Zweck der Ueberwinterung nachgewiesen werden. Die landwirtschaftlichen Brennereien sind bereit, in den vom Nothstand betroffenen Gegenden ihre Kartoffel der Bevölkerung zu überlassen. Als Ersatz für die letztere wurde eine Schiffs- und Luftlinie bestellt, von welchen das Centralbureau für Spiritusverwertung eine Probe- sendung von 100 Meterzentner Allen, die sich dahin wenden, überläßt. Der Landes-Inspektor für Milch- wirtschaft Johann Sierban hat gestern nach Temesvár eine Versammlung einberufen, bei der 70 Milchgenossenschaften aus den Komitaten Temes und Torontál vertreten waren, in welcher der Vertreter der Butter-Exportgesellschaft „Hungaria“ die Mittheilung machte, daß für die Wintermonate die Butterpreise erhöht werden. Ferner wurde mitgetheilt, daß der Ackerbauminister den Genossenschaften zu Zwecken der Ueberwinterung Hilfe angedeihen ließ.

Budapest, 15. September.

(Reform des Handelsmuseums.) Der Handelsminister beabsichtigt, die ständige Ausstellung des Handelsmuseums zu schließen. Neuer soll wohl die Exposition noch geöffnet bleiben, im Dezember dieses Jahres oder spätestens zu Beginn des nächsten Jahres wird dieselbe aufgelöst. Die ständige Ausstellung des Handelsmuseums, die bekanntlich in der Industriehalle des Stadtwaldchens untergebracht ist, wurde mit großen Opfern ins Leben gerufen, um auch auf diese Weise

die Industrie zu fördern. Die Institution hat sich aber nicht bewährt. In Folge dessen hat der Handelsminister beschlossen, an Stelle der ständigen Ausstellungen temporäre Fachausstellungen zu treten zu lassen. Es sind aber hinsichtlich des Handelsmuseums andere Reformen geplant, deren Verwirklichung in der nächsten Zeit zu gewärtigen ist. Es soll der Dienst für öffentliche Lieferungen in der Weise ausgedehnt werden, daß derselbe hauptsächlich die vom Standpunkte der heimischen Industrie so wichtigen öffentlichen Lieferungen kontrollire, um mit Bezug auf dieselben sowohl den Behörden als auch den industriellen Orientierung zu bieten. In Verbindung mit der Reform des Handelsmuseums gedenkt der Handelsminister, auch den kommerziellen Nachrichten- dienst zu rekonstruiren, um hiedurch dieses Institut dem praktischen Handel näher zu bringen.

(Der Financier Eisenbahnverkehr) im August l. J. weist bei der Einfuhr eine erfreuliche Steigerung auf, indem die ausgegebene Waarenmenge von 21,530 Tonnen, trotzdem der italienische Weinimport gezeitert hat, um 5610 Tonnen (26 Prozent) höher ist als die im selben Monate des Vorjahres. Bei der Einfuhr jedoch sind per Bahn nur 52,970 Tonnen Waaren angelangt, d. i. um 11,560 Tonnen (18 Prozent) weniger als im August des Vorjahres. Was die Bewegung der einzelnen Waarenquantitäten betrifft, so ist im verflochtenen Monat bei der Einfuhr hauptsächlich die Aufgabe von Zute, Phosphat, Steingut, Getreide (Mais) und Reis gestiegen, während die Einfuhr von Wein und Tabak gesunken ist. Von den Exportwaaren zeigte sich eine wesentliche Abnahme bei dem eingelangten Nugholz, Zuder, Mehl und Gerste, während eine größere Steigerung sich nur bei Dauben und Holz (galizischen Petroleum) gezeigt hat. Seit Beginn des Jahres bis Ende August betrug der Gesamtimport 210,390 Tonnen, um 19,370 Tonnen (10 Prozent) mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, die Gesamtmenge der per Bahn angelangten, hauptsächlich für den Export bestimmten Waaren 531,330 Tonnen, um 6760 Tonnen (1.2 Prozent) weniger als im Vorjahre. Demnach war in den ersten acht Monaten des Jahres die gesammte Waarenbewegung im Verhältniß zur vorjährigen um 8410 Tonnen größer.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) Aus Mailand wird uns telegraphirt: Schatzmeister Luzzatti erklärt, die Handelskreise können versichert sein, daß der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn noch in diesem Monat unterzeichnet werden wird. Es sei wohl nicht alles Wünschenswerthe erreicht worden, aber es seien keine Zugeständnisse gemacht worden, ohne Gegenkonzeptionen zu erhalten. Die Opposition der ungarischen Agrarier sei überaus stark gewesen, was die Verhandlungen außerordentlich erschwerte.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechslergericht hat über den Gastwirth Benedikt Mayer (VII. Bezirk, Untere Waldzeile Nr. 6) den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde f. Unterriechter Dr. Arpad Szabo, zum Masseverwalter Advokat Dr. Franz Spett, zu dessen Stellvertreter Dr. Emerich Sarkas ernannt. Zur Anmeldung der Forderungen wurde der 18. Oktober, die Liquidationstagfahrt für den 17. November anberaumt. Die Wahl des Konkursausschusses findet am 19. November statt.

(Vom österreichisch-ungarischen Eisenkartell.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das österreichisch-ungarische Eisenkartell gibt bekannt, daß vom 1. Juni bis Ende August 1904 die Produktion an Stabeisen um 200,000 Meterzentner, die an Trägern um 90,000 Meterzentner gegenüber dem Vorjahre zugenommen hat. Dagegen ist in Großbritannien ein Rückgang von 30,000 Meterzentnern, an Schienen ein Rückgang von 50,000 Meterzentnern zu verzeichnen.

(Fusion der Prager Eisenindustrie- gesellschaft mit der böhmischen Montangesellschaft.) In Kürze wird eine Fusion zwischen diesen beiden Unternehmungen erfolgen. Sie ist in der Weise projektirt, daß die Prager Eisenindustrie- gesellschaft die Aktien der böhmischen Montangesellschaft gegen eigene Aktien einlöst und sich zum alleinigen Besitzer beider Unternehmungen macht.

Die Vereinigung ist gedacht auf Basis einer Einlösung der Aktien der böhmischen Montangesellschaft gegen solche der Prager Eisenindustrie- gesellschaft, und zwar im Verhältniß von 6 zu 10. Für den 26. d. ist die Bilanzierung der Prager Eisenindustrie- gesellschaft anberaumt, in welcher auch die Fusion auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Am gleichen Tage hält der Verwaltungsrath der böhmischen Montangesellschaft eine Sitzung ab zur Entgegennahme der Semestralbilanz und wird hiebei auch die Fusions- anregung zur Sprache kommen. Die Aktien der Prager Eisenindustrie- gesellschaft sind an der gestrigen Börse auf 2425, heute auf 2462 gestiegen, gegen 2385 am Schluß der Mittagsbörse von Dienstag. Die Aktien der böhmischen Montangesellschaft waren gestern, verglichen mit dem Tage vorher, rückgängig, denn sie notirten 1425 Geld, gegen 1453 am Vortage; sie erfuhren aber heute eine Steigerung bis 1465. Die Prager Eisenindustrie- gesellschaft besitzt derzeit ein Aktienkapital von 8,250,000 Gulden, getheilt in 41,250 Aktien à 200 fl. Das Aktienkapital der böhmischen Montangesellschaft beträgt 12.8

Millionen Kronen, getheilt in 32,000 Stück à 400 K. Behufs Uebernahme dieser 32,000 Stück Aktien wäre sonach bei einem Einlösungsverhältniß 3:5 die Neuemission von 19,200 Aktien der Prager Eisenindustrie- gesellschaft erforderlich; beabsichtigt ist die Abrundung auf 20,000 Stück. Das Aktienkapital der Prager Eisenindustrie- gesellschaft würde sich sonach durch die Transaktion auf 61,250 Stück à 400 K., um 8 Millionen Kronen oder von 16.5 Millionen auf 24.5 Millionen Kronen erhöhen. Die Fusionsidee verpricht sich von der Vereinheitlichung des Betriebes alle jene Vortheile, die durch eine derartige Konzentration sich ergeben, in erster Linie ökonomischere Ausnutzung der Arbeitseinteilung, sowie eine entsprechende Regelung der Produktion.

(Landesverband der ungarischen Fabrik- industriellen.) Die Direktion hat diese Woche ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Verband hat übrigens auch während der Sommermonate nicht geruht, sondern hat dem Handelsminister mehrere wichtige und eingehende Memoranden unterbreitet, so bezüglich der rumänischen Zollpolitik im Allgemeinen, ferner in Betreff des mit Rumänien abzuschließenden Handelsvertrages und bezüglich des russischen Handelsvertrages. In dem auf den rumänischen Handelsvertrag bezughabenden Memorandum sind alle jene Uebelstände aufgezählt, an denen der ungarische Handel und die ungarische Industrie im Eisenbahnverkehr mit Rumänien bis jetzt zu leiden hatten und welche gelegentlich des Abschlusses des Handelsvertrages zu beheben wären. Der Landesverband wird überdies dem Handelsminister auch bezüglich des bulgarischen Zolltarifs detaillierte Vorschläge unterbreiten.

(Landesverband der ungarischen Kaufleute.) Wie aus Szekesfehervar gemeldet wird, hat sich dort gestern die Filiale des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute konstituirte. Zum Präsidenten wurde der Großhändler Ludwig Pisky, zum Vizepräsidenten Samuel Rechner gewählt. An den Präsidenten des Verbandes Abgeordneten Paul Sandor wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Einnahmen der Staatsbahngesellschaft betragen 1,854,011 K. (- 58,614 K.). Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 3,426,039 K. (- 21,509 K.).

(Verspätete Rübenkampagne.) Aus Prag wird geschrieben: Während in früheren Jahren die größeren Rübenwirtschaften Mitte September vollauf mit den Zurüstungen für die Rübenerte beschäftigt waren und auf manchen Feldern schon die Ausrottung vor sich ging, ist heuer hievon nichts wahrzunehmen. Denn abgesehen davon, daß die Landwirthe auf einen Zuwachs der Rübe bei eintretendem Regenwetter rechnen, ist in manchen Gegenden der Boden so hart, daß das Ausheben der Rübe kaum zu überwindende Schwierigkeiten bieten würde. In Folge des großen Rückstandes in der Entwicklung der Rübe sind die Fabriken bestrebt, durch mögliche Hinausschiebung der Betriebsöffnung der Rübe noch Zeit zu lassen, aus dem günstigen Herbstwetter Nutzen zu ziehen. In der That werden auch nur wenige Fabriken in der ersten Oktoberhälfte den Betrieb eröffnen, die große Mehrzahl wird erst Mitte Oktober und in der zweiten Oktoberhälfte mit der Rübenverarbeitung beginnen, während im Vorjahre schon im September eine große Anzahl von Fabriken im Betriebe gestanden ist.

(Frankreichs Außenhandel.) Aus Paris wird telegraphirt: Nach einem offiziellen Ausweise der Zolldirektion betrug der Werth der Einfuhr in den ersten acht Monaten dieses Jahres 2,995,380,000 Francs gegen 2,159,846,000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und der Werth der Ausfuhr 2,851,719,000 Francs gegen 2,765,976,000 Francs in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Die Verhandlungen über die bulgarische Anleihe.) Aus Paris wird telegraphirt: Seit zwei Tagen finden hier Verhandlungen über den Abschluß einer neuen bulgarischen Anleihe im Betrage von hundert Millionen Francs mit der Gruppe der Banque de Paris statt. Der bulgarische Finanzminister Bajakoff hatte bereits mehrere Unterredungen mit den Vertretern der Bank. Es handelt sich zunächst darum, eine Basis zu finden zur Konvertirung der sechszehnjährigen Eisenbahn- anleihen Bulgariens, deren Titres gegen fünfprozentige ungetauscht werden sollen. Mit dem Anleihen von hundert Millionen soll die Konvertirung dieser sechszehnjährigen Schuld in eine fünfprozentige Hand in Hand zu gehen. Es handelt sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen darum, einen Modus zu finden, welcher die Gläubiger zum Umtausch veranlaßt. Die sechszehnjährigen Titres, welche in London und Berlin auf dem Markt sind, aber in Paris nicht gehandelt werden, haben einen Kurs von 92 Prozent. Um denselben bei der Konversion einen Anreiz zu gewähren, dürfte die Einlösung à raison von 102 erfolgen, natürlich nur für jene Gläubiger, welche in den Umtausch willigen. Das neue Anleihen wird durch die Deckung der Monopoleinnahme gesichert.

(Ungünstige Ernteausichten in Frankreich.) Aus Paris wird telegraphirt: Die diesjährige französische Getreideernte muß als ungünstig bezeichnet werden. Der Schätzungsertrag wird auf rund 106 1/2 Millionen Hektoliter gegenüber rund 128 1/2 Millionen Hektoliter des Vorjahres angegeben. Sie ist also um rund 22 Millionen Hektoliter geringer ausgefallen als die vorjährige Ernte. Hinter dem Durchschnittsertrag der letzten zehnjährigen Periode, welches auf rund 117 1/2 Millionen Hektoliter offiziell ermittelt wurde, bleibt das diesjährige Ertragniß noch immer um etwa zehn Millionen Hektoliter zurück. — Die Weinernte wird von der Société des Viticulteurs auf 58 bis 60 Millionen Hektoliter geschätzt.

Die Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse und des Wasserstand befinden sich auf Seite 14.

Sin Londoner Skandal.

London, 12. September. Ein ebenso geheimnisvoller als peinlicher Vorfall hat — wie bereits kurz gemeldet — eine der ehrenwertesten und hochgeachteten Familien Englands in die schmerzliche Lage gebracht. Heute sollte in einer Kirche der City die Hochzeit der Miss Constance Ritchie, Tochter des Lord Mayor von London Sir James Ritchie, mit Herrn Mac Calman stattfinden, der einen hohen Posten bei der ägyptischen Regierung in Kairo einnimmt. Der Lord Mayor ist ein Bruder des gewesenen Finanzministers Ritchie. Die bevorstehende glänzende Hochzeit erregte natürlich in allen Kreisen der City lebhaftes Interesse. Unter den geladenen Hochzeitsgästen befanden sich der Präsident des Unterhauses und eine große Anzahl von Würdenträgern der City, sowie zahlreiche frühere Lordmayors. Sechs Brautjungfern, deren weiße Toiletten mit breiten, schwarzen Hüften — die neueste Londoner Mode — bestimmt waren, die allgemeine Bewunderung zu erwecken, erwarteten mit Ungeduld den Augenblick, wo sie die reizende Braut zum Altar geleiten sollten. Der Hochzeitskuchen, ein prachtvoller, mindestens meterhoher Kuchen, war beim ersten Konditor der Hauptstadt bestellt. Letzten Samstag fanden sich die Freunde beider Familien in Mansion House, der offiziellen Residenz des Lordmayors, ein, um die ungemein zahlreichen, prachtvollen Geschenke zu bewundern, welche die Braut erhalten hatte. Der Bräutigam wurde zum Lunch erwartet — aber er kam nicht. Auch kein Telegramm kam mit einer Erklärung seiner Abwesenheit. Man glaubte an einen unbedeutenden Zwischenfall und beunruhigte sich in keiner Weise über die Abwesenheit des jungen Mannes, da man überzeugt war, ihn bei der Brautjungfer zu sehen, welche Samstag Abends in Mansion House stattfinden sollte. Man fuhr also mit den Vorbereitungen zu dem großen Empfange fort, der für den Samstag angelegt war. Aber kurz vor 8 Uhr, der Stunde, welche für das Dinner bestimmt war, traf in Mansion House eine Mitteilung des Bräutigams ein, in welcher er ankündigte, daß er die Verlobung als aufgehoben betrachte. Natürlich gab's eine allgemeine Bestürzung, und trotzdem man Alles that, um der Braut die schmerzliche Neuigkeit möglichst schonend mitzuteilen, wurde sie, wie sich leicht begreifen läßt, von einer so furchtbaren Aufregung ergriffen, daß sie zu Bette gebracht werden mußte; die Bedauernswerthe hat auch bis heute das Zimmer noch nicht verlassen. Und noch ein merkwürdiges Detail: Der widerspenstige Bräutigam hat selbst den Tagesblättern die Neuigkeit von der Aufhebung seiner Verlobung zukommen lassen. Herr Mac Calman ist verschwunden. Man glaubt, daß er sich nach dem Kontinent begeben hat.

Herr Ritchie jun., Bruder der Braut, erklärt, daß der Zwischenfall ein absolutes Räthsel berge. Und ebenso hat die ganze Familie bis jetzt nicht die leiseste Ahnung von den Gründen, welche den Bräutigam zu seinem sensationellen Schritt veranlaßt haben. „Von einer Entzweiung oder einem Mißverständnis — so erklärt der Bruder der Braut — kann keine Rede sein. Das Brautpaar war das glücklichste, das man sich nur denken kann. Für meine Schwester ist es ein schwerer Schlag und man fürchtet ernstlich für ihre Gesundheit. Es ist möglich, daß Herr Mac Calman wieder einen anderen Entschluß faßt; aber für meine Schwester ist der Bruch ein definitiver.“

Ein Kranselherr und intimer Freund des Bräutigams, der gestern Abends aus Schottland in Mansion House eintraf, erklärt gleichfalls, absolut nichts zu wissen,

was die Haltung des verschwundenen Bräutigams entziffern könnte. In Mansion House sieht es heute traurig aus: Draußen ein grünlisches, melancholisches Nebelwetter und unter einem feinen Regen tragen die Angestellten der Diebstahls alle Dekorationen des Festes weg, das heute hätte stattfinden sollen. In düsterem Schweigen wird auch der prächtige, kolossale Hochzeitskuchen, ein Triumph der Zuckerbäckerkunst, von der gastfreundlichen Tafel des ersten Würdenträgers der Londoner City weggenommen. Im Gerichtshof von Mansion House führt aber Sir James Ritchie wie gewöhnlich den Vorsitz, und über die Klagen der Unglücklichen, über den Aufmarsch des Lasters, des Glorbs, des Verbrechens, wie er sich tagtäglich vor diesem Gerichtshof präsentiert, vergißt der bedauernswerthe Würdenträger wenigstens auf Momente an seinen tiefen Vaterschmerz.

Sir William Soulsby, der Privatsekretär des Lordmayors, hat heute Abends einem Vertreter der hauptstädtischen Presse gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Wir haben betreffs der Haltung des Bräutigams nichts hinzuzufügen. Man hat den geladenen Hochzeitsgästen, in der Zahl von mehreren hundert, telegraphisch mitgeteilt, daß die Hochzeit nicht stattfindet.“ Die räthselhafte Affaire steht natürlich heute in der City im Mittelpunkt des Interesses. Bei dem Umstande, daß die beiden Verlobten immer im vollsten Einverständnis und vollkommen glücklich schienen, verliert man sich in vergebliche Konjekturen über den Vorfall. Als letzten Freitag Miß Ritchie mit ihrem Bräutigam eine Ausfahrt in die Stadt machte, wies nicht das Mindeste auf eine eventuelle Uneinigkeit hin. Bei der Rückkehr von dieser Ausfahrt wollte man allerdings bemerken, daß die Braut etwas schweigsamer als gewöhnlich sich verhielt.

Miss Ritchie ist eine der reizendsten und elegantesten jungen Damen der Londoner Gesellschaft, welche mit größter Spannung der Aufklärung des sensationellen Vorfalles entgegensteht.

Die Erinnerungen eines Claqueurs.

In Paris ist vor einigen Tagen ein unterhaltendes Büchlein erschienen; es enthält die Erinnerungen eines Herrn Roll, der im Théâtre Français Claqueur und Statist war und das als einen ganz besonderen Ruhmestitel betrachtet. Mit einem gewissen Stolz schreibt er: „Ich habe gewissenhaft einen der beiden Schildknappen des Ruy Gomez de Silva in „Hernani“ verköpft, ich habe in der „Abenteurerin“ (von Augier) Fabrice und Don Annibal bei Tisch bedient und habe, in Gemeinschaft mit einem traurigen Gesellen meiner Art, in den „Caprices de Marianne“ den armen Coello ermordet.“ Das sind Thaten, die Interesse einflößen und daher mit vollem Recht der Nachwelt überliefert werden. Die Claqueurs des Théâtre Français wurden einst mit einer ganz besonderen Sorgfalt ausgewählt; sie mußten den Spielplan und den Inhalt der aufgeführten Stücke gründlich kennen und eine gewisse vornehme Haltung zeigen. Sie waren achtzehn und gingen eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung in Gruppen ins Theater, wo sie im Parterre mitten unter dem Publikum Platz nahmen. Die achtzehn „Römer“ hatten den Auftrag, „Stimmung“ zu machen; hin und wieder mußten sie unauffällig ihren Chef ansehen, denn der hatte das Recht, den Beifalls- und Mißbilligungen ein Ziel zu setzen, wenn sie ihm unverschieden schienen. Man sieht also, wie delikate die Aufgabe war, denn es handelte sich darum, das Publikum zu leiten, seine latente Bewunderung für einen Künstler oder für ein Stück freizumachen, ohne es durch einen

ungeschickten Eifer zu verletzen. Die Claque unterstrich gewissermaßen die Stellen, die Aufmerksamkeit erregen sollten, und gab durch rechtzeitig einsetzenden Beifall den Schauspielern die Möglichkeit, zwischen zwei langen Tiraden Athem zu schöpfen.

An Abonnementstagen war die Claque nicht da, ebenso unterbrückte man sie bei besonders erfolgreichen Stücken, wie „Le Monde où l'on s'ennuie“ und „L'Ami Fritz“. Sie mußte sich aber auch sonst mit Kunst und Geschicklichkeit unter den zahlenden Zuschauern verstecken und Vater Chapeau, der ehrenwerthe Chef der Claqueurs, empfand stets eine diebische Freude, wenn er seinen Nachbar murmeln hörte: „Was mir an der Comédie Française besonders gefällt, ist, daß es hier keine Claque gibt.“ Worauf Vater Chapeau mit dem Brustton der Ueberzeugung zu erwidern pflegte: „Wenn es in der Comédie Française eine Claque gäbe, würden mich zehn Pferde nicht hineinbekommen.“ Die Claque und das Figurantenthum erforderten also, wie man sieht, ganz besondere Eigenschaften, wenn nicht gar Naturanlagen: unter den Figuranten sah man daher auch Schauspieler, die heute berühmt sind und die hier die Anfangsgründe ihrer Kunst lernten. Das war zu der Zeit, wo „bei Molière“ noch die geheiligte Tradition herrschte; große Künstler übernahmen kleine Rollen, denn es handelte sich weniger darum, einen persönlichen Vortheil zu ziehen, als das Ansehen des ruhmreichen Hauses noch zu erhöhen. Das Haus hatte seine Stammgäste, seine Kenner, die Abend für Abend die Carrière eines Schauspielers verfolgten und schließlich alle Abstufungen seines Talents kannten. Die Claqueurs gehörten mit zum Theater, denn es waren immer dieselben; sie verkehrten mit den berühmten Schauspielern, hörten ihren Rath und hielten auch mit ihren eigenen Rathschlägen, die oft sehr nützlich waren, nicht zurück. Roll's besonderer Gönner war Delaunay, und nach jeder besonders schönen Aufführung wartete der Claqueur auf seinen Halbgott, um mit ihm Gedanken über das soeben gehörte Stück auszutauschen.

Heutzutage ist Alles anders; die Comédie Française hat ihr Ansehen eingebüßt, zum Theil wenigstens; sie ist gewissermaßen das Alterthumsmuseum der französischen Schauspielkunst; aber andere Bühnen sind jetzt mindestens ebenso berühmt wie sie, und die besten Künstler verlassen, durch fabelhafte Gagen verlockt, ohne Respekt das Theater Molière's und pfeifen auf Jahrhunderte alte Tradition. Die Claque theilte das Schicksal der Comédie, und als die letztere sich nach dem Regierungsantritt des Herrn Claretie gründlich veränderte, wurden auch die „Römer“ in ihrer Standeswürde arg verletzt. Ein Komiteemitglied entdeckte plötzlich, daß 18 Parterreplätze zu 250 Francs zusammen 45 Francs machten, während 18 Plätze auf der dritten Galerie nur 36 Francs kosteten. Man verpflanzte also wegen 9 Francs die Claque auf die dritte Galerie, und das war ihr Tod oder vielmehr ihr langsamer Verfall, was beinahe noch schlimmer ist. Es waren jetzt nicht mehr Kenner, die vom Parterre aus unmerklich das Publikum leiteten, sondern Angestellte, die man schamhaft in den „Hühnerstall“ verbannt hatte, damit nur ja Jedermann ihre Mission, ihre Profession und ihre Armuth nicht abhe. Aber man ging im Bewußtseinszwang noch weiter. Anstatt sie selbst zu Beifallsrichtern zu machen, wie es früher gewesen, zwang man sie, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu lärmern; sie waren jetzt nur noch Handlanger, die auf Befehl applaudiren mußten. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die „Römer“ einen heroischen Widerstand leisteten; es müßte ihnen zwar nichts, aber sie rächten sich dann auf ihre Weise. Eines Tages wurde Roll als Chef der Claque

21.]

Die Sphinx.

Roman von Guy Chantepleure. — Autor. Bearbeitung.

Sie schüttelte den Kopf, spielte mit der einen Hand über ein paar Tasten hin und entgegenete dann:

- Nein, lieber Vormund, im Gegentheil!
— Im Gegentheil? Was soll das heißen?
— Ich bin gekommen um, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß ich mich nicht verlobe, wenigstens für jetzt nicht!

De la Teillais fuhr sich zweimal mit der Hand über die Stirne, als ob er Kopfweh habe.

— Für jetzt nicht? Soll das heißen, daß Sie Werth darauf legen, mich zu befragen ehe Sie einen entscheidenden Schritt thun? Soll es heißen, daß Sie glauben, noch nachdenken zu müssen?

— Es soll nur heißen, daß ich mich nicht zu einem ewigen Ekelbrot verpflichten will! Nachdenken? Welcher Einfall, lieber Vormund! Braucht man denn nachzudenken, wenn es sich um eine Heirath handelt? Da ist es entweder „ja“ oder „nein“. Man liebt oder man liebt nicht; wenn ich liebe, so heirathe ich ohne nachzudenken. Verlassen Sie sich darauf! Daß ich mich aber nicht dem armen Marcel Bremon tier vermähle, das steht fest. Ich habe kurz und bündig „nein“ gesagt.

— Ihr Entschluß scheint mir sehr rasch und vielleicht eben deshalb etwas unüberlegt, bemerkte François kurz.

Seine Stimme hatte dabei einen seltsamen, ungewohnten Klang.

— Mir scheint, daß Herr Bremon tier schon seiner Stellung wegen —

— Bin ich ein Mädchen, welches um seiner Stellung wegen heirathet? fragte Sylvia naserümpfend.

De la Teillais antwortete nicht und fragte nur seinerseits:

— Ich habe geglaubt, daß Sie nach Saint-Germain fahren?

— Eigentlich wollte ich auch dort sein, aber meine Weigerung, Marcel Bremon tier zu heirathen, hat die gute Pathin zur Verzweiflung gebracht, und da ich ihr die Versicherung gab, Sie würden ebenso verzweifelt sein, da überdies aus Ihrem Briefe hervorzuleuchten schien, daß Sie eine Verbindung lebhaft wünschen —

— O gewiß, das heißt —

— Ja, ja, lebhaft wünschen, das konnte man deutlich zwischen den Zeilen herauslesen; ich dachte deshalb, daß es für mich ganz unerlässlich notwendig sei, mit Ihnen zu sprechen, Ihnen Alles zu erklären, und somit habe ich den Besuch bei Frau von Frenoy aufgegeben.

In wenigen Worten berichtete sie ihm nun ihre ganze Escapade.

— Frau Brevo st ahnt somit gar nicht, daß Sie hier sind?

— Gewiß nicht, lieber Vormund.

— Warum haben Sie ihr denn nicht gesagt, daß Sie mit mir über diese Angelegenheit zu reden wünschen?

— Weil sie mir gewiß nicht erlaubt hätte, Sie aufzusuchen. Sie hätte eine ganze Menge neben sächlicher Bedenken vorzubringen gewußt, während ich Alles klug eingeleitet und veranstaltet habe. Frau von Frenoy ward durch seine Depeche in Kenntniß gesetzt und erwartet mich heute nicht mehr. Die Pathin glaubt, ich sei in Saint-Germain und fühlt

sich vollkommen beruhigt. Ich werde hier bei Ihnen speisen; wir können in Ruhe Alles besprechen, was es zu besprechen gibt, und Abends, oder wenn es Ihnen besser passen sollte, heute nicht mehr nach Paris zurückzufahren; morgen bringen Sie mich zur Pathin.

— Morgen? Sie wollen die Nacht hier in meinem Hause zubringen? Kind, ich glaube fürwahr, Sie sind verrückt!

— Du lieber Himmel, Ihr Haus wird doch hoffentlich keine Räuberhöhle sein, in welcher man sich fürchten muß, sich aufzuhalten! entgegenete das Mädchen ruhig. Da die Pathin sich dem Glauben hingibt, ich sei auf zwei Tage in Saint-Germain, kann ich nicht recht begreifen, welches entsetzliche Unglück es wäre, wenn ich hier übernachtet sollte.

— Sie haben eine sehr bequeme Art, sich Alles zurechtzulegen, mein Kind. Aber ich bitte, lassen Sie das Klavier in Ruhe, es macht mich nervös, Sie unaufhörlich klimpern zu hören.

Sie fuhr hastig mit den Händen von den Tasten zurück, als ob diese sie gebrannt hätten.

— Vormund, Sie sind heute sehr übler Laune; an wen soll ich mich denn wenden, wenn nicht an Sie?

Er schämte sich alsbald seiner Reizbarkeit.

— Ich bin nicht übel gelaunt, sprach er freundlicher, nur nervös; ich habe Unannehmlichkeiten gehabt. Ich bitte Sie um Entschuldigung wegen meiner Heftigkeit; Sie müssen wohl selbst sehen, daß ich nicht ganz so bin wie sonst.

— Das habe ich gleich bemerkt.

— Sie dürfen aber deshalb nicht glauben, daß ich an einem anderen Tage oder in anderer

zum Direktor gerufen und genau unterrichtet, wie er sich bei der Vorstellung des Abends zu verhalten, wo er zu klatschen, wo er zu lachen habe u. s. w. Er sagte zu Allem ja, aber am Abend bei der Aufführung ließ er die angezeigten Stellen unbewußt und unbeflucht vorübergehen. Großer Wuthausbruch der Künstler, fürchterliche Drohungen der Direktion; aber der Streich war gespielt und glänzend gelungen. Fräulein Reichenberg, die keine Doyenne, war besonders aufgebracht; hatte ihr die Claque doch durch ihr eifriges Schweigen die schönsten Effektszenen verdorben. „Warum haben Sie nicht geklatscht?“ fuhr sie Roll an. — „Weil ich eingeschlafen war, gnädiges Fräulein“, erwiderte der Claqueur mit einer Leichenbittermiene. Das war die Rache der „Römer“.

Allerlei.

(Die Affäre der Signora Ninny.) Aus Rom, 14. d., wird berichtet: Signora Maria Bucci, über deren aufsehenerregende Verhaftung zu Ende des vorigen Monats berichtet wurde, ist heute bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt worden. Wie erinnertlich, wurde Signora Ninny, wie die als die schönste Frau Roms geltende Bucci allgemein genannt wird, am 28. August unter der Beschuldigung eines großen Betrosendiebstahls verhaftet. Die Vorgeschichte des Falles war folgende: Die an einen Neffen des Kardinals Jacobini verheiratete Signora Ninny unterhielt schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem reichen Seidenhändler Tullio Agostini, in dessen Gemeinschaft sie wiederholt das Haus des Gatten verließ, um später wieder dahin zurückzukehren und Verzeihung zu finden. Im Mai dieses Jahres flüchtete sie mit Agostini nach Cernobbio in der Lombardei, woselbst das Paar vier Tage verbrachte. Im Augenblick der Abreise entdeckte Agostini, daß ihm Schmuckgegenstände im beläufigen Werthe von 3000 Lire gestohlen worden waren. Gleichzeitig mit seiner Anzeige wurde ein unter ähnlichen Umständen ausgeführter Diebstahl seitens einer amerikanischen Dame der Polizei zur Kenntniß gebracht. Das Liebespaar kehrte hierauf gemeinsam nach Rom zurück. Am 28. August bewerkstelligte die Polizei, ohne Agostini in Kenntniß gesetzt zu haben, welche Fahrten die Recherchen auf Grund seiner Anzeige genommen hatten, eine Hausdurchsuchung bei Signora Bucci, und fand die vermissten Schmuckgegenstände daselbst vor. Es wurde zur Verhaftung der Mutter der Signora Bucci geschritten und gleichzeitig ihre Verhaftung telegraphisch in Foligno verfügt, woselbst sich die Frau wieder einmal mit Agostini aufhielt. Der reiche Seidenhändler, der im ersten Augenblick von dieser unvorhergesehenen Wendung der Dinge bestürzt war, erbot telegraphisch die Rückgängigmachung der Verhaftung, doch war es bereits zu spät. Der Vorfall, der in der römischen Gesellschaft Tage hindurch den ausschließlichen Gesprächsstoff bildete, wurde verschiedentlich beurtheilt, und gar bald wurden Stimmen laut, welche die Diebstahlsabhandlung bei der schönen Signora Ninny rundweg als Verleumdung darstellten. Thatsächlich sollen im Laufe der Untersuchung Momente zutage getreten sein, welche auf ein ganzes Netz von Intrigen hinweisen, in das die schöne Signora Ninny verstrickt und dadurch zur Diebin gebrandmarkt wurde.

(Mathilde Seras freigesprochen.) Die bedeutendste italienische Schriftstellerin der Gegenwart, Mathilde Serao, die Gemahlin Edoardo Scarfoglio's, des Herausgebers des verbreiteten Blattes „Il Mattino“, wurde, wie ein Telegramm aus Rom meldet, von den gegen sie aus Anlaß der administrativen Scandale Neapels erhobenen Anklagen freigesprochen. Naufschendender Beifall sollte die große Menschenmenge, die im Gerichtssaal versammelt war, als das Urtheil verkündet wurde. Bekanntlich war der kürzlich verstorbenen Senator Scardone der erste gewesen, der bei seinen Veröffentlichungen über die Korruption in Neapel schwere Anklagen gegen die Schriftstellerin erhoben hatte. Sie ist beschuldigt, kleine Leute unter Versprechungen von Stellen um

Geld angegangen und das Versprechen dann nicht gehalten zu haben. Es wurde ihr unter Anderem vorgeworfen, im Jahre 1897 den Stadtpolizisten Giuseppe Foti zu einem Darlehen an sie unter der Vorpiegelung veranlaßt zu haben, daß sie seine Beförderung zum Gefreiten durchsetzen werde. Das Darlehen bezifferte sich auf 200 Lire. In demselben Jahre soll sie ein Darlehen von 2000 Lire von einem gewissen Giuseppe de Simone erlangt haben. Sie hatte ihm die Ernennung zum Museumsdiener versprochen. Die Hauptentlastungszeugen für Mathilde Serao waren der frühere Bürgermeister Marquis Campolletari und das Magistratsmitglied Contreras; sie Beide traten in erster Linie für die Angeklagte ein, und so erfolgte ihre Freisprechung. Mathilde Serao, die vielgebildete und reichbegabte Frau, wurde als Tochter eines politischen Flüchtlings 1856 in Patras geboren; schon mit 20 Jahren war sie journalistisch thätig. 1885 gründete sie mit ihrem Gatten den „Corriere di Roma“, sechs Jahre später in Neapel den „Il Mattino“. Von ihren Romanen gilt „Schlaraffenland“ als der beste. In letzter Zeit ist Mathilde Serao auch unter der Dramatik gegangen: sie extrahierte aus einer ihrer Novellen mit dem Titel „Nach der Vergebung“ ein Drama, in dem Eleonora Duse die Hauptrolle spielen soll.

(Morgan's Appetit.) Aus New York wird vom 4. d. geschrieben: Daß sich der Trufstaiser eines sehr geeigneten Appetits erfreut (nicht nur auf Millionen), ist eine hier allgemein bekannte Thatsache. Das hiesige „Evening Journal“ weiß nunmehr aber einen Tages Speisezettel Morgan's vorzuführen, der anderen Sterblichen auf mindestens eine Woche genügen würde. Der mit 40,000 Mark jährlich angestellte Oberkoch des Trufstgewaltigen muß das Menu stets am Vorabend vorlegen, um die eventuellen Aenderungen entgegenzunehmen. Nachfolgend die Mahlzeiten: Frühstück um 9 Uhr: eine große oder zwei kleine Zuckermelonen (das ganze Jahr hindurch aus Florida geliefert), vier rohe oder weichgekochte Eier, etwas leichtgerösteten Schinken oder Speck, Rauchfleisch auf Toast, ein leichtes Fischgericht, drei Tassen starken Kaffees ohne Milch mit trockenem Toast. Lunch um 1 Uhr: In Eis gekühlte rohe Tomaten, rohe Sellerie, Radieschen, junge Zwiebeln, kaltes Rostbeef, Kartoffelsalat, Roquefortkäse, Kaffee, Rheinwein. Um 5 Uhr Nachmittags nimmt Morgan zwei bis drei Zungen- oder Serelat-Sandwichs mit zwei Gläsern leichtem ungarischen Rothweins zu sich. Diner um 8 Uhr: Ein Duzend Austern, Bouillon, Fisch, namentlich Forellen aus den Seen der Rocky Mountains oder Lachs, Auerhahn, Fasan, Kapau, gebatenes Rindfleisch, seltenes Wild, namentlich Bärenfleisch oder Hirsch-Steak, Hummer, Käse (am liebsten Emmenthaler und Limburger), Obst, Nüsse, Datteln, dazu Chablis, Sauterne, St. Julien oder Medoc, rothen Ungarwein, österreichischen Terrano, Sherry, Amodillo. Morgan raucht im Tage fünf bis acht der starken, aus kostbarem Havannahraut eigens für ihn angefertigten Cigarren, die zwanzig Mark per Stück kosten. Guten Appetit!

(Die „Goulue“ von einem Löwen zerfleischt.) Frau Louise Drohsner, die unter dem Namen „La Goulue“ einen „Welttruf“ hatte, als die „naturalistische“ Tänze im Moulin Rouge en vogue waren, die aber seither dem Tanzboden Valet gelagert und sich nach der Verheirathung mit einem Menageriebefitzer mit dem Bändigen von wilden Thieren beschäftigt, ist am Sonntag Abends auf dem sogenannten „Mirlitons“-Feste von Saint-Cloud von einem Löwen derartig zugerichtet worden, daß sie wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Die betreffende Bestie war von dem amerikanischen Bändiger Boffo so stark und unerschütterlich ausgerüstet worden; die Goulue hatte sich aber in den Kopf gesetzt, sie zu bändigen, trotzdem sie von allen Seiten davon abgerathen wurde, und muß diesen Eigensinn nun schwer büßen. Der Löwe Negus sprang, als sie ihn während der Vorstellung mit der Peitsche bedrohte, auf sie, packte sie am Becken und warf sie nach hinten, worauf er sich über sie kauerte und ihr

Gesicht mit den Zähnen und den Krallen bearbeitete. Vergeblich stießen die Wärter ihre Eisenstäbe ihm in die Seiten; er ließ sich nicht von seinem Opfer abbringen, und erst als Jemand ihn mit einer Zange die Ohren halb herabtrieb, während ein anderer Dreifack ihm in die Weichen stieß, konnte man ihn von der unglücklichen Bändigerin losbekommen und diese schwer verletzt in Sicherheit bringen.

(Die linke Hand des Staatsanwalts.) Der „Napzod“ veröffentlicht eine recht heitere Episode, die sich anlässlich des Besuchs des Ministerpräsidenten v. Kober in Lemberg zugetragen hatte. Bei der Vorstellung der Justizbeamten fiel es Dr. v. Körber auf, daß der Oberstaatsanwalt in Lemberg, v. Heyderer, die rechte Hand in einer Schlinge trug. Charmant, wie Dr. v. Körber während seiner galizischen Reise Allen gegenüber war, ging er auf den Staatsanwalt zu und fragte ihn theilnahmsvoll: „Was haben Sie denn an der Hand?“ — „Die habe ich mir gerade am Geburtstage Sr. Majestät verletzt und muß sie nun in der Schlinge tragen“, antwortete Herr v. Heyderer. — „Das hindert Sie doch nicht in der Arbeit?“ erkundigte sich der Ministerpräsident besorgt. — „Nicht im Geringsten!“ entgegnete beruhigend der Staatsanwalt. — „Napzod“ bemerkt zu dieser Episode, daß Herr v. Heyderer an jenem Tage, an dem er dieses Gespräch mit Dr. v. Körber geführt hatte, nicht weniger als fünf Blätter konfigierte. Herr v. Heyderer, der Schrecken der Lemberger Redakteure, konfigirt nämlich ebenso fix — mit der linken Hand.

(Der Pariser Taxameter.) Kaum ist die Taxameter-Droschke in Paris eingeführt, so ist ihr auch schon ein unerbittlicher Gegner entstanden, und zwar in der Person des bekannten Gelehrten Theodor Reinach. Sein Zorn gilt allerdings nicht der Droschke, ebensowenig ihrem Wegemesser, wohl aber dem Worte Taxameter. Er findet es barbarisch und will es durch Taximeter ersetzt wissen. Warum? Unser Hellenist hat dafür folgende vortreffliche Gründe; man sagt Baro-meter von baros, Schwere; man sagt auch Hypometer, von Hypos u. s. w. Das griechische, war dekadente, aber doch von Dion Cassius bezugte Wort für „Tare“, „Steuer“, lautet nun taxis und nicht taxas. Folglich muß man Taxameter durch Taximeter ersetzen. Der Mann hat, vom philologischen Standpunkt aus betrachtet, recht, aber man kann nemem Rutziger ebensowenig unrecht geben, der auf die Frage, ob er auch Taximeter-Droschkentaximeter sein wolle, die eines Philosophen würdige Antwort gab: „Das ist mir ganz egal. Wenn nur das Wort „Trinkgeld“ nicht abgehandelt wird!“

(Eine legendäre Einrichtung.) Man schreibt aus New York vom 3. d.: Eine ganz außerordentliche Neuerung ist auf einem kürzlich gebauten, großen, amerikanischen Schiff zu finden, nämlich ein besonderes Zimmer für Opiumraucher. Das Schiff ist die „Minnesota“, ein Dampfer von 33,000 Tonnen Wasser-Verdrängung, welcher der „Great Northern Steamship Company“ gehört und den Verkehr zwischen der Pacific-Küste, den Sandwich-Inseln, China und Japan vermitteln soll. Dieses „Rauchzimmer“, das sehr luxuriös eingerichtet worden ist, darf aber nur von chinesischen Passagieren betreten werden, für Weiße ist es geschlossen. Die Schiffsführung erklärt, auf ihren Dampfern sei es bisher als ein großer Uebelstand empfunden worden, daß die chinesischen Passagiere in allen möglichen Räumen des Schiffes ihrem Nationallaster gefröhnt hätten. Dieser Gemohnheit wird jetzt, da eine regelrechte „Opiumhöhle“ eingerichtet ist, gesteuert werden.

(Nacht eines tschechischen Professors.) Der „Blzenstky Džozor“ meldet aus Prag, daß der Professor der tschechischen Handelsakademie und Mitherausgeber der Zeitschrift „Ceska Revue“ Dr. Jaroslav Salabka, der in den führenden tschechischen Kreisen Prag's eine hervorragende Rolle spielte und Schwiegerohn eines Prager Stadtrathes ist, mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 200,000 Kronen flüchtig geworden ist. Es handelt sich um Wechselschulden.

Stimmung Ihr heutiges Vorgehen hätte billigen können.
— Nicht?
— Gewiß nicht! Aber ich sehe ein, daß Vorwürfe jetzt nichts mehr nützen, und da sie einmal hier sind, wollen wir zusammen speisen, bringe ich Sie Abends zur Bathin zurück. Es geht um neun Uhr noch ein Zug; sind Sie damit einverstanden?
— Einverstanden! Sie müssen wissen, daß ich auf Sie zähle, um den Schlag abzuschwächen, um der Bathin Alles zu erklären.
— Da möchte ich doch selbst erst wissen, was ich ihr eigentlich erklären soll.
— Es wird Ihnen schon irgend eine sehr gute Umgebung kommen.
Sie unterbrach sich und rief dann plötzlich mit einem erschrockenen Aufschrei:
— Du lieber Himmel, ich habe Ihre Abreise ja ganz vergessen. Sie sprachen in Ihrem Briefe davon, daß Sie heute Abend abreisen wollten. Wir müssen uns also, so bald wir nach Paris kommen, trennen, und Maria Josepha —
— Sie können nicht um halb elf Uhr Abends mit Maria Josepha allein in Paris eintreffen. Ich werde Sie natürlich bis in die Rue Vigny begleiten, wenn ich nicht heute Abends, wie ich beabsichtigt habe, nach Boulogne reisen kann, so werde ich eben in Paris übernachten und erst morgen fortfahren. Es gibt einen sehr zeitlichen Zug, welcher mit vollkommen entsprechen dürfte.
— Ich danke Ihnen, lieber Vormund.
Sie schwieg und griff dann leise ein paar Akkorde auf dem Klavier.
— Sie sind also wirklich sehr, sehr böse? fragte sie, den Kopf emporhebend.

— Worüber böse?
Sie blickte jetzt auf die Klaviatur nieder und sagte leise:
— Weil ich Marcel Bremontier ausge schlagen habe.
— Ich sollte böse sein, weil Sie ihn ausge schlagen haben?
Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann in gänzlich verändertem Tone fort:
— Ich bin nicht böse, sondern bedaure nur gleich Frau Bredost —
— Ich fürchtete, daß Sie sehr böse seien, unterbrach sie ihn.
Er sah ihr besänftigt in die Augen und fügte dann in fragendem Tone hinzu:
— Was werfen Sie dem armen Bremontier denn eigentlich vor, da Sie ihn, ohne eine Widerrede zu dulden, abweisen.
Sie erhob sich und schloß das Klavier.
— Ach, wir haben ja noch längst Zeit, uns mit ihm zu befassen, da wir zusammen speisen; nun würde ich vorziehen, von anderen Dingen zu plaudern.
Sylvette hatte mit ganz ernster Miene ihren Umlegstragen zusammengelegt; sie nahm jetzt vor einem Spiegel stehend auch den Hut ab.
— Sie müssen wissen, lieber Vormund! rief sie plötzlich lachend, daß es mich im Grunde genommen ungeheuer belustigt hat, hier speisen zu können; wenn es Ihnen aber lästig sein sollte —
— Es ist mir nicht lästig.
Den Hut in der Hand wandte sie sich ihm zu und rief lachend:
— Ihnen ist es „nur nicht lästig“, ich freue mich! Wollen Sie es gar nicht sagen, daß es Ihnen auch eine kleine Freude macht?

Er blickte sie lächelnd an.
— Nun ja denn, ein wenig freut es mich selbst, Sylvette!
10.
Der Kronleuchter breitete mildes Licht über das feine Porzellan, das glänzende Silberzeug, mit welchem man den Tisch gedeckt hatte. In zierlichen Krystallvasen standen kleine Rosenbouquets.
Sylvette saß ihrem Vormunde gegenüber; sie plauderte, sie lachte, sie unterhielt sich köstlich und hatte rosige Wangen, während ihre Augen vor Freude strahlten. Vielleicht genoß sie auch im Stillen den Triumph, zu fühlen, daß sie schön sei. Herr de la Teillais aber schien sich nun mit guter Miene in die Situation zurecht gefunden zu haben; er hörte mehr zu, als daß er selbst gesprochen hätte, aber in seinen grauen Augen lag kein mürrischer Ausdruck mehr, und mit jener lachenden Annuth, welche der Hauptzauber seines Wesens war, bekundete er seinem Mündel gegenüber den galanten Hausherrn von Troenes.
— Ist der Tisch immer so hübsch gedeckt? fragte Sylvie.
— Er ist immer sehr sorgsam und sogar mit einem gewissen Raffinement gedeckt, denn ich verabscheue in Allem das Gewöhnliche und Vernachlässigte; doch speziell um Ihre Anwesenheit zu feiern, hat Clement die hübschen kleinen Vasen mit Blumen auf den Tisch gestellt.
Sylvie wandte sich um, von der Absicht befeelt, Clement mit dem Blicke zu suchen und ihm für seine Aufmerksamkeit zu danken; aber während der Zwischenpause des Servirens verschwand er immer und tauchte erst wieder auf, wenn er durch das Läuten einer unsichtbaren Glocke herbeigerufen wurde.
(Fortsetzung folgt.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. September. Der lebhafteste Wiener Verkehr und die daselbst sich geltend machende Aufwärtsbewegung beeinflusste auch hier die Tendenz in günstiger Weise, und insbesondere die leitenden Werthe profitierten im Kurse. Aber auch lokale Papiere begegneten einer regen Nachfrage und es erzielten namentlich sowohl als die beiden hauptsächlichsten Transportunternehmungen eine Kursbesserung. An der Nachbörse war das Geschäft ruhig und die Kurse wichen etwas zurück.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.17 1/2 bis 97.20, ungarische Kreditbankaktien zu 762.50 bis 763.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 509.50 bis 509.75, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 455.50 bis 456, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 512.50 bis 513.50, Straßenbahnaktien zu 584.50 bis 585.50, österreichische Kreditaktien zu 654.25 bis 655.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.75 bis 644.75, Stadtbahnaktien zu 340.50 bis 341.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 97.25, Drajsche Aktien zu 460, Salgó-Tarján Kohlenbergwerksaktien zu 571, Ganzliche Aktien zu 3150 bis 3160, Budapest-Neufest-Kasospalotaer Aktien zu 190. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 764 bis 763.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 510.25 bis 510, ungarische Eskomptebankaktien zu 456 bis 457, österreichische Kreditaktien zu 655.50 bis 654.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 513.50 bis 514, Straßenbahnaktien zu 583.50 bis 582, Stadtbahnaktien zu 340, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 645 bis 644.50. Zur Erklärungzeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 654.75. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 12 R. bis 14 R., per Ultimo September 15 R. bis 16 R.

Die Nachbörse verlief still, die Kurse bröckelten mäßig ab. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 653.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 456.50 bis 456, Rima-Murányer zu 513.50 bis 512.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.75 bis 643.50, Salgó-Tarján Kohlenbergwerk zu 566.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und mäßiger Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 30,000 Meterzentner zu 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen bleibt geschäftslos, flau, und notirt 10 Heller billiger, per prompt notiren wir 7 R. 40 S. bis 7 R. 50 S. per Kaffe Parität Budapest.

Futtergerste ist preishaltend und holt 7 R. 20 S. bis 7 R. 60 S. prompt ab und Parität hier.

Hafers war 5 Heller billiger, wir notiren von 7 R. bis 7 R. 50 S. per Kaffe ab hier.

Mais tendiert 5-10 Heller billiger. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 R. 15 S. bis 7 R. 20 S. per Kaffe.

Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 250 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.75, 1000 Mtr. 81 Rg. und 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.72 1/2, 900 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.45 (gelb), 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 10.25, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.75, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.60, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.60, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.50, 100 Mtr. 79 Rg., 100 Mtr. 79.5 Rg. und 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.60, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 1000 Mtr. 76.7 Rg. zu R. 10.47 1/2, per drei Monate. — Wesslerer: 5000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.52 1/2, 2000 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.52 1/2, Beides per drei Monate. — Semliner: 3600 Mtr. 76.2 Rg. zu R. 10.10, per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.30, 4500 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 9.90, Beides per drei Monate. — Hafers: 100 Mtr. zu R. 7.15, 100 Mtr. (alt) zu R. 7.50, Beides per Kaffe. — Mais: 100 Mtr. zu R. 7.20, 600 Mtr. zu R. 7.15, 300 Mtr. zu R. 7.15, 200 Mtr. zu R. 7.15, 2000 Mtr. zu R. 7.20 (am 14. September), Alles per Kaffe. — Kohlraps: 200 Mtr. zu R. 11.42 1/2, per Kaffe, Parität. — Roggen: 100 Mtr. zu R. 7.55, per Kaffe.

Nach der bisherigen rapiden Preissteigerung melden die amerikanischen Börsen heute einen Rückfall von 2 Cents. Man war bei uns nicht fest bei der Besserung und hatte umso weniger Grund, fest zu sein, als auch die überseeischen Märkte flau waren. Die Mühlen verhalten sich weiter reserviert, der Umsatz bleibt schwach und sind es vorwiegend Käufe von Spekulanten und Arbitrageuren, welche heute dennoch einen Umsatz von 35,000 Meterzentner Effektiveisen zuließen. Die Kurslage unterlag mehrfachen Schwankungen, doch ergibt sich pro Saldo in Weizen und Mais eine Abschwächung von einigen Hellern, während Roggen und Hafer 2-3 S. anzogen. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.29, R. 10.30, R. 10.28, R. 10.32, R. 10.23, R. 10.33 und R. 10.32, Weizen per April zu R. 10.67, R. 10.66, R. 10.69, R. 10.62, R. 10.71 und R. 10.69, Roggen per Oktober zu R. 7.64, R. 7.66, R. 7.62 und R. 7.64, Roggen per April zu R. 8.05, R. 8.06, R. 8.03 und R. 8.05, Mais per Mai zu R. 7.23, R. 7.22, R. 7.24, R. 7.21 und R. 7.24, Hafer per Oktober zu R. 6.80, R. 6.84, R. 6.79 und R. 6.86, Hafer per April zu R. 7.13, R. 7.12 und R. 7.21. — Nachmit-

tags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.32 Geld, R. 10.33 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.71 Geld, R. 10.72 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.65 Geld, R. 7.66 Wa., Roggen per April zu R. 8.06 Geld, R. 8.08 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.24 Geld, R. 7.25 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.85 Geld, R. 6.86 Waare, Hafer per April zu R. 7.20 G., R. 7.22 W., Kohlraps per August 1905 zu R. 11.70 G., R. 11.80 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 10.29 Geld, R. 10.30 Waare, Weizen per April zu R. 10.69 G., R. 10.70 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.66 Geld, R. 7.67 Waare, Roggen der April 1905 R. 8.06 Geld, R. 8.07 Waare, Mais per Mai 1905 R. 7.26 Geld, R. 7.27 Waare, Hafer per Oktober R. 6.88 Geld, R. 6.89 Waare, Hafer per April R. 7.23 Geld, R. 7.24 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt: Mais per September . . . 7.14

Produktengeschäft. Heute wurde verkauft: Schweinefett zu 72 Kronen, Speck dreifüßiger zu 62 Kronen. (Alles per 50 Kilogramm.) Umtlich notierten: Schweinefett, Stadtware R. 72 Geld, R. 72.50 Waare, Speck Budapest Stadtware, vierfüßiger R. 60.50 Geld, R. 61.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßiger R. 62.50 Geld, R. 63.— Waare. — Kleinfutter: Luzerne, ungarische 1903er R. 64.— Geld, R. 73.— Waare, Rothklee, kleinfrüßiger 1903er R. 62.— Geld, R. 68.— Waare, mittelfrüßiger 1903er R. 68.— Geld, R. 76.— Waare, großfrüßiger 1903er R. 80.— Geld, R. 86.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß (neu)', 'Weißbunzer (neu)', 'Vácser (neu)', 'Pester Boden (neu)', and 'Termin'. It lists various grades of wheat and their prices in Kronen and Schilling.

Table listing prices for 'Roggen, Ia neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, Ha', 'Hafers Ia', 'Hafers Mittel', 'Mais, Zmländer, neu', and 'Kohlraps neu'.

Table listing prices for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April 1905', 'Roggen per Oktober', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per Oktober', 'Hafer per April', and 'Kohlraps per August 1905'.

Budapest, 15. September. (Spiritus.) Nothspiritus notirt: loco Budapest R. 51.50 Geld, R. 52.50 Waare.

Wien, 15. September. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 53 R. 20 S. Geld, 53 R. 60 S. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. September.) [Privat-Telegramm.] Während in den beiden letzten Tagen die Haltung des Marktes in Brodfrüchten eine unentschiedene war, gelangte heute eine ausgeprochen flauere Tendenz zum Durchbruch. Aus Amerika wurden die bisherigen Marktnachrichten insoweit auf das richtige Maß zurückgeführt, als die Ernteschäden theils keine Bestätigung fanden, theils übertrieben wurden. Wenn auch die früheren Steigerungen nicht berücksichtigt wurden, hat trotzdem die heute gemeldete Abschwächung hier zur Verflauung der Tendenz auch zum Theile beigetragen. Den ausschlaggebendsten Faktor gab jedoch der Witterungsverlauf, der die Kaufkraft vollends unter Druck hielt. Die Flauheit umfaßte alle Artikel, welche 5 bis 15 S. Rückgang aufwiesen.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 15. September betrug 2983 Stück Schlachtvieh, und zwar: 922 Stück ungarische Ochsen, 489 Stück ungarische Kühe, 1201 Stück serbische Ochsen, 113 Stück serbische Kühe, 38 Stück Jungvieh, 169 Stück Stiere, 31 Stück Büffel. Bei größerem Auftriebe blieben die Preise für Primaware unverändert, mittlere und mindere Waare war um 2 bis 3 R. per Mtr. billiger. In Folge der billigeren Preise verlief der Markt lebhafter, nachdem auch die Ausfuhr nach Oesterreich in mancher Hinsicht erleichtert wurde. Es ist zu hoffen, daß für den nächsten Markt die Verkehrsbeschränkungen schon behoben sein werden. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 68 R. bis 77 R., ausnahmsweise 79 R., mittlere Mastochsen von 52 R. bis 66 R., mindere Ochsen von 40 R. bis 50 R., serbische und bosnische Ochsen von 44 R. bis 64 R., ausnahmsweise 68 R., Stiere von 44 R. bis 68 R., ungarische Kühe von 40 R. bis 62 R., farbige Kühe von 42 R. bis 66 R., ausnahmsweise 70 R., Büffel von 34 R. bis 44 R., Beinvieh 32 R. bis 42 R. — Schafmarkt vom 12. September.

Auftrieb 1634 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 46 S. bis 49 S., ausnahmsweise 50 S., mittlere Qualität von 40 S. bis 45 S., Mutterchafe von 36 S. bis 42 S., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 36 R. bis 56 R., mittlere von 28 R. bis 38 R., Mutterchafe von 25 R. bis 31 R., Zadel zu 30 R. Tendenz etwas lebhafter. — Stechviehmarkt vom 15. September. Zuegeführt wurden lebende Kälber 825 Stück, Zwider 33 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 86 S. bis 94 S., ausnahmsweise 96 S., mindere von 72 S. bis 84 S., Zwider von 36 S. bis 54 S., Jungvieh von 44 S. bis 56 S. Tendenz fest.

Steinbruch, 15. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Porzellanhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehm. Vorrath am 13. September 38,225 Stück. Am 14. September wurden zugeführt 1209 Stück, abgetrieben wurden 523 Stück, demnach verblieb am 15. September ein Stand von 38,911 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von R. — S., mittlere von R. — S. bis R. — S., junge schwere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S., mittlere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S., leichtere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S.

Wiener Börse vom 15. September.

Die Diskussion der heutigen Börse war fast ausschließlich von den Mittheilungen über die geplante Fusion zwischen der Krager Eisenindustrie- und der böhmischen Montangesellschaft beherrscht. Die beabsichtigte Transaktion, die mehrfach als ein Motiv der letzten starken Steigerungen der Eisenwerthe betrachtet wurde, fand im Allgemeinen eine günstige Beurtheilung, da sie mit Rücksicht auf das bisherige Verhältnis zwischen den beiden Gesellschaften als ein naturgemäher Fortschritt in der Konzentration der österreichischen Eisenindustrie betrachtet wurde. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled '(Amtliches Telegramm)' listing various financial instruments and their prices, including 'Eisenbahnakt.', '4p. ung. Goldrente', 'ung. Kronenrente', etc.

Table titled '(Privat-Telegramm)' listing prices for various commodities and financial instruments, including '1854er Lofe', 'Ferdinand-Nordbahn', 'Eisenbahnakt.', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 653.75, ungarische Kreditaktien 763.50, Anglobankaktien 280.75, Vankverein 543.50, Unionbank 528.25, Vänderbank 434, österreichisch-ungarische Staatsbahn 643.25, Lombarden 88, Elbethal-Bahn 421.50, Rima-Murányer 513, Tabakaktien 347, Alpine 464.50, Mairente 99.25, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenloje 134, Marknoten 117.43, Napoleond'or 19.02.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations like 'Innsbruck', 'Donau', 'Sajó', 'Danubius', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Grad'.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; * unbestimmt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 16. September 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 15

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 140.
Lady Windermere legyezője.
 Színmű 4 felvonásban. Irtá: Wilde Oszkár. Fordította: Moly Tamás.
 Lord Windermere Mihályfi
 Lady Windermere Hegyest
 Berwickhercegné Helvey
 Lady Agatha Paulay
 Lady Plymdale Szacsayné
 Lady Jedburgh Paulayné
 Lady Stutfield Meszlényi
 Mrs Cowper Keczeri
 Mrs Erylone Jászai
 Lord Augustus Császár
 Lord Darlington Császár
 Dumby Dezső
 Cecil Graham Náday
 Hopper
 Kezdeté fél 8 óraker.

Magy. kir. Operaház
 Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.

Takarodó.
 (Zapfenstreich.)
 Dráma 4 felvonásban. Irtá: Beyerlein.
 Volkhardt Balassa
 Volkhardt Klári Gázi M.
 Lauffen Tanay
 Holbig Góth
 Bannowitz Sz. J. J. gy.
 Höwen Tapolczai
 Quiss Fejyvási
 Nihalek Szerényi
 Spiess Dayka
 Hagomeister Gyözö
 Paschke Kazalickzy
 Gróf Lehdenburg Hegedüs
 1-ös hadbíró Bárdi
 2-ik : Lévy
 3-ik : Rónaszéki
 Jogyzó Bartos
 A. orvos Kassay
 Ordonáncz Vendrey
 Kezdeté fél 8 óraker.

Népszínház.

RÉZI.
 Énekes bohózat 3 felvonásban.
 Irták: Engel és Horst. Zenejét szerzette: Bar. a. Izsó.
 Wochrak Wenczel Kovács
 Fábán, lakatos Kiss M.
 Anna, fele-éke Harmath I.
 Hewig, leánya Györi A.
 Horezky Újváry K.
 Bagdi, fa Pármán
 Tulipán, szabó Festi K.
 Pataky Szirmai I.
 Husár Ferencz Pintér
 Antal, pék Raskó
 Török Rézi Komlósi
 Politzerné Kocsányi
 Riga Emilia Bárony
 Feri Mangy
 Poldi Kálcsoai
 Kezdeté fél 8 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 17. September, „Napkeletti király kisaszony“ (3. Abt. 141.) Sonntag, 18. September, „Utazás az örvényesség felé“ (3. Abt. 142.)
Repertoire der un. ung. Oper. Samstag, 17. September, „A walkür“ (3. Abt. 94.) Sonntag, 18. September, „Tosca“ (3. Abt. 95.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 17. September, zum ersten Male „Kis pajtas“. Sonntag, 18. September, Nachm. „Takarodó“, Abends „Kis pajtas“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag, 17. September, „Rézi“. Sonntag, 18. September, Nachm. „Kalinka grófnő“, Abends „Rézi“.
Repertoire des ung. Theaters. Samstag, 17. September „Csak tréfa“. Sonntag, 18. Sept. Nachm. „A drótoslót“, Abends „Csak tréfa“.
Repertoire des Königttheaters. Samstag, 17. September, „En, te, ó“, Sonntag, 18. September, Nachm. „Szép mosonó“, Abends „En, te, ó“.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 23 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
 Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Sensation! Neue Mittellieder. Neues Repertoire. Sensation!
„Die schlechte Frau“.

Auftreten der Frau **Pepi Littmann** als Gesangs- und Komikerin, einzig und allein in diesem Genre. **Salea Guttmann, Julius Guttmann**, aus dem Lemberger Theater. **Helene Kalmus**, Primadonna. **Pepi u. Moriz „Wolfsberg-Duett“**, konkurrenzlos in ihrem Genre, mit ganz neuem Repertoire. **M. Strong**, polnischer Komiker, **Bruno Kalmus**, Charakter-Darsteller. Ferner ungarische Aristen, nur Kräfte ersten Ranges.

STRASSER im STURM.

Keller (V., Lipót-körut 32).
 Meinem geehrten Freunden und dem p. t. Publikum zeige ich hiemit an, daß ich die obgenannten **Keller-Restaurationslokalitäten** am 15. d. eröffne.
 Für ausgezeichnete ung. Weine von der Waaler Herrschaft Sr. Erzherzog des Grafen Zichy Jenő, vorzügliche schmackhafte ung. und französische Küche sowohl vor als auch nach dem Theater ist bestens gesorgt.
 Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
J. STRASSER.
 29910
 Nebenst. Konzert d. beliebtesten Salonkapelle Hegedüs Gyula.
 Chambre particuliers. Bis 3 Uhr Früh geöffnet.

Magyar Színház.

Csak tréfa.
 Énekes bohózat 3 felvonásban
 Irtá és zenéjét szerzette: Verő György.
 Özv. Karsztó Sziklainé
 Dusi (leányai) Szentgyörgyi
 Mimi) Kornai B.
 Lézi Ferencz Ráthonyi
 Kölesné Szalontai
 Hartungné Rác M.
 Havesné Koltai
 Dr. Kerep Otto Tollagi
 Garam Bálint Giróh
 Fanyó Oszkár Heltai
 Fagyvas Piki Fodor
 Pető Imre B. Szabó
 Bükköny Elz. Baltai E.
 Kati, szakácsné Porváth
 Eszti, szobalány Tallian
 Kezdeté fél 8 óraker.

Király Színház.

En, te, ó!
 (Le Sire de Vergy.)
 Nagy operette 3 felvonásban.
 Zenéjét szerzette: Claude Terrasse.
 Vergy gróf Németh J.
 Gabriella Küry
 Concy gróf Papp
 Milloperius báró Körmeny
 Yolande, a felesége Bánó I.
 Maxime gróf Szomori
 Alefribas Vései
 Landry Cseh
 Fridolin Magay
 Cecó Ferenczy
 Macach Gyöngyi
 Mitya Fedák
 Ysabeau Baracszy
 Kezdeté fél 8 óraker.

Fővárosi nyári színház

Az aszfaltbetjár.
 Eredeti fővárosi életkép 3 felvonásban. Irták: Feld Mátyás és Faragó Jenő.
 Smokk Samu Tábori E.
 Melanie Berzsenyi
 Rési Virág
 VIII. Cz. glór
 Bella Makai
 Rézi, gyámleánya Gyöngyössi
 A novelő ur Kardos
 Bimbó Aladár Izsó
 Janó, szolgája Újváry K.
 Csuki Tibanyi
 Buzsi Siffrány
 Duzi Káhlér
 Sári Dinnyési J.
 Klári Dinnyési R.
 Méri Fenyvési
 Hócs, hentesm. Kövesgy
 Kovai Keve Tamás Szentirmai
 Nyuzó, pincézér Kövesdy
 Piccolo Kovács
 Egy vendég Burányi
 Kezdeté fél 8 óraker.

Uránia Színház.

A GYERMEK.
 Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
 Direktión: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.
„A postamester ur“
 Bohózat, irta: Postatiszt.
„Ich komme wegen Ihrer Tochter“
 Original-Poffe v. Louis Kaufmann.
Géza Steinhardt,
 Charakter-Komiker, mit ganz neuem Solo-Repertoire.
 Vorstellung vor Serenissimus
 mit dem Gastspiele der Mitglieder des Berliner Residenztheaters.
 Tagestafel: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
 Im prachtvollem Wintergarten Konzert der Kapelle Münch Lejos und Söhne bis 5 Uhr Früh.

Zátra Mulató.

Schönstes Familien-Variété der Hauptstadt.
 VII., Király-utca 77.
 Heute, den 16. September 1904, gänzlich neues Programm.
EDI BLUM
 als nothleidender Fleischhauer.

LOLA LIEBLICH, Soubretten-Diva.
 Wiederauftreten des beliebten Humoristen:
Josef Bodrogi.
Mitzi Roalett.
 Transform.-Künstlerin aus d. Empire in London.
RISA SEVERA, Kostüm-Soubrette.
POLDI WERNER, Soubrette.
ERNA WALBURG, Chansonette.
MARGIT KOHÁRY, Tanzsoubrette.
LES FREYERE's, Musical Akt.
FERDINAND KISÉRI, Humorist.
 Aussserdem das ausgezeichnet geschulte Possen-Ensemble.

Hallo! TELEGRAMM. Hallo!
 Heute und jeden Tag, ohne Erhöhung der
 Bacchus-Kellerjaalpreise, im
HOTEL PARIS
 Váci-körut Nr. 25.

Bechte mich einem geehrten p. t. Publikum bekannt zu geben, daß es mir gelungen ist, das beliebte Os-Budavärer internationale **SALON-SCHRAMMEL-QUINTETT** für diese Winter-Saison zu gewinnen. — Zur Aufführung gelangen die neuesten Gejangspotpourrien und Konzertpiécen.
Anfang 7 Uhr. • Entrée frei.
 Für gute Küche und gute unverfälschte Getränke sorgt bestens der
Restaurateur.

Möbel!

50% billiger als überall, auf Kredit.
 laut Preiscurant, zu festgesetzten Preisen gegen Baarzahlung oder auch Kredit-Abtheilung (Neuer Geschäftszweig)
 Ohne Preiserhöhung komplette Wohnungs-Einrichtungen, laut Preiscurant zahlbar in vierteljährigen bequemen Raten bei einer hiesigen Bank.
Bartók Farkas Möbel-Lager en gros & en detail
 Budapest, V., (Külső) Váci-ut 12.
 Möbelalbum gegen 60 Heller Briefmarken.
 Bitte auf die Adresse zu achten.

Grosse Ueberraschung!

Nie im Leben diese Gelegenheit.
500 Stück um nur fl. 1.95.

Eine prachtv. vergoldete 36stündige Präzisions-Unter-Uhr sammt Kette, genau gehend, wofür 3 Jahre gar. wird, 1 moderne, seidene Herren-Krawatte, 3 St. ff. Sacktücher, 1 Herren-Ring mit mit. Edelstein, 1 Cigarettenspitze mit Bernstein, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 prachtv. Taschentuch, 1 Toilettepiegel, 1 led. Geldportemonn, 1 Taschmesser mit Borridt., 1 Paar Manhattanknöpfe, 3 Brustkn., alles Doublegold mit Patentschloß, 1 herzig. Bilderalbum, enthaltend 36 Bilder, d. schönsten der Welt, 5 Jur.-Geg. gr. Heit. f. Jung u. Alt, ein über. nützl. Briefjt., 20 Korresp.-Gegenstände, u. noch 400 St. diverse Gegenstände, im Hause unentbehrl. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, kostet nur fl. 1.95. Verf. geg. Nachn. od. Vorausgeldeinend. durch das Wiener Exporthaus **H. Wachtel, Krakau 81** NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

Knaben- u. Mädchen-ELEMENTARSCHULE

für Kinder gebildeter Familien.
 Inhaberin: **Frau Dr. Julius Farkas.**
 Individueller Unterricht. Sorgfältige hygienische Aufsicht. Staatsgilt. Zeugnisse.
 Einschreibungen täglich von 11-1 u. 4-5 Uhr.
Budapest, V., Nádor-utca 16. sz.

214227/VIII. 1904. tan. szám.

Szőlő-árverés.

Budapest főváros a X. ker. homok-szőlőtelep ez évi, mintegy 1000 métermázsas bor- és csemege-szőlő termésének értékesítésére **1904. évi szeptember hó 19-én (hétfőn) délelőtt 10 óraker** a X. ker. Maglódi-uton fekvő f. v. szőlőtelepen nyilvános szóbeli árverést tart.

Részletesobb föltételek a tanács VIII. ügyosztályban (Központi városháza, II. em. 193. ajtó), a X. ker. előjáráságnál és a szőlőtelep intézőjénél nyerhetők.

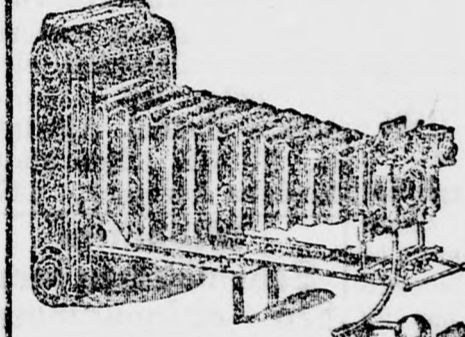
Budapest, 1904. évi szeptember hó 14-én.

39939

A főváros tanácsa.

Vor Ankauf eines photographischen Apparates dringend zu beachten!!

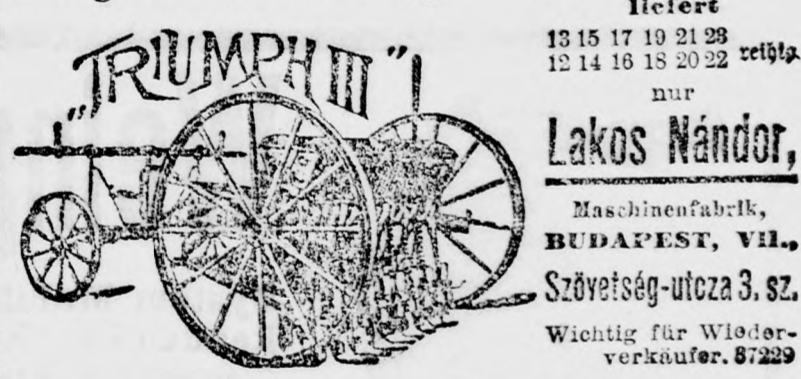
Die vorzüglichsten Präzisionsapparate mit hervorragender Optik sind



Voigtländer's
 Klappkamera
Voigtländer's
 Filmkamera
Voigtländer's
 Longfocuskamera
Voigtländer's
 Scheerenkamera

9x12, komplet, Platten u. Films 243 K.
 Auskünfte und informative Preislisten durch alle besseren Photo-Handlungen oder durch unseren Fabrikvertreiter **CARL SEIB, Wien, I., Grillparzerstr. 5.**
 Photographisches Laboratorium „Tip-Top“. Lager aller photographischen Bedarfsartikel. — Spezialität, Dr. Schleichner's Trockenplatten. 35804

Original „Triumph“-Eisenmaschinen



143884 C. III. sz. (Német-magyar és német-román személyforgalom Bodenbachon, Oderbergen és Osvecimen át). A magyar kir. államvasutak igazgatóságától vett értesülésünk szerint a Bodenbachon, Oderbergen és Osvecimen át irányuló közvetlen Német-Magyar-Román személy- és podgyász-forgalomban f. évi október 1-ével új dijszabás lép életbe, mely új menetárakat és podgyászviteldijakat, egyes meglevő menetárakat csekély mértékben való fölemelését és a dijszabási határozmányok módosítását tartalmazza. Az új dijszabás a m. kir. államvasutak dijszabás-elárusító-osztályában (Budapest, VI., Csengety-utca 33. sz., II. em.) egy koronáért kapható, Budapest, 1904. augusztus hóban. Az igazgatóság.

156918/904 C. I. sz. Hirdetmény. Nyugot-német-osztr.-magyar kötelék. A fenti kötelékben érvényes 3 dijszabási füzetben foglalt 14 D. a sz. (nyers kalisók stb. trágyázásra) kivételes dijszabás díjtételei folyó évi szeptember hó 15-től kezdve komény-sóra (Hartsalz) is alkalmazást nyernek Budapest, 1904. szeptember havában. A magyar királyi államvasutak igazgatósága s részes vasutak nevében is.
 (Utánnyomás nem díjazatik.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Automobil-
Voiturette 3 HP. 700 fl.,
Laurent u. Klement, Motor-
zweirad 400 fl. und
24 HP. Rennwagen,
in tadellosem Zustand, zu ver-
kaufen. Automobil Garage,
Tisza Kálmán-tér 26.
14763

Fiatal
Komptoirista,
ki a magyar és német
nyelvben, ugyszintén a
gépirás és gyorsírászat-
ban teljesen jártas, azon-
alatt felvétetik. Irásbeli
ajánlatok Hegedüs A.
vasbutorgyárhoz, V.,
József-tér 13, intézendők.
14750

Gabelsberger'sche
Stenographie und
kostenloser Maschin-
schreibunterricht,
auch f. Damen, geleitet aus-
schließlich von
Kammer-
stenographen,
in der Gab. Fachschule,
Dávid-u. 13 (v. November:
Gyár-u. 48). Präsidium des
Landes Sten.-Vereins. 14766

Stellung sucht
bei Aktiengesellschaft oder
Privatbureau junges Mädchen,
welches die Bürgerschule ab-
solvierte, auf der Remington-
Schreibmaschine geübt ist und
mit besten Referenzen dienen
kann. Gefl. Anträge unter
„S. 2. 55“ an Haasenstein
und Vogler, Budapest, Do-
rottya-u. 9. 21360

Stotterer,
selbst die schwersten (Kinder
und Erwachsene), werden
von ihrem Uebel
innerh. 2 Monaten
gänzlich und sicher
befreit
nach neu erfundener erprobter,
rein pädagogischer Methode.
Glänzende Resultate. Näheres bei
Julius Kelemen, Alsóerdős-
sor 5, I. St. Thür 22.
Täglich 6-8 Uhr Abends.
21301

Landmädchen | oder
Frau
von deutscher Gegend, zu
große Kinder gesucht. Bildung
nicht nötig. Anträge an
Sperlinger, Budapest, Üllői-
ut 68. 21343

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhal-
tene komplette Wohnungsein-
richtungen, als auch einzelne
Stücke kaufe jederzeit. Ele-
gante Schlaf- und Speisezim-
mer, so auch Kuster für Gas
und Elektrisch, prompt zu ha-
ben. Spitzer Lipót, VII.,
Király-utca 3, I. 5876

Pénzüntéztónéi
könyvelői, segédkönyvelői
pénztárnoki állás betöl-
tendő. A feltételek kö-
zölve vannak a ma meg-
jelent Országos Pályázati
Közlönyben. Száma 40
fillér. Kiadóhivatal: Bu-
dapest, József-körút 9.
14760

Fräulein,
im Häuslichen und Nähen
bewandert, wird zu 2 Kindern
ausgenommen. Rotter, VI.,
Szerecsen-utca 39, III. 18.
21350

Klavier, Bösen-
dorfer Stutzflügel,
fast neu, billig zu verkaufen,
sowie auch andere neue und
überspielte Klaviere u. Piani-
nos, nur beste Fabrikate bei
Csuport J. Klavier-Salon,
Koronaherczeg-utca 9.
12938

Tanuló
női divat-üzletbe azonnal
felvétetik. Czím a kiadó-
ban. 21355

Pension und Logis
bei vornehmer Familie für
1-2 Herren oder Studenten
(Separates Zimmer) erhält-
lich. Näh. beim Hausbesor-
ger Wesselenyigasse 4. 21346

Okl. tanító
(magyar, német francia),
künnö ajánlatokkal, elemi
és polg. isk. tanítást
órákra elvállal. Ajánlatok
G. H. 712 jelige alatt a
kiadóba kéretnek. 14712

Modistin-
Lehrmädchen wer-
den aufgenommen.
Mme. Lukács,
IV., Ujvilág-u. 2.
21347

Gesucht wird
als Wärter und Gesellschaf-
ter für einen alten blinden
Herrn ein Mann in mittlere
rem Alter. Offerte unter „S.
p. 50“ an die Exp. 14724

Rendelt
visszamaradt szönyeg-
diván és két ágyba való
afrik-matracz olcsón el-
adó. Ugyanott fuggöny-
feltevések és kárpitozni
való munkák olcsón esz-
közöltetnek. Guttman
kárpitósnál, Hársfa-utca
10. c. szám. 14720

Deutsche Bonne,
eventuell mit Französisch,
wird zu 2 Mädchen, von 5
bis 10 Jahre alt, aufgenom-
men. Vorzustellen Vormittags:
Lónyaygasse 13, III. 24.
14719

Zu einem
6jährigen Mädchen wird eine
deutsche geprüfte
Kindergärtnerin
gesucht, die sich im Laufe
beschäftigen und Schneidern
versteht. Mit Photographie
und Zeugnissen versehen.
Offerte sind an die Adresse:
Sigmund Fodor, Ingenieur,
Krád, zu senden. 21336

Kindeloses
Chepaar
wird zur Beflegung einer
Hausmeisterstelle gesucht.
Nüchternheit, Fleiß, Ehrlich-
keit und große Reinlichkeit
erwünscht. Der Mann muß
einen anfänglichen Erwerb
haben, die Frau muß die
Hausordnung und gründliche
Reinigung verstehen. Schrift-
liches Offert unter Chiffre
„S. 722“ an die Exp. zu
richten. 14722

Wohnung
in Neupest, Dobó-utca 5,
bestehend aus 3 Zimmern,
Vorzimmer, Speisekammer,
Küche, Boden, Rohrkeller und
2 Holzschuppen, ist vom 1.
November zu vermieten und
kann Abreise halber vom
Miether ab 1. Oktober ohne
Entschädigung bezogen wer-
den. 21335

Házulajdonosok!
Ajánlok megbízható ház-
mestereket. Közvetítés
díjtalan. D'Elseaux, Tüz-
oltó-utca 33/b, II. 25.
21353

Farbwaarenkommis
sion der Expedition vertraut,
selbstständiger Arbeiter, für
Fabrikshaus gesucht. Ausfüh-
rende Offerte unter „Intelli-
gent 744“ an die Exp. 14744

Für Budapest,
eventuell ganz Ungarn wird
ein tücht. Herr gesucht, der
den General-Vertrieb eines in
der ganzen Welt patentirten
neuen Artikels der Beleuch-
tungsbranche übernehmen will.
Nur kautionsfähige Herren
mit Ia Referenzen mögen Of-
ferte an Postierloge, Wien,
Gr. Neugasse 44, gelangen
lassen. 21345

Demoiselles fran-
çaises pour des ex-
cellentes familles
Budapest et Pro-
vince sont cher-
chées par Mme
Anna Gerson
Nietch, Budapest,
Erzsébet-körút 52.
21337

Magyar tanító
zene és nyelvismerettel
órákat keres; zongora-
tanító órákat keres. Özv.
Nietschné Gerson Anna,
Budapest, Erzsébet-körút
52. Institutrice française
cherche des leçons, Eng-
lish Lady seek lessons.
Deutsches Fräulein
in Sprachen und Musik suchen
Stunden durch Nietschné
Gerson Anna, Budapest,
Ellsabethring 52. 21338

Deutsches Fräulein
empfehlte sich zu Kindern für
die Nachmittagsstunden.
Spricht auch andere Sprachen.
Offerte unter „Zipferin 743“
an die Exp. erbeten. 14748

Dipl. isr. u. christl.
Lehrerinnen, Erzieherinnen, mit
perfektem Französisch und
Englisch, Kindergärtnerinnen,
ung. und norddeutsche Bon-
nen empfiehlt

Regina Kalmár,
Kerepesi-ut 6, I. 14. 14762

Metallgießerei
Einrichtung zum Ankauf ge-
sucht. Anträge unter „Ge-
braucht, jedoch gut“ an die
Exp. 14759

Buchhalter,
der deutsch und ungarisch
perfekt korrespondirt, wird
acceptirt. Csömör-ut 5,
III. St. 10. 14742

Deutsche Bonne
mit guten Zeugnissen wird
gesucht. Erzsébet-tér 14,
III. 5. 1470

Fabriklokal
suche zu mieten. Wo Be-
triebskraft vorhanden, wird
bevorzugt. Offerte unter „S.
3 704“ an die Exp. 14704

Per sofort
oder per 1. Oktober suche im
IV. oder V. Bezirk, Parterre
oder 1. Stock, zwei Zimmer
zu Bureauzwecken. Offerte mit
Preisangabe unter „Bureau
708“ an die Exp. 14708

Kleineres
Gassenzimmer mit möglichst
separirtem Eingang, nett
möblirt, rein, mit ganzer
Pension, bei isr. Familie im
V. Bezirk am 1. oder II. St.
per 1. Oktober von einem
Herrn gesucht. Anträge mit
Preisangabe unter „Anständig
und pedant 738“ an die Exp.
erbeten. 14738

Deutscher Korre-
spondent gesucht. Offerte
nebst Angabe von Referenzen
und Gehaltsansprüche unter
„Remingtonschreiber 711“ an
die Exp. 14711

Korrespondent,
englisch, französisch, ev. ita-
lienisch und spanisch, für eine
Stunde des Tages gesucht.
Weltadreibuch, Göza-u. 5.
14707

Als Intendant,
Magazineur, oder dergleichen,
suche Stelle. Eventuell Rati-
on, Gutsetzung. Adresse in
der Exp. 14713

Magazineur
der technischen und Eisen-
branche, welcher in hiesigen
Maschinenfabriken thätig war
und gegenwärtig bei einer
vornehmen Industrieunter-
nehmung in der Provinz seit
6 Jahren als Magazineur u.
Expeditant angestellt ist,
sucht entsprechende Stellung.
Gefl. Anträge unter „Maga-
zineur 297“ an die Exp. er-
beten. 21297

Salongarnitur,
sehr schöne Estrade, hygieni-
sche Schulbank, verstellbar
für zwei Kinder, Waschtisch
preiswürdig zu verkaufen
Händler ausgeschloffen. Ver-
sichtigung von 3 bis 10 Uhr
Aréna-ut 108, I. 4. 14706

2 Erzieherinnen,
Isr., wünschen sofort Pla-
cement. Anträge unter „Flei-
sig“ postlagernd N.-Szomb-
bat. 14733

Pension
sucht Dame für 80-100 Kr.
monatlich am 1. Stock, freund-
liches Zimmer, gute bürger-
liche Kost, bei intelligenter
Familie. Anträge unter
„Pension 737“ sind an die
Exp. zu richten. 14737

Társ kerestetik
negyven év óta fennálló,
finom vevőkörrel bíró tiz-
lethez. Szükséges tölke
10-15 ezer forint. Szakis-
meret nem szükséges.
Ajánlatok „G. Zs. 731“
alatt a kiadóba. 14731

Fräulein,
in Stenographie und deutsch-
ungarischer Korrespondenz
vollkommen bewandert, wird
gesucht. Anfangsgehalt 60
Kronen. Offerte in beiden
Sprachen unter „S. 2. 735“
an die Exp. 14735

Kurzes Klavier,
Tollartig, ganz neu, auslän-
disch, Fabrikat, ist wegen Platz-
mangels sofort zu verkaufen.
VI., Póthi-ut 15. 14736

Möbeln zu verkaufen.
2 schöne Betten mit Stroh-
sack und Matratze, so auch
mehrere andere Möbelstücke.
Nur Nachmittags zu besich-
tigen. Davidgasse 15, 2. Stiege,
III. Stock 21. 14740

Budapester
Postkarten-Verlagsanstalt
bringt eine aus-
speziell ungarischen
Damen Schönheiten
beziehende Serie in Photo-
bromausführung in Verlegh.
Die geehrten Damen werden
erjucht um Einfindung diesem
Zwecke entsprechender schönen
Photographien, welche nach
der Reproduktion nebst 10 St.
Gratisexemplaren zurückge-
sendet werden. Schwarz
Jakab, VI., Petöfi-utca 9.
14741

Heirathsantrag.
Welche isr. Eltern möchten
ihre 28-35jährige Tochter,
Mädchen oder Witwe, an
einen isr. Kaufmann verhei-
rathen, der ein bestrenommir-
tes Geschäft besitzt, das vor
35 Jahren noch von seinem
Vater gegründet wurde, seit
Jahren als alleiniger Besitzer
führt. Er wünscht 12-15,000
Gulden Mitgift. Offerte an
die Exp. unter „S. 2. 732“
14732



Weinpressen

System Mabile, mit doppelt wirkenden Druckwerke, in vollkommenster Ausführung, offerirt

SIGMUND SZÜCS

Budapest, VI., Nagymező-u. 68.
Billige Preise, günstige Zahlungsmodalitäten.

Spezialkataloge gratis und franko.

Grosses und sicheres Einkommen!

bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elsabeth-Sanatorium“-Lose. Näheres

Mercurbank und Wechselst.
A.-G. Budapest, IV., Váci-utca 37.

Möbel in Budapest

zu den billigsten Preisen zu haben im hauptstädtischen Möbelwaarenhaus, Teréz-körút 5 und Kerepesi-ut 64.

Komplete Brand-Anstaltungen, Salongarnituren, Ottomane etc. Komptoir-, Vorzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Teppiche etc. Allergroße Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Solide Arbeit, angefertigt von den tüchtigsten Meistern.

Möbel-Album mit circa 450 Abbildungen á 50 Heller-Briefmarken.

K. und k. Train-Division Nr. 6.

E. Nr. 190. V. E.

Pferde-Lizitations-Kundmachung.

Am 3. und 4. Oktober l. J. werden in **Kassa** (Kaschau) am städtischen Viehmarktplatze seitens der 6. Train-Division circa 150 ausgemusterte ararische Dienstpferde in Lizitationswege gegen sogleiche baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden.

Verwaltungs-Kommission
der k. u. k. Train-Division Nr. 6.

89711